

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Jungtschechen in der Delegation.

Im Hochsommer war's, als auf Drängen der Realisten, einer tschechischen Gruppe, deren Wesen und Ziele aller Welt, am meisten den Mitgliedern selbst unklar sind, die jungtschechischen Deputirten in sich gingen und beschlossen, sich zu bessern. Sie erkannten und bekanteten, daß ihre maßlose, gewissenlose, gegen Alles, was österreichisch und ungarisch und was unserer Monarchie wohlgesinnt ist, gerichtete Feindseligkeit die jungtschechische Partei nicht nur im Reichstage, auch in Böhmen isolirt hatte. Keine einzige andere Partei will mit den Jungtschechen zu thun haben, weil diese opponiren, begeistern, verdächtigen, nicht um irgend einen bestimmten Zweck zu erreichen, sondern aus nihilistischem Zerstörungstrieb. Und unter den Tschechen hat das jungtschechische Treiben die Durchdringung der Bauernschaft mit agrar-sozialistischen Ideen und die Erfüllung der Jugend mit revolutionär-anarchistischen Trieben zur Folge gehabt. So beschlossen denn die jungtschechischen Abgeordneten, sich allianzfähig zu machen dadurch, daß sie nicht mehr auf Alles und Jedes mit den oratorischen Dreschlegeln los schlagen, sondern sachliche Opposition treiben wollten, wenn sich ein Mißstand offenbaren würde.

Aber die menschliche Natur ist auch mit der Heugabel nicht auszutreiben. In der österreichischen Delegation treiben die derselben angehörenden jungtschechischen Deputirten das alte Spiel mit ungebrochener Kraft. Nichts ist ihnen recht; jedes einzelne Budget, jede einzelne Position wird „verrissen“, und was nur irgendwo unter dem Himmel und auf der Erde passiert sein soll, das wird an den Haaren herbeigezerrt und zu einer Verdächtigung der Monarchie und noch extra beider Staaten derselben präparirt. Großen Luxus an Geist gestatten sich die Herren dabei nicht. Ihre Arbeitsmethode ist einfach. Elf Monate im Jahre hindurch schneiden sie aus kroatischen, russischen, serbischen, rumänisch-oppositionellen, französischen, kurz aus Blättern, welche gegen Oesterreich-Ungarn gehässig sind, alle verleumderischen Meldungen heraus, fortiren dieselben dann und tischen sie mit dünner Brühe in der Delegation auf. So üben die langathmigen Tiraden zumeist einen ungewollt erheiternenden Eindruck, welcher freilich durch die offen zutage tretende Absicht des Besudeln der Monarchie mit Roth leicht in Jörn und Ekel umgesetzt wird.

Vor Eröffnung der Session war zwischen den jungtschechischen Mitgliedern eine Arbeitsteilung vereinbart worden, die jedoch nicht eingehalten wurde, da gegen die auswärtige Politik gleich zwei Delegirte dieser Partei die Hörner einlegten und einer derselben heute auch die gemeinsame Kriegsmarine aufspießte. Neues ist dabei freilich nicht zutage gekommen. Höchstens war die wunderbare Vielseitigkeit des jungtschechischen Wissens zu bewundern. Dieselben Herren Raftan und Pacak, welche in Vertretung Ehren-Baschaty's den Mingängen der europäischen Diplomatie nachgehen, um uns zu beweisen, daß Deutschland uns verrathen, Italien uns verlassen wird, nachdem dem der Dreibund uns Rüstungen aufgebürdet hat, unter welchen wir zusammenbrechen, weshalb wir uns schleunigst unter die Flügel des russischen Adlers flüchten müßten — dieselben Herren kennen an beinahe jedem Schiffe unserer Kriegsmarine bedenkliche Fehler, wie solche keine anderen Sachverständigen zu entdecken vermochten. Würden die Herren, wie sie es

gelobt haben, sachliche und nicht prinzipielle Opposition treiben, sie müßten mit der gegenwärtigen Gruppierung der europäischen Mächte im eigensten Interesse hoch zufrieden sein. Wir sind mit Rußland befreundet; das nationale Sehnen der Tschechen ist also gestillt. Und wenn wir nicht um der russischen Freundschaft halber mit unseren alten Freunden brechen, so dient das nur dem Weltfrieden. Wollten wir, vereint mit Rußland, das uns übrigens jetzt nicht auf dem Kriegspfade folgen würde, Front gegen Deutschland machen, dann müßte Oesterreich seine Deutschen wieder zur Alleinherrschaft erheben, um ein moralisches Recht auf Rückgewinnung seiner deutschen Stellung zu erlangen, dann wäre es mit der von Hohenzwart und Taaffe groß gezüchteten tschechischen Herrlichkeit gründlich vorbei. Und was kann ein slavischer Stamm, welcher auf Grund eines unerfindbaren böhmischen Staatsrechts nach Unabhängigkeit strebt, was kann er, ohne sich selbst zu verdämmen, von unserer auswärtigen Politik verlangen, als daß sie nach wie vor die Unabhängigkeit Bulgariens und Serbiens behüte? Aber opponirt muß werden; wirkt es nicht auf verständige Menschen, so steigert es doch die Erregung in Böhmen. Opponirt muß namentlich gegen die Verwaltung Bosniens werden. Diesbezüglich thun die Jungtschechen stets ein Uebriges; sie sammeln und sortiren nicht nur Zeitungs-Ausschnitte, sondern schicken einen Fachkundigen — Fachmänner sind sie Alle in allen Sachen — ins Okkupationsgebiet, wo der Biedermann sich von allerlei problematischen Naturen faustdicke Lügen einblasen läßt. Herr Slama, der heute das Scharfrichteramt an Benjamin Kállay zu üben hatte, erkannte selbst die Unwahrhaftigkeit der von ihm vorgebrachten Beschuldigungen, setzte jeder angeblichen Thatsache ein „soll“ voraus und fügte einer die Bemerkung an, das könne doch unmöglich wahr sein. Und auf Grund solcher Angaben hin erheben die Delegirten vor der gesammten Menschheit Anklagen gegen die eigene Monarchie. Die jungtschechische Ehrenhaftigkeit ist eine eigenartige.

Die Minister haben sich daran gewöhnt, die jungtschechischen Anklagen kurz mit thatsächlichen Konstatirungen abzufertigen und sich einer langen Polemik gegen die negativen jungtschechischen Ideen zu enthalten. Wir machen gleichfalls mit den hussitischen Angriffen gegen unseren Staat und unsere Nation nicht viel Federlesens. Aber für die innere Politik Oesterreichs ist das Treiben der Jungtschechen in der Delegation beachtenswerth. Die Hoffnung, daß in dieser Partei, welche deutlich die am meisten für sie selbst verhängnißvollen Folgen ihrer Untriebe erkennt, endlich die Vernunft über die Wüthartigkeit siegen werde, ist enttäuscht worden. Die Wühlarbeit dauert fort und damit ist das Anwachsen der Dmladina und sonstiger anarchistischer Gruppen gewiß. Man befolgt in den leitenden Kreisen Oesterreichs das Beispiel des Mannes, welcher auf das Ablausen der Donau wartete; man hat jede Hoffnung auf die gegenwärtige tschechische Generation aufgegeben und wartet auf das heranwachsende Geschlecht, dabei vergessend, daß letzteres nicht anders werden kann, wenn die Ursachen der jetzigen Verirrung, die unter Taaffe geschaffenen Zustände, fort dauern. Den tschechischen Schülern wird eingeflüstert, daß es eine Schmach sei, deutsch zu lernen; die Studenten, wenn sie Mittelschulen und Universitäten verlassen, sind für jeden Beruf undrausbar, ausgenommen für den der Agitatoren, und da keine Partei die Ueberzahl der letzteren in sich aufnehmen kann, so überbietet ein Radikalismus den anderen. Daß solche Zustände zur Katastrophe führen müssen, das verkennen auch die Jungtschechen nicht; aber die Wiener Regierung sollte bedenken, daß ihre oberste Aufgabe ist, anarchistischen Zudungen vorzubeugen, und nur wenn dies nicht gelingt, dieselben mit Gewalt zu unterdrücken.

Aus dem Magnatenhause.

— Gesehntwurf über die freie Religionsübung. —

Unter strömendem Regen rollten um die elfte Stunde die Equipagen der Magnaten und Prälaten in den weiten Hof des Nationalmuseums, wo sich bald eine ganze Wagenburg anstaute. Fröstelnd eilten die hochgeborenen Herren die schmale Hintertreppe hinan — der Zugang zur großen Freitreppe war wegen des Unwetters geschlossen —, um sich nach den Sommerferien zum ersten Male wieder in dem freundlichen Saale zu versammeln und den kirchenpolitischen Kampf dort aufzunehmen, wo er in den denkwürdigen Junitagen abgebrochen worden ist. Aber gleich die äußere Szenerie ließ erkennen, daß das Interesse an diesen Kämpfen mit der Erledigung der Civilhe-Vorlage beträchtlich abgenommen hat. Der Museungarten war wie ausgestorben — allerdings war das gräuliche Wetter für Ansammlungen nicht eben einladend, aber auch die kleinen Galerien waren von Neugierigen durchaus nicht überfüllt, man sah nur wenige aristokratische Damen und etwa anderthalb Duzend Abgeordnete mit dem Präsidenten Baron B a n f f y auf der für sie reservirten Galerie. Drunten im Saale hingegen füllten sich die Bänke bis auf das letzte Plätzchen, allein über Raummangel hatte man auch hier nicht zu klagen, denn es waren beizeiten nicht so viele privilegirte Gesehgeber erschienen wie bei den Civilhe-Debatten. Es fehlten die Wiener Hofwürdenträger, man sah keine einzige Militäruniform und auch von den „einfachen“ Magnaten war so mancher nicht erschienen. Die klerikalen Führer Graf Ferdinand Z i c h y und Graf Nikolaus Moriz C s t e r h á z y musterten in nervöser Unruhe die Bankreihen der Zuhörer, um sich über die Chancen der neuen Entscheidungskämpfe zu orientiren. Wohlgefällig ruhten ihre Augen auf dem Banksegment der äußersten Rechten, denn hier saßen dichtgedrängt die Mitglieder des Episkopats, an ihrer Spitze die beiden Kardinal Fürstprimas B a f a r y und Bischof S c h l a u c h, und ihnen gegenüber die vollzählig erschienenen langbärtigen griechisch-orientalischen Prälaten in ihren bunten Ornat. In der Reihe der Bannerherren war die elegante Figur des kroatischen Banus Grafen K h u e n - H é d e r v á r y und die sympathische Gestalt des gewesenen Kultusminister Grafen C s á k y zu sehen.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete Präsident Szlavy die Sitzung und nach Erledigung der Einläufe folgte der Tagesordnung gemäß die Verhandlung der Vorlage über die freie Religionsübung. Als erster Redner erhob sich der Großwardeiner Bischof Kardinal S c h l a u c h, um in düsteren Farben die Gefahren des Kosmopolitismus, der Irreligiosität auszumalen, welche seiner Ansicht nach rettungslos über das Vaterland hereinbrechen müssen, wenn diese Vorlage zur Gesehskraft erhoben werden sollte. Der eloquente Bischof gab zu, daß die Glaubensfreiheit in den meisten civilisirten Ländern bestehe, auch daß diese Staaten dabei materiell blühen und gedeihen, aber er behauptete zugleich, daß dieses äußerliche Wohl befinden keine Gewähr für das sittliche Gedeihen der Völker bilde. Neben der Civilehe werde diese Reform der erschütterten religiösen Basis den letzten Stoß versetzen, denn die religiöse Anarchie sei gerade so gefährlich wie die politische. Es sei absurd, daß der ungarische Staat fortan den Atheismus gerade so beschützen solle, wie er Jahrhunderte hindurch das Christenthum beschützt hat. Unter Berufung auf die verhängnißvolle Wirkung der liberalen Schlagworte, auf die schädlichen fremden Einflüsse zum Schaden der Individualität des ungarischen Staates, auf die wahren Gefühle des ungarischen Volkes — die Protestanten nicht ausgenommen — erklärte er sich gegen die Vorlage. Die klerikalen lohten diese Rede mit schwachen Ehrens.

Unter allgemeiner Spannung erhob sich hierauf Graf Albin Csáky, um in schlichter, sachlicher Rede für jene Reformvorlage einzutreten, deren Schöpfer er war und die er im Abgeordnetenhaus noch als Minister vertreten hat. Graf Csáky führte in überzeugender Weise aus, daß die Vorlage eigentlich keine neue Situation schaffe, sondern nur die Regelung der bereits faktisch bestehenden Zustände bezwecke. In gewisser Hinsicht enthalte der Gesetzentwurf sogar Einschränkungen, weil manche Konfessionen und Sekten, welche gegenwärtig korporativ auftreten, dies nach dem neuen Gesetze nicht werden thun können. Wenn wir aber die wahre Gewissensfreiheit wollen, dürfen wir auch vor der Botirung der Bestimmungen über die Konfessionslosigkeit nicht zurückschrecken, denn die letztere existirte ja auch bisher, nur mit dem Unterschiede, daß die Betreffenden für irgend eine Konfession materielle Beiträge leisten mußten. Die Situation wird also nur in materieller Hinsicht geändert, was zur Folge haben wird, daß vielfache Fälle von Hypokrisie aufhören werden. Ist denn der Zwang, einer Konfession anzugehören, nicht unmoralisch? fragte Graf Csáky. Redner berief sich auf das Beispiel Oesterreichs, wo die Konfessionslosigkeit seit Jahrzehnten zulässig ist, ohne daß hieraus böse Folgen erwachsen wären. Schließlich gab Graf Csáky zu bedenken, daß die Religionsgründer alle, wie auch Christus, sich außerhalb der damals als gesetzlich anerkannten Konfessionen gestellt haben. Nach alledem empfehle er die unveränderte Annahme der Vorlage. Lebhaft, warme Ojfenrufe der liberalen Mitglieder zeigten von dem tiefen Eindrucke dieser mit ungehörter Einfachheit vorgetragenen Rede.

Von den griechisch-orientalischen Bischöfen sprach zunächst der Karlowitzer serbische Patriarch Brankovics kurz gegen den Gesetzentwurf, von welchem er die Störung der Ruhe der Konfessionen befürchtet. Nach ihm erklärte sich der reformirte Bischof Karl Szász in umfangreicher Auseinandersetzung für die Vorlage im Allgemeinen; er pries in schwungvollen Worten den Segen der Glaubensfreiheit, aber machte bei dem Prinzip der Konfessionslosigkeit Halt und erklärte, daselbe nicht acceptiren zu können, weil ein so rapider Fortschritt einen Sprung ins Dunkle bedeute. Diese Auffassung suchte der Redner durch schlecht gewählte Analogien aus dem Staatsleben plausibel erscheinen zu lassen. Uebrigens erklärte er sich trotz dieser Bedenken für die kirchenpolitischen Reformen der Regierung in ihrem sonstigen Komplex. Vor stark gelichteten Bänken plaidirten hierauf die rumänischen Bischöfe Metianu (Arad) und Popca (Karánsebes) gegen die Vorlage, welche sie nicht nur vom religiösen, sondern auch vom staatlichen Standpunkte als gefährlich bezeichneten.

Die Magnaten strömten erst wieder in den Saal, als Kultus- und Unterrichtsminister Baron Cótó zu sprechen begann. Baron Cótó wies zunächst darauf hin, daß diese Vorlage nicht etwa wegen des Wegtaufenskonfliktes entstanden sondern eine unabwiesliche Nothwendigkeit sei, welche durch die Ideen unseres Zeitalters gerechtfertigt wurde. In mehr abstrakt philosophischem Gedankengange legte er dar, daß die Prinzipien, welche die Vorlage enthält, durch die ganze historische Entwicklung der Menschheit als lebensfähig erwiesen wurden. Der Minister trat dann der Behauptung entgegen, als ob unser Zeitalter verderbter wäre als die früheren. Im Gegentheile, durch die riesigen wissenschaftlichen Fortschritte seien auch die sittlichen Anschauungen besser geworden. Gerade die katholische Kirche werde gut daran thun, sich den berechtigten Zeitanforderungen nicht entgegenzusetzen, bevor diese sich auf revolutionärem Wege geltend machen. Mit dem Hinweis darauf, daß die alten Magyaren ihre heidnische Religion gegen die christliche eintauschten, um auf dem neuen Boden ihre Lebensfähigkeit zu bekunden, ersuchte er das Haus, die Vorlage anzunehmen.

Es sprachen dann noch Graf Stephan Szapáry und Graf Emerich Széchenyi jun. gegen und Graf Stephan Keglévich für die Vorlage, worauf die Fortsetzung der Debatte auf übermorgen verschoben wurde. Morgen findet wegen des Namenstages des Königs keine Sitzung statt.

Die heutige Debatte zeigte, daß die liberale Opposition hinsichtlich der auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Paragraphen in den protestantischen Vertretern und, wie es scheint, auch in einem Theil der liberalen Magnaten willkommene Bundesgenossen erhalten hat. Unter diesen Umständen befürchtet man in den Regierungskreisen, daß

dieser Theil der Vorlage bei der Abstimmung abgelehnt werden könnte. Von beiden Seiten werden große Anstrengungen gemacht, um übermorgen die Majorität für sich zu gewinnen.

Präsident Szlavy eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags und ließ vor Allem die Stimmzettel zur Wahl verschiedener Kommissionsmitglieder abgeben. Dann begann die Generaldebatte über den auf die freie Ausübung der Religion bezüglichen Gesetzentwurf. Schriftführer Gáll verlas den Kommissionsbericht, dann ergriffen nacheinander folgende zehn Redner das Wort.

Kardinal Lorenz Schlauch.

Hohes Haus! Ich hatte schon wiederholt Gelegenheit, in den kirchenpolitischen Fragen das Wort zu ergreifen. Jedermal habe ich meine Besorgnisse für die Zukunft meiner Kirche und meines Vaterlandes ausgedrückt; frei von jeder Leidenschaftlichkeit, jedes Abschwärmens auf solche Fragen vermeidend, welche mit den kirchenpolitischen Fragen nicht zusammenhängen, fern von jedem Partei-Interesse, aus objektiven Gesichtspunkten habe ich sie beurtheilt, jedesmal erklärend, daß ich die kirchenpolitischen Bekrebungen der Regierung verhängnisvoll finde besonders für unser Vaterland. Bezüglich des ersten und wichtigsten Theiles der Kirchenpolitik, auf welchen die Regierung und die Parteien — wie es scheint — das meiste Gewicht gelegt haben, bezüglich der obligatorischen Civilehe habe ich meine Ueberzeugung ausgesprochen. Nicht bloß kirchliche, religiöse, sondern ganz besonders staatliche und rechtliche Gesichtspunkte leiteten mich, als ich mein ablehnendes Votum motivirte. Auch da erklärte ich, daß ich diese Institution als verhängnisvoll für unser Vaterland erachte. Dies ist auch heute meine Ueberzeugung. Meine Besorgnisse steigern sich noch, meine diesfällige Ueberzeugung befestigt sich noch, wenn ich die mit der Civilehe zusammenhängenden, auf dem Tische des Hauses liegenden Gesetzentwürfe und jene Wirkung in Betracht ziehe, welche diese Vorlagen üben werden, wenn sie einmal ins Leben treten.

Wohl besteht auch in anderen Staaten die Glaubensfreiheit und jene Staaten existiren dennoch. Allein neben dem Lichte darf der Schatten nicht übersehen werden, welcher in jenen Staaten ein ungläubliches moralisches Gland verdeckt. Es gibt in anderen Staaten, vielleicht in den bedeutendsten, die Civilehe, Religionsfreiheit; aber eben diese Staaten stehen mit den größten Feinden der Gesellschaft in fortwährendem Kampfe. Der Liberalismus nimmt zur Macht seine Zuflucht, um sein eigenes Kind zu zähmen. Auch in Ungarn verpöcht die Civilehe die ungarische Gesellschaft, diesen Lebensboon des Staates; das Uebrige, so insbesondere der freie Uebertritt vom Christenthum zum israelitischen Glauben, diese Ausdehnung der Religionsfreiheit, welche — man sage was immer — im Prinzip die Freireligiosität sanktionirt, wird den Staat in seiner Basis erschüttern. Ungarn ist ein christlicher Staat, nach dem Inslebentreten dieser Gesetze wird er es nicht mehr sein. Ein fremder Staatsmann sagte jüngst ganz offen, daß er mit Gott für König und Vaterland kämpft — warum sollte die gerade auf diesen alten Traditionen aufgebaute und auf denselben fußende ungarische Nation das Gegentheil sagen? Das Fortschreiten des Materialismus, das Ueberhandnehmen der Freireligiosität, jener Strömung, die weder einen Gott noch einen Herrn kennt (ni Dieu, ni maître), wird diese Strömung nicht auch die Folgen der sozialen Revolution auf unser Vaterland wälzen?

Das Gesetz über die Religionsfreiheit, welches die Konfessionslosigkeit nicht auf Ausnahmefälle beschränkt, sondern dieselbe frei wuchern läßt, schafft einen neuen Faktor, welcher alle in diesem Lande bestehenden Religionen bedroht. Denn heute ist nicht der Protestantismus der größte Feind des Katholizismus in diesem Lande und noch weniger ist der größte Feind des Protestantismus der Katholizismus, sondern beider größter Feind ist die Konfessionslosigkeit. Eine solche Interpretation der freien Religionsübung, wie sie im III. Kapitel enthalten ist, bedeutet eine Ermuthigung des Atheismus. Der ungarische Staat ist fñrderhin verpflichtet, den Atheismus, den Agnostizismus, den religiösen Anarchizismus zu schützen, wie er bisher durch acht Jahrhunderte das Christenthum geschützt hat. Ich bitte, die in den uns vorliegenden Gesetzentwürfen niedergelegten Verfügungen zu vergleichen. Die eine Vorlage bietet der freien Religionsausübung einen weiten Spielraum, sie gestattet auch die Konfessionslosigkeit und rezipirt in einem Athem die Israeliten. Durch die eine Thür läßt sie herein, durch die andere hinaus, denn der Atheismus ist ja ebenso ein Feind der mosaischen Religion, wie des Christenthums. In einer Vorlage werden die Schranken umschrieben, unter welchen die Israeliten rezipirt werden, in der anderen aber wird das Vorhandensein dieser Schranken desavouirt. In der einen Vorlage gibt der Staat den Israeliten das Recht, daß sie nunmehr stolz darauf sein können, da sie den gleichen Rang einnehmen wie die Christen, in der anderen Vorlage wird das Christenthum niedergemacht.

Die religiösen Ansichten regeln gewöhnlich auch die sonstigen Ansichten der Menschen, sie wirken auf ihr ganzes geistiges Leben, auf ihren Charakter, ihre Denkart zurück. Dadurch wird die Religion zur geistigen Macht im öffentlichen Leben und es erscheint eine von der Staatsgewalt verschiedene Macht, mit welcher der Staat rechnen muß. Erfüllt der Staat seine Pflicht, wenn er einen Faktor duldet, welcher alle Religionen zu untergraben droht? Die legis ratio liegt im öffentlichen Bedürfnisse. Für den Gesetzgeber sind nicht Theorien, und hätten dieselben einen noch so wissenschaftlichen Schein, sondern das praktische Leben maßgebend.

Schließlich noch eine Bemerkung. Laut dem Gesetzentwurfe über die israelitischen Matritkeln wird der Matritelführer bloß die Geburt, nicht auch die Taufe konstatiren, mithin hört der Taufzwang

auf; hiedurch werden zahlreiche Kinder ungetauft bleiben, es wird eine neue Art des Heidenthums entstehen und der Staat wird sich in großer Verlegenheit befinden, in welche Kategorie er die so entstehende Konfessionslosigkeit reihen soll. Der Liberalismus will mit dem Namen der Freiheit die Nation den in diesen Gesetzentwürfen niedergelegten Ideen gewinnen. Ich denke, daß dies ein graujames Spiel ist mit den Gefühlen des Volkes. Ich bleibe auch heute bei meiner Behauptung, daß die Nation die Reform nicht wünscht. Belieben Sie nur das Volk zu fragen, das Volk, welches religiös ist und welches die Konfessionslosigkeit mit der Gottlosigkeit identifizirt, das Volk, welches sein Vaterland bewußt liebt und instinktiv die Gefahr fühlt, mit welcher es der Kosmopolitismus bedroht — das Volk, welches im Glauben seiner Ahnordern lebt und sich vor Allem entsetzt, was diese Pietät zerstören könnte; fragen Sie nur das Volk, und Sie werden sehen, daß jene Schichte des Volkes, die heute das Gros der ungarischen Nation bildet, diese kirchenpolitische Reform nicht mag. Den Gesetzentwurf, welcher über die freie Ausübung der Religion handelt, nehme ich nicht an. (Ojfenrufe rechts.)

Graf Albin Csáky.

Hohes Haus! Ich glaube, daß Niemand daran zweifeln wird (Hört! Hört!), daß ich den vor mir liegenden Gesetzentwurf meinerseits annehme, ja, daß ich denselben nur mit seiner Hauptverfügung zusammen annehmen kann. Wenn ich nichtsdestoweniger das Wort ergreife, geschieht dies, hohes Haus, aus dem Grunde, weil seitdem dieser Gesetzentwurf das Licht der Welt erblickt hat, gegen denselben und insbesondere bezüglich einer — meiner Ansicht nach — Hauptverfügung desselben, der sogenannten Konfessionslosigkeit, mannigfache Bemerkungen gemacht wurden, auf die man im Vorhinein nicht gefaßt sein konnte, denen gegenüber man also im Original-Motivenberichte ebenfalls nicht Stellung nehmen konnte. Zunächst muß ich, hohes Haus, hervorheben, daß ich jene Behauptung für einen außerordentlich großen Irrthum halte, daß der Gesetzentwurf mit seinen auf die Konfessionslosen bezüglichen Verfügungen irgend einen neuen Zustand, irgend etwas schaffe, was bisher nicht dagewesen ist, und daß er demzufolge durch das Gesetz den Zustand der Konfessionslosigkeit freie.

Wer von uns, hohes Haus, wüßte nicht, daß es im Lande Nazaren er gibt, daß in diesem Lande Baptisten existiren und daß auch außer diesen fort und fort kleinere Sekten entstehen. Stehen diese gegenwärtig nicht außerhalb der Konfessionen? Diese schließen sich ja den rezipirten Konfessionen nicht an, sie anerkennen und gestehen ganz offen, daß sie zu diesen Konfessionen nicht gehören und auch nicht gehören wollen — sie stehen mithin thatsächlich außerhalb der Konfessionen. Ja, man kann diesbezüglich sagen, daß dieser Entwurf über die freie Ausübung der Religion ihnen die Möglichkeit gibt, in den Verband der anerkannten Konfessionen zu treten und demzufolge dem Zustande der Konfessionslosigkeit ein Ende zu machen. Mit Verlaub, erstens ist es nicht ganz gewiß, ob sie unter die anerkannten Konfessionen aufgenommen werden. Dann ist es fraglich, ob in ihren Glaubens- und Sittenlehren nicht Dinge enthalten sind, welche den Landesgesetzen und der öffentlichen Moral widersprechen. Und selbst wenn all diese — was nicht wahrscheinlich ist — allesamt in Zukunft unter den anerkannten Konfessionen fungiren werden, wer kann dafür gutsehen, ob nicht neue Konfessionen, Religionen und verschiedene Auffassungen bestehende neue Sekten entstehen werden, in Betreff welcher es keinerlei Dispositionen gibt? Es handelt sich also nicht darum, daß wir einen neuen Zustand schaffen, nicht davon ist die Rede, daß wir durch ein Gesetz die Konfessionslosigkeit dekretiren sollen, sondern davon, für die gegenwärtig faktisch bestehende Lage und für jene Gestaltungen, welche in Zukunft bestehen werden, durch ein Gesetz vorzusorgen. Eine Regelung ist es also, was in dieser Vorlage enthalten ist, und zwar eine nothwendige Regelung.

Wenn ich nun die Regelung selbst betrachte, so kann dieselbe meiner Auffassung nach nur von zwei Gesichtspunkten aufgefaßt werden, entweder als eine auf die Gruppe der außerhalb der Konfessionen Stehenden bezügliche Regelung, welche also die ganze Gruppe betrifft, oder als eine Regelung, welche die Einzelnen betrifft, welche von sich sagen, daß sie sich der einen oder der anderen Konfession nicht anschließen. Was die auf die Gruppe bezügliche Verfügung betrifft, so getraue ich mich zu behaupten, daß nach dem Inhalte dieser Vorlage den Betreffenden nicht nur keine neuen Rechte gestöhert, ihnen nicht nur keine neuen Freiheiten, keine neuen Begünstigungen eingeräumt werden, sondern daß in der Vorlage vielmehr dem gegenwärtigen Zustande gegenüber eine gewisse Zurückdrängung, eine gewisse Beschränkung enthalten ist. (Zustimmung links.) Eine Stimme rechts: Ist das Religionsfreiheit? Die andere Regelung ist diejenige, die sich auf das Individuum bezieht. In dieser Hinsicht enthält diese Vorlage eine bedeutende Neuerung, indem darin klar und deutlich ausgesprochen wird, es könne Niemand gezwungen werden, der einen oder der anderen anerkannten Konfession anzugehören. Bei dem gegenwärtigen Zustande ist Jeder, der aus einer Konfession austritt, verpflichtet, sich einer anderen Konfession anzuschließen. Diesem Zustande macht die Vorlage ein Ende. Dies ist allerdings eine Neuerung, eine sehr motivirte und berechtigte Neuerung, wenn wir überhaupt die Gewissensfreiheit ins Leben rufen und sichern wollen, wenn die Glaubens- und Gewissensfreiheit keine bloße Phrase sein soll.

Ich bitte das hohe Haus, nicht bloß an Jene zu denken, die man Ungläubige und Religionslose zu nennen gewohnt ist; solcher Ungläubigen und Religionslosen gibt es leider auch jetzt thatsächlich und wird es auch künftig geben. Diesen wird in der Vorlage keinerlei neue Freiheit eingeräumt. Aber denken Sie lieber an Jene, die eine individuelle tiefe religiöse Ueberzeugung haben, jedoch diese Ueberzeugung mit den bestehenden Konfessionen nicht in Einklang bringen können. Ich glaube, hohes Haus, daß es die größte Verleugnung und zugleich

den obsoleten Angriff auf die Religion und die Gewissensfreiheit bedeute, diese Menschen zu zwingen, sich irgend einer Konfession anzuschließen. Denn wo hört dieser Konfessionszwang auf? Hohes Haus, es handelt sich nur um materielle Beiträge; es ist eigentlich nur davon die Rede, daß der Betreffende der Kirche oder dem Seelsorger dieselben bezahle, zu der er gehört, an die er aber nicht glaubt.

Schließlich hat, meiner Ansicht nach, hohes Haus, jener Zwang eine unumkehrbare Grundlage, weil er einen gewissen hypokritischen Zustand schafft, eine gewisse Zweideutigkeit hervorbringt, insofern er Einzelne als zu einer Konfession gehörig erklärt, die in ihrem Innern, in ihrer Seele zu keiner Konfession gehören. Hat ja schon der Heiland zur Samaritanerin gesagt: „Glaube mir, Weib; kommen wird noch die Zeit, wo sie Euch weder hier auf dem Berge, noch in Jerusalem anbeten werden; aber die wahren Vater werden Euch in Wirklichkeit und in ihrer Seele anbeten.“ Wenn das, was ich hier zu sagen die Ehre hatte, nicht die entsprechende überzeugende Kraft besitzt, wenn sich hier und dort noch einige Zweifel regen bezüglich der Konsequenzen dieses Entwurfes, dann wäre ich so frei, nur nach zwei Umständen der Aufmerksamkeit des hohen Hauses zu empfehlen. Das Eine, was übrigens auch Se. Exzellenz der Bischof von Großwardein erwähnte, ist, daß nicht wir die Ersten sind, die diese Verfügung treffen wollen. Meines Wissens besteht in allen Staaten, die Anspruch auf das Epitheton „civilisirt“ erheben, die Konfessionslosigkeit thatsächlich. Auch erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit des hohen Hauses auf den anderen Umstand zu lenken, welchen ich früher erwähnte, daß die gegenwärtigen religiösen Auffassungen fast ohne Ausnahme bei ihrem Entstehen im Zustande der Konfessionslosigkeit bestanden. Fast alle Begründer einer Religion, von denen die jetzigen religiösen Auffassungen stammen, die diesen zuerst Ausdruck verliehen, die ihre eigenen Lehren verkündeten, diesen Broschüren verschafften und die tatsächlichen Begründer der jetzt bestehenden religiösen Auffassungen waren, fast Alle standen sie a u ß e r h a l b der damals bestehenden, gesetzlich anerkannten oder zugelassenen kirchlichen und religiösen Auffassungen und gingen ganz unabhängig von diesen vor. Auf Grund all dieser Dinge sehe ich unveränderlich auf der Basis, hohes Haus, daß das Gesetz über die freie Ausübung der Religion sehr notwendig, unaufschiebbar ist und daß auch jener Teil dieses Gesetzes, welcher von der Konfessionslosigkeit handelt, einem unvermeidlichen Bedürfnisse entspricht. Deshalb nehme ich den Gesetzesentwurf an und wage es auch, diesen dem hohen Hause zur Annahme zu empfehlen. (Lebhafte Claque links).

Serb. Patriarch Georg Brankovits.

Hohes Haus! Der den Gegenstand der Verhandlung bildende Gesetzesentwurf ist für die gr.-kath. Kirche ebenso wie für die römisch-katholische und die übrigen Kirchen schädlich, ja sehr gefährlich, weil die unbeschränkte Freiheit zur Errichtung neuer Kirchen dazu Gelegenheit bietet wird, daß die in Folge der heutigen kirchenpolitischen und nationalen Fragen ohnedies zu stark zerstückelte Gesellschaft noch mehr zerstückelt und daß die bestehenden christlichen Konfessionen geschwächt werden und ihre Lebenskraft verlieren. Nachdem aber auch gegenwärtig jeder Bürger unseres geliebten Vaterlandes volle Religionsfreiheit genießt, kann nicht behauptet werden, daß dieser Gesetzesentwurf eine Folge der gegenwärtigen Verhältnisse sei und daß denselben irgend eine christliche Konfession oder Nationalität gewünscht hätte. Meiner hochheiligen Ansicht, ja meiner Ueberzeugung zufolge wird diese Vorlage, wenn sie Gesetzeskraft erlangt, nur Wirren und Unruhe verursachen, ohne irgend Jemandem nützlich zu sein. Eben deshalb kann ich die Vorlage weder im Allgemeinen noch in ihren Details annehmen.

Ref. Bischof Karl Szász.

Hohes Haus! Ich acceptire die Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte, weil die freie Ausübung der Religion eine solche Errungenschaft der Ideen und des Fortschrittes unseres Jahrhunderts ist, welcher derjenige, der die Zeichen der Zeit prüft und ernst denkt, nicht auszuweichen vermag; umsoweniger kann dies der Protestant thun, dessen Christenberechtigung gerade in der Gewissensfreiheit und in der freien Ausübung der Religion besteht. Ich acceptire den Gesetzesentwurf, weil derselbe einen mächtigen Fortschritt bedeutet auf der geschichtlichen Basis, welche in der kirchenpolitisch Ungarns den Pfad des richtigen Vorwärtsschreitens bedeutet. Die geschichtliche Entwicklung in Ungarn besteht in der Reihenfolge nach erfolgten Rezipirung der christlichen Konfessionen, die nun um die jüdische Religion vermehrt werden. Auch den diesbezüglichen Gesetzesentwurf acceptire ich, weil derselbe das Gut machen des Versäumnisses, ja der Ungerechtigkeit vieler Jahrhunderte bedeutet, weil derselbe eine unausweichliche Folge der Stärkung unserer nationalen Einheit und des liberalen Fortschrittes ist. Ja ich gehe weiter und acceptire auch, daß neben den rezipirten Religionen eine neue Kategorie für solche Konfessionen geschaffen werde, welche nicht rezipirt, sondern nur anerkannt werden und innerhalb welcher die freie Ausübung der Religion solchen Individuen gestattet wird, die sich keiner rezipirten Konfession anschließen wollen.

Von diesem Gesichtspunkte aus acceptire ich die Vorlage, ja ich begrüße dieselbe freudig. Für einen Schritt aber erachte ich so viel für genug. Ich bin ein Anhänger des Fortschrittes, doch darf derselbe nicht zu rapid, nicht zu unbeschränkt sein und ebendeshalb vermag ich die im dritten Kapitel der Vorlage enthaltene Konfessionslosigkeit nicht zu acceptiren. Das ist ein viel zu rapides Vorwärtsschreiten, es ist sozusagen ein Sprung in's Finstere. Sowohl der Bericht des Referenten, wie Graf Albin Csáky sagen, daß dieser Schritt eine unabwiesliche logische Folge des Prinzips der freien Ausübung der Religion sei. Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen. Hat denn die freie Ausübung der Religion die Konfessionslosigkeit zur Folge? Enthält denn die freie Ausübung der Religion

auch die Nichtausübung jedweder Religion? (Beifall rechts.) Wohl mögen einzelne Leute moralisch, ja auch religiös sein können, ohne sich einer Konfession anzuschließen, das müssen aber außerordentlich gebildete, gelehrte, aufgeklärte oder philosophische Geister sein, die Religiosität der Massen aber besteht wesentlich in der Konfession und meiner Ueberzeugung gemäß wird die Immoralität besser durch die Religion als durch die Paragrafen des weltlichen Strafgesetzes gehemmt. (Beifall rechts.) Wesen religiöse Ansicht weder durch die katholische, noch durch die protestantische, griechisch-orientalische oder jüdische Konfession befriedigt wird, dem steht es frei, eine neue Konfession zu gründen, insofern dieselbe den staatlichen Gesetzen und Institutionen nicht widerspricht. Wer aber auch hiezu keine Inspiration besitzt, von dem kann nicht behauptet werden, daß er wohl negative und dunkle Begriffe über religiöse Ansichten besitzen möge, daß er aber keine Religion besitze. Einen irreligiösen Menschen aber mag weder ich, noch benötigt, meiner Ansicht nach, Ungarn solcher Leute. (Beifall rechts.) Redner bezeichnet die gesetzliche Einführung der Konfessionslosigkeit als eine unrichtige Anwendung des amerikanischen Systems, um dann nochmals auszuführen, daß er die Konfessionslosigkeit nicht für die logische Folge der freien Ausübung der Religion halte. Er sagt dann Folgendes:

Jede Freiheit hat ihre Schranken, selbst die moralische Freiheit ist nicht unbeschränkt. Um konkrete Beispiele anzuführen, besitzen wir in unserem Vaterlande die Freiheit der Gemeinde-Zuständigkeit, wonach es Jedermann freisteht, nach Budapest oder nach einer anderen Gemeinde zuständig zu sein. Doch hat Niemand das Recht, auf seine Budapestische Zuständigkeit zu verzichten, ohne sich eine andere Gemeinde-Zuständigkeit zu erwerben. Man kann eine neue Staatsbürgerschaft erwerben, aber irgend einem Staate muß man als Bürger angehören. Und ebenso wie man nicht ohne Vaterland dastehen kann, so darf man auch nicht ohne Religion dastehen. Auch die Verfreiheit, wie sie an unseren Hochschulen besteht, hat ihre Grenzen. Keineswegs darf sie so weit gehen, daß dem Schüler das Recht eingeräumt werde — gar nichts zu lernen. Ebenso wenig darf durch die moralische Freiheit die Freiheit der Immoralität deklarirt werden. (Beifall rechts.) Aber selbst wenn die Konfessionslosigkeit durch das Prinzip der freien Ausübung der Religion moralisch bedingt wurde, selbst dann hätte die Weisheit der Legislative für die Einführung dieser Institution den richtigen Zeitpunkt auszuwählen; ein weiser Gesetzgeber bildet sich wohl auf einmal die ganze Ideenreihe der einzuführenden Reformen, er wird aber dieselben nicht auf einmal, sondern gradatim einführen, so daß die Geister für die kommenden Neuerungen immer gehörig vorbereitet werden. Redner ist der Ansicht, daß durch die Einführung der Konfessionslosigkeit sämtliche bestehenden Konfessionen mehr minder erschüttert würden. Aber auch der Staat würde erschüttert werden, denn derselbe basiert auf der Moral und die Moral hat ihre Basis in der Religion. Den meisten Erschütterungen würde die katholische und die protestantische Konfession ausgesetzt werden, denn die nationalen Konfessionen werden auch durch die Nationalitäts-Interessen stark zusammengehalten. Auch andere Konflikte würden entstehen, so z. B. eventuelle Massenübertritte aus kleinen, persönlichen oder materiellen Ursachen. Der Bischof schließt seine Rede mit folgenden Worten:

Wenn dieser Theil der Vorlage auch zum Gesetze und von der Majorität des Magnatenhauses unverändert angenommen werden sollte, so werde ich trotz meiner Bedenken erhabenen Hauptes vor die von uns befürchteten Konsequenzen hinstreten, denn ich bin fest überzeugt von der Kraft der Religion und des Glaubens, da dieser — den Worten des Apostels zufolge — fester und unerschütterlicher ist als Fels und Gestein. Werden auch die religiösen Gefühle der Menschheit, wie der Fels von den Wogen, von Sünden, Intereffen, Gewohnheiten häufig bedroht, so glaube ich dennoch, um von meiner Kirche zu sprechen, daß in dieser Kirche den eventuell eintretenden Gefahren gegenüber unter meiner Fahne dritthalbhundert und in der gesammten ungarischen ref. Kirche circa 2000 Seelsorger und im Vereine mit ihnen noch viel mehr begeisterte und eifrige Männer weltlichen Standes eine Gegenwehr bilden und die Gefahr, wenn auch nicht beseitigen, so doch vermindern werden. Ich erkläre nochmals, daß ich den vorliegenden Gesetzesentwurf im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte annehme, ja ich erkläre noch, daß, was für Schicksal immer der 3. Abschnitt haben möge, ich auch mit meinem definitiven Votum die Vorlage unterstütze und nicht mit denjenigen stimmen werde, die den ganzen Gesetzesentwurf mit seinem gesammten Inhalte ablehnen.

Bischof Johann Mettani

ergreift nur deshalb das Wort, um die Gefahren zu skizziren, welche durch die Vorlage die gr.-or. Kirche bedrohen. Die Vorlage schädigt das religiöse Gefühl, was auch vom staatlichen Gesichtspunkte aus als gefährlich bezeichnet werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der Staat, ebenso wie die Kirche, das Gegenmittel finden wird, das wird aber mit großen Kosten verbunden sein; man wird die Polizei, die Zahl der Administrations- und Justizorgane verdoppeln müssen und auch dann noch bleibt das Resultat fraglich. Redner lehnt die Vorlage ab. (Beifall rechts.)

Bischof Mikolauš Popa.

Auch dieser Redner hegt die Befürchtung, daß die kirchenpolitischen Vorlagen den Seelenfrieden der Bevölkerung stören werden. Wenn der Staat sich den kirchlichen Dogmen nicht fügen will, so möge er wenigstens die Kirchen selbst respektiren und die religiösen Gefühle der Bürger nicht verletzen. Von den Reformbestrebungen der Regierung steht nur die Immoralität des Volkes und die Vernichtung der Familie zu erwarten. Wenn das Volk sehen wird, daß es zur Trauung seines Seelsorgers mehr bedarf, so wird es auch zur Taufe keinen Geistlichen mehr rufen und wird auch die Kirche nicht mehr besuchen. All das führt zur allgemeinen Demoralisation. Als trauriges Zeichen der Zeit betrachtet Redner

den Umstand, daß die kirchenpolitischen Reformen als mächtiges Narkotikum bezeichnet werden. Heute leben in Ungarn die Nationalitäten in Frieden miteinander, was wird aber geschehen, wenn ein Sturm entsteht? Redner erklärt schließlich, daß durch die Vorlage die gr.-or. Kirche in ihrem Wesen und in ihrer Existenz, in ihren religiösen Gebräuchen und kanonischen Rechten angegriffen werde, weshalb er die Vorlage nicht acceptirt. (Beifall rechts.)

Kultusminister Baron Göttös.

Hohes Haus! Die Frage, die gegenwärtig hier verhandelt wird, hat stets und überall, wo sie zur Sprache kam, heftige Debatten provoziert, denn es ist darin nicht von der Befriedigung eines momentanen Bedürfnisses, sondern davon die Rede, daß solche Ideen zum Siege geführt werden sollen, die von Vielen als ein wesentliches Erforderniß des Fortschrittes begrüßt werden, während Andere in der Verwirklichung dieser Ideen die Zerstörung der bestehenden Ordnung erblicken. Auch der vorliegende Gesetzesentwurf ist nicht eine Folge der Wegtaufenfrage, die vom Zeitgeiste anderer geringfügigen Streitfrage, sondern sie tritt als eine Forderung des Zeitgeistes vor uns hin, und keine Regierung kann es unterlassen, die vom Zeitgeiste proklamirten Ideen zu erwägen. Es wird von Vielen behauptet, daß die mit dem Zeitgeiste in Wechselwirkung stehende öffentliche Meinung sich auch irren kann; aber wenn es sich um Prinzipien handelt, deren Richtigkeit von Manchen angezweifelt wird, so ist ein sicherer Anhaltspunkt für die Beurtheilung in den Lehren der Geschichte geboten.

Es dürfte von Manchen als Irreligiosität angesehen werden, was ich jetzt zu sagen beabsichtige, und doch behaupte ich, es gelte auch für die Gedankenwelt der Sag des Darwinismus, daß Alles, was nicht lebensfähig ist, untergeht, das Lebensfähige aber sich Jahrhunderte lang erhält. Die in diesem Gesetzesentwurf enthaltenen Prinzipien sind aber keineswegs lebensunfähige Mißgeburt. Es ist ja keine Rede davon, daß der Staat, indem er ein Religionsgesetz schafft, seine Macht und seinen Einfluß auf das religiöse und konfessionelle Leben ausdehne; der Gesetzesentwurf will im Gegentheil die der Staatsgewalt gegenüber stets vorhanden gebliebenen und stets anwachsenden Prinzipien der individuellen Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetze zur Wirklichkeit machen, Prinzipien, welche in der Menschheit seit Jahrhunderten leben und welche auch vom Christenthum selbst zur Zeit seines Entstehens proklamirt wurden. Mit solchen Prinzipien, die der Zeitgeist reifte, muß sich jeder Staat beschäftigen, der seinen Fortbestand für die Zukunft sichern will. Auch wir müssen es thun, aber nicht in der Weise, daß wir Ideen und Gefühle, die in den Herzen der Menschen unauströthbar Wurzel schlagen, zu unterdrücken trachten, sondern daß wir, den Ansprüchen der Zeit Rechnung tragend, auch selbst vorwärts schreiten. Die Unterdrückung führt zur Revolution und wir dürfen nicht zugeben, daß Fragen, die von einer klugen Legislative auf friedlichem Wege gelöst werden, eine revolutionäre Lösung finden sollen. Dieser Auffassung entspricht der vorliegende Gesetzesentwurf, in welchem ein möglichst langsamer und gemäßigter Fortschritt ins Auge gefaßt ist.

Bischof Karl Szász sagte unter Anderem, daß der Gesetzesentwurf sich selbst widerspreche und nicht logisch sei, weil derselbe von der freien Ausübung der Religion handle und doch auch Bestimmungen bezüglich derjenigen enthalte, die überhaupt keine Religion ausüben wollen. Demgegenüber bemerkte ich, daß das Hauptgewicht des Gesetzesentwurfes eben darin liegt, daß er es der freien Entscheidung jedes Einzelnen überläßt, ob er überhaupt eine Religion ausüben will oder nicht. Denn ich verstehe die Freiheit der Religionsausübung so, daß Niemand gezwungen sei, sich irgend einer Religionsgemeinschaft oder Konfession anzuschließen. Ohne den auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Abschnitt wäre der Gesetzesentwurf unvollständig.

Kardinal Schläuch führte aus, der Gesetzesentwurf würde die Lehren des Kosmopolitismus einbürgern und durch den Umsturz der kirchlichen Ordnung zum Untergang unserer nationalen Eigenthümlichkeiten und Tugenden führen. Dies wäre richtig, wenn von einer aus Wien mitgebrachten speziell ungarischen Religion die Rede wäre. Dies ist aber nicht der Fall und es ist eine anerkannte Thatsache, daß unsere Vorfahren ihren Fortbestand und den Bestand des ungarischen Staates eben dadurch sicherten, daß sie ihre ursprüngliche Religion aufgaben und in Europa herrschende Religionen annahmen. Gegenwärtig gilt es, um unseren Fortbestand in Europa zu sichern, wirklich liberal zu sein. Dem Liberalismus genügen aber die Grenzen der Freiheit allein nicht, sondern er erheischt auch eine gewisse Großmuth, welche nicht nur die eigene Freiheit fordert, sondern auch die Freiheit Anderer respektirt. Ich gebe zu, daß der Gesetzesentwurf für die einzelnen Konfessionen vorübergehend einige unangenehme Folgen haben wird. Aber ich bin überzeugt, daß alle Konfessionen in Anbetracht dessen, daß die Vorlagen das Wesen der Religion der einzelnen Konfessionen nicht verletzen, im Stande sein werden, im Sinne des wahren Liberalismus das großmüthige Opfer zu bringen, im Interesse des Gemeinwohles nicht ihre Religion, ihren Glauben, sondern nur etwas von ihren alten Gewohnheiten fallen zu lassen. Ohne Aenderung der alten Gewohnheiten ist kein Fortschritt möglich und deshalb erlaube ich das hochgeehrte Magnatenhaus, den Gesetzesentwurf im Allgemeinen und auch in seinen Details anzunehmen. (Lebhafte Beifall links.)

Graf Stephan Szapáry.

Hohes Haus! Mein Gewissen verbietet es mir, diesen Gesetzesentwurf anzunehmen, welcher unter dem Titel der freien Ausübung der Religion auch die Irreligiosität und Konfessionslosigkeit einführen würde. Der Gesetzesentwurf greift jede Konfession, ja selbst das Familienleben an und wird Ungarn untergraben, weil er die sozialen Antriebe anderer Staaten hier einführt, die Gefährnisse mit Anarchisten, die Friedhöfe mit Selbstmördern anfüllen wird. Wenn wir den minder Gebildeten in solchen Fragen die freie Entscheidung einräumen,

werden wir nur die Zahl der Jesuiten vermehren. Wir würden das Gegenteil dessen erreichen, was der Herr Minister anstrebt, und eben deshalb nehme ich den Gesetzentwurf nicht einmal im Allgemeinen an.

Graf Emerich Széchenyi jun., der den Gesetzentwurf ebenfalls ablehnte, machte eine polemische Bemerkung zu einer Aeußerung des Grafen Albin Csáky, worauf der Letztere berichtigend antwortete.

Graf Stephan Keglevich.

Hohes Haus! Ich nehme den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, doch kann ich nicht angeben, welche Stellung ich zum Abschnitt über die Konfessionslosigkeit einnehmen werde, weil ich die Aenderungen nicht kenne, durch welche die Anhänger der Religionsfreiheit die Besorgnisse ihrer Gegner beseitigen wollen.

Präsident Szlavy brach nun die Debatte für heute ab und ließ das Resultat der zu Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahl kundmachen.

Schluss der Sitzung um 2 Uhr. Die nächste Sitzung findet — wegen des morgigen Festgottesdienstes und einer anderen kirchlichen Feier — am Freitag um 11 Uhr statt.

Budapest, 3. Oktober.

* Eine vatikanische Zuschrift der „Pol. Kor.“ bespricht die lebhafteste Kontroverse, welche in der österreichischen und ungarischen Presse anklingt an die Ansprache des Fürstprimas von Ungarn, Kardinals Bazary, an den Kaiser und König Franz Joseph in Balassagyarmat über die im Falle der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze Ungarns seitens des Papststuhls zu erwartende Haltung.

* In Gyergyó-Szent-Miklós hat heute die Abgeordnetenwahl stattgefunden; gewählt wurde trotz der heftigen kirchlichen Agitation mit einer Majorität von 346 Stimmen der gewesene Staatssekretär Alexander Matkóczy.

* Die Schlussitzung der ungarischen Delegation findet nach der „Bud. Kor.“ Montag, den 8. d., die der österreichischen wahrscheinlich erst Dienstag, den 9., statt.

* Ministerpräsident Dr. Weyerle wird in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses das Budget für das Jahr 1895 unterbreiten und dasselbe mit einem Exposé über die Finanzlage einbegleiten.

Ueberrassungen schließen, da der Finanzminister auf Grund der thatsächlichen Einnahmen in der Lage war, die Bedeckung entsprechend höher zu veranschlagen als im Vorjahre. Die gleichzeitig zur Vorlage gelangenden Schlussrechnungen für das Jahr 1893 ergaben, wie schon aus früheren Mittheilungen bekannt ist, einen etwa 30 Millionen Gulden betragenden Ueberschuss.

* Die „Ang. Kor.“ meldet aus Wien: Im Handelsministerium wurden heute unter Vorsitz des Handelsministers Grafen Wurmbrand die Verhandlungen über die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft fortgesetzt.

* Die Bukarester oppositionellen Blätter sind über das Einschreiten der Regierung gegen die jüngst stattgehabten Bukarester Straßendemonstrationen äußerst erbittert und schlagen deshalb ungeheuren Lösem. Die „Poina Nationala“ nennt die rumänischen Minister Henternechte der ungarischen Regierung.

Local-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 3. Oktober. Die mäßig besuchte Generalversammlung nahm einen ebenso glatten wie raschen Verlauf. Allerdings machten die meist belanglosen Gegenstände der Tagesordnung keinen Anspruch auf besonderes Interesse.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnete die Generalversammlung, indem er die Mitglieder derselben ermahnte, an dem morgen anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Königs in der Diner Pfarrkirche stattfindenden Festgottesdienste, sowie an der Feier der Mariastiftung (Aufsetzung des Thurnhaukes) je zahlreicher theilzunehmen.

Dr. Franz Veltai richtet an den Bürgermeister ohne jedwede Motivierung folgende Interpellation: Nachdem das Gesetz über die Bezirksvorstellungen vorschreibt, daß der Bürgermeister oder im Verhinderungsfall dessen Vertreter verpflichtet ist, alle drei Monate die Bezirksvorstellungen zu untersuchen, sowie mit sämtlichen Bezirksvorstehern eine Konferenz abzuhalten, an welcher auch die Mitglieder des Magistrats theilnehmen und den diesbezüglichen Bericht der Generalversammlung zu unterbreiten, frage er, ob dies auch geschehen sei.

ferenzen nicht abgehalten, aber betreffs der Organisation mit den Physikern wiederholt konferirt. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Peter Mezey bringt zwei Anträge ein: 1. In Angelegenheit der Pflanzung von Maulbeerbäumen im Interesse der Seidenzucht; 2. im Interesse der ärmeren Industriellen, denen die Möglichkeit geboten werden soll, sich an der Millenniumsausstellung zu betheiligen.

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Zur Erweiterung der Diner Militär-Schießstätte werden 2325 Quadratklaster Grund überlassen.

Die Verpachtung des Wirthshauses nächst dem neuen Friedhofe wird genehmigt.

Nach Befürwortung Sigmund Rupp's und des Vizebürgermeisters Márkus wird dem Klotilden-Rettungshaus im Stadtmeyershofe ein Gartengrund zur sechsjährigen Benützung, mit einjähriger Kündigung, überlassen.

Für den Bau des Redoutengebäudes auf dem Corvinplatz in Ofen sind 538,448 fl. erforderlich. Die Bauunternehmung wird bewilligt und beschloffen, daß dieselbe anlehensweise den hauptstädtischen Fonds entnommen werde.

Eine Reihe von geringeren Bedeckungsvorlagen wurde ohne Bemerkung acceptirt.

Die Vorlage in Angelegenheit der (von uns bereits erwähnten) Subventionen in der Höhe von 100 fl. bis 200 fl. wurde genehmigt.

In den Verwaltungsausschuss wurde (wie dies die Studienkommission meldet) Dr. Karl Morzányi einstimmig gewählt.

Das ebenerdige Haus in der Barozsgasse, Grundbuchnummer 6790, wird zu Regulierungszwecken angekauft.

An Samuel Grünwald wird eine Extension in der Nemetgasse zum Preise von 140 fl. per Quadratklaster verkauft.

Der Pester reformirten Kirche wird eine Gebühr von 326 fl. erlassen.

Die Refuse der Unternehmer Fleischmann und Majorosy und Stephan Lafke wurden abgelehnt.

Die Vorlage bezüglich des Baues des neuen Rodushospitals wurde genehmigt, respektive das entsprechende Magistratsrezeptur zur Kenntniß genommen.

Nach Erledigung einiger Pensionsgesuche wurde sodann die Generalversammlung geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober

* Die Straßenreinigungsofferte werden gegenwärtig durch die Oberbuchhaltung überprüft, welche bemüht ist, im Wege der Vergleichung der vielfachen Daten festzustellen, welches das billigste und annehmbarste ist.

* Zum Ankaufe der Margaretheninsel. Die Repräsentanten des 9. Bezirks (Franzstadt) erklärten sich in einer gestern unter dem Vorsitz des Dr. Géza Wagner abgehaltenen Konferenz mit überwiegender Mehrheit im Prinzip für den Ankauf der Margaretheninsel; dagegen hatten sich nur die Repräsentanten Medrey und Kitlinger ausgesprochen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht der österreichischen Delegation, Gerichtshalle, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestener Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ Merkwürdige Bräuche in Korea, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Gilda“, ferner: Der Kapitalist, Budapestener Waaren- und Effektenbörse, Lottoziehungen und Inzerate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über mit nur kurzen Unterbrechungen ziemlich starken Regen bei großer Luftfeuchtigkeit. Die Temperatur ist gesunken und erreichte bloß ein Maximum von 12 Gr. R. Der Barometerstand ist auf 760 Mm. zurückgewichen.

* Der König ist — wie man uns aus Wien telegraphirt — begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar und weiterem Gefolge heute Abends um Viertel 10 Uhr mit Separatzug der Staatsbahn

von Wien nach G ö d ö l l ö abgereist. Wie verlautet, wird der Hof circa zwei Monate daselbst weilen und sind während dieser Zeit mehrere Diners in der Ofner Hofburg projektiert.

* **König Alexander von Serbien** trifft hier am 14. d. Nachmittags ein, wo er bis zum Abend des 16. verbleibt. In Berlin wird der König am 17. d. Nachmittags eintreffen. Der serbische Gesandte am Berliner Hofe, Herr Bogicsevic, und die dem König seitens des Kaisers Wilhelm II. zugehörenden Ehrenkavaliere werden ihm bis Oberberg entgegenfahren. Für die deutsche Reichshauptstadt ist ein Aufenthalt von fünf bis sechs Tagen in Aussicht genommen.

* **Oberhofmeister Prinz Hohenlohe** ist, wie aus G ö d ö l l ö gemeldet wird, heute daselbst eingetroffen.

* **Das Maria Theresia-Denkmal in Preßburg.** Die Arbeiten zu dem für Preßburg bestimmten Maria Theresia-Denkmal schreiten rüstig vorwärts. Der mit der Ausführung des Denkmals beauftragte, trotz seiner Jugend schon als Meister anerkannte Bildhauer Johann F a d r u s h ist unausgeseht bemüht, ein Prachtwerk zu schaffen. Die Modellierung der Hauptfigur, der Königin, ist bereits vollendet. Die Reiterstatue der Königin wird im nächsten Jahr in Erz gegossen, während welcher Zeit F a d r u s h, der auch mit der Ausführung des Mathias-Denkmal für Klausenburg betraut ist, die vier Nebenfiguren des Maria Theresia-Denkmal, das zur Millenniumsfeier enthüllt werden soll, modellieren wird.

* **Das Municipium des Graner Komitats** hat in seiner letzten Kongregation — wie wir melden — Dr. Philipp G o l d n e r zum Waisenstuhlnotar gewählt; die Wahl erfolgte einstimmig, auch die zahlreich anwesenden katholischen Geistlichen stimmten auf ihn. Es ist dies der erste Jude, der vom Graner Komitat, dem Komitat des Fürstprimas, zum Beamten gewählt wurde. Die Beamten des Graner Komitats sind im Uebrigen durchwegs Katholiken.

* **Der Namenstag des Königs** wird morgen, am 4. d., in der Mathiaskirche durch einen vom Fürstprimas pontifizierten Festgottesdienst begangen werden. Nach diesem findet die Weihe des Thurmknauß statt.

* **Vom Turf.** Auf dem Programm des morgigen Rennens befindet sich auch das „St. Leger“, die wichtigste klassische Konkurrenz für die Angehörigen des Derby-Fahrgangs. Das Rennen steht an Bedeutung in einem Range mit dem Derby, es ist daher selbstverständlich, daß das beste Rennmaterial der Monarchie sich beim Start ein Rendezvous geben wird. Für den großen Preis (er beträgt 45,000 Kronen) wird es diesmal einen sehr heißen Kampf geben, zumal auch eines der besten Pferde Deutschlands, der siegesgewohnte Hengst des Barons Münchhausen, „S p e r b e r“, in Budapest eingetroffen ist, der — wie wir vernahmen — sein Engagement in diesem wichtigen Rennen erfüllen wird. Die Nennungen für das „St. Leger“ sind am 15. Dezember abgeschlossen worden, zu welcher Zeit nicht weniger als 146 Unterschriften vorhanden waren. Im vergangenen Jahre beteiligten sich acht Pferde an dieser Konkurrenz, welche mit dem Siege „D u n c a n s“ (Eigentum des Grafen Tassilo Festetic) endigte. Heuer werden kaum mehr als sechs Pferde sich am Start beteiligen, darunter „Magus“, „Kozma“, „Sperber“, vielleicht auch „Adonis“ und „Fenegyrek II“. In Sportkreisen hält man „Magus“, den diesjährigen Gewinner des österreichischen Derby, für den voraussichtlichen Sieger, und in der That steht er in der Oddsliste als Favorit obenan. Dem Favorit dürfte aber der deutsche „Sperber“ viel zu schaffen geben, der unseres Erachtens mehr Stehvermögen besitzt und laut dem Bericht der deutschen Sportblätter sich in großer Form befindet. Eine wichtige Rolle dürfte beim Ausgang auch der Hengst des Baron Sigmund Uechtritz „K o z m a“ spielen, der am 6. Mai mit großer Ueberlegenheit den vereinigten „Nemzeti- und Hazafipreis“ gewonnen hat. Jedenfalls wird es ein scharfes Rennen geben, auf dessen Ausgang die Sportfreunde der Monarchie gespannt sind. — Für das morgige dritte Meeting wurde im Uebrigen folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufrennen“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter), 17 Unterschriften. —
2. „B ä s t o r - P r e i s“ (2000 Kronen, Distanz 2000 Meter). —
3. „S t. L e g e r“ (Preis 40,000 Kronen dem Ersten, 4000 Kronen dem Zweiten, 1000 Kronen dem Dritten, Distanz 2800 Meter), 146 Unterschriften. —
4. „S a n d i c a p“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter), 21 Unterschriften. —
5. „V e r k a u f s - H ü r d e n r e n n e n“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter), 7 Unterschriften. —
6. „V e r k a u f s - S a n d i c a p“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter), 16 Unterschriften. —
7. „M a i d e n r e n n e n“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter), 15 Unterschriften.

* **Eine Munkácsy-Ausstellung** plant Handelsminister L u k á c s — angeregt durch die Matejko-Exposition in Lemberg — für die Millenniumsausstellung. Der Minister hat, wie „E-s“ meldet, diesen Plan dem Grafen Theodor Andrássy als Präsidenten der Gruppe der bildenden Künste mitgeteilt und der Graf hat die Idee mit Freuden aufgegeben und in dieser Anlaßlichkeit auch schon

an Michael Munkácsy geschrieben. Die größte Schwierigkeit bestünde darin, daß die drei hervorragendsten Gemälde Munkácsy's sich in Amerika befinden. Allein diese Schwierigkeit ließe sich überwinden, wenn die ungarische Regierung sich ins Mittel legen würde. Eine andere Frage ist, ob für die Munkácsy-Exposition ein besonderer Pavillon erbaut oder aber nur eine Abteilung des zu errichtenden neuen Künstlerhauses adaptiert werden solle. In Künstlerkreisen hat die Idee des Ministers lebhaften Anklang gefunden und man sieht jetzt mit Interesse der Antwort entgegen, welche Michael Munkácsy auf das Schreiben des Grafen Theodor Andrássy ertheilen wird.

* **Ein positiver Baritonist.** Die Bühnenweihfestspiele, welche im verfloffenen Sommer in Bayreuth vor sich gingen, vermittelten den zahlreichen Festspielgästen eine interessante Bekanntschaft. Die polyglotte Gesellschaft, die sich da zusammengefunden, mußte sich gewöhnen, einen Namen auszusprechen, der ehemals bloß einem Häuflein Theaterbesucher geläufig war und der nunmehr in der Kunstwelt einen famosen Klang hat. Es war gelegentlich der Premiere des „Lohengrin“ in Bayreuth. Heinrich der Vogler, ein herzlich lebender Patron — Frau Cosima schwärmt zuweilen für solche — ließ eine Mißstimmung aufkommen, welche ein übles Prognostikon für den weiteren Verlauf des Abends bedeutete. Da hoch! Telramund tritt vor und schmettert seine schwere Anklage gegen Elsa in ehernen Tönen in das verzweifelte Haus. Ein Murren geht durch die Reihen, die sonst übliche Todtenstille wird durch das Knistern der Theaterzettel unterbrochen und in dem total verfinsterten Zuschauerraum trachtet Jeder bei dem geringen, von der Bühne aus verbreiteten matten Scheine einige Buchstaben zu erfassen, um zu erkunden, woher „er kam der Fahrt“ der Interpret des Telramund, der auch weiterhin einen großen Theil des Interesses für sich absorbierte. Was man nun während des Aktes „sich in Unsicherheit wählend“ zulüftete, das wurde in der Pause laut kommentiert, denn nun konnte mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß der Träger jenes Namens Herr P o p o v i c i (lies: Popovics) sei. Dieser bildete nunmehr den Mittelpunkt eines künstlerischen Ereignisses und mit Zuhilfenahme des Bayreuther Festbühnleins konnten wir auch alles Nähere über den Mann erfahren. Derselbe ist erster Baritonist am kön. deutschen Landestheater in Prag, ein Rumäne von Geburt und Gesinnung, ein Künstler ersten Ranges, der allerdings erst in Bayreuth für die große Welt entdeckt wurde, und — intolant auf dem internationalen Gebiete der Kunst. Dies beweist der folgende Fall: Durch die großen Erfolge, welche Popovici in Bayreuth errungen, aufmerksam gemacht, entschloß sich die Leitung der Budapest. Oper, welche nach einem Heltenbariton auslugt, dem Künstler einen Engagementsantrag zu machen. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Wie wir nämlich erfahren, erwiderte Herr Popovici, es thäte ihm leid, den Antrag zu revidieren zu müssen, doch könne kein vorzüglicherer Mensch von ihm verlangt, daß er, ein ehrlicher rumänischer Patriot, an einem ungarischen Kunstsinstitute Stellung nehme. Von nun an wird es im „Büchmann“ richtig heißen müssen: „Stolz lieb' ich den — Rumänen!“

* **Fortbildungskurs für Mädchen.** Mit der Abhaltung von Vorträgen an dem mit der Budapest. höheren Staatsmädchenschule in Verbindung stehenden höheren Fortbildungslehre wurden vom Unterrichtsminister folgende Fachmänner betraut: ungarische Literatur Franz K l e v n, deutsche und französische Literatur Joseph M a t s k á s s y, klassische Literatur des Alterthums Dr. Johann S e n g e r n, Aesthetik und Kunstgeschichte Dr. Bernhard A l e x a n d e r, Physiologie Dr. Alexander M á g o c s y, Chemie Dr. Karl M u r a k ó z y, Himmelsphysik Joseph S e m e s, Rechtskenntniße Dr. Michael D e r e z e g h. Am Lehrkurs beginnen die Vorträge am 8. d.; bis zu diesem Termin werden Hörerinnen aufgenommen.

* **Eröffnung der neuen „Otho“-Lokalitäten.** Der Ausschuß des Schriftsteller- und Journalistenvereins „Otho“ beschloß unter dem Präsidium Eugen A k f o s i's, anlässlich der Einweihung der neubezogenen Klublokalitäten Anfangs November eine Eröffnungsfeier zu veranstalten. Zu dieser Feier werden auch sämtliche Minister geladen, von welchen mehrere ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. Zur Veranstaltung der Feier wurde unter dem Präsidium Moriz G e l l e r's ein spezielles Komitee entsendet.

* **Verleihung des ungarischen Landeswappens.** Die gefristete Nummer des Amtsblattes meldet die durch den Ministerpräsidenten erfolgte Verleihung des Rechtes der Führung des Landeswappens an die renommierte Kellereiartikel-Fabrikniederlage der Brüder F r o m m e r in B u d a p e s t. Befragtes Recht wird bekanntlich nur solchen privaten Firmen verliehen, welche um die Förderung der von ihnen vertretenen Geschäftsbranche besondere Verdienste sich erworben; mithin bedeutet die Verleihung des Wappenrechtes an die Brüder F r o m m e r eine verbiente Auszeichnung dieser Firma.

* **Regulierung der Beamtengehälter.** Das Hilfsämter-Personal des Szegediner kön. Gerichtshofes, der zum Sprengel desselben gehörenden Bezirksgerichte, sowie der Szegediner kön. Staatsan-

waltshaft hat an die Legislative eine eingehend motivierte und sehr berücksichtigenswerthe Petition gerichtet, in welcher es die Modifikation des von der Regulierung der Gehälter der Staatsbeamten handelnden Gesetzartikels IV vom Jahre 1893 in dem Sinne verlangt, daß die Durchführung der auf die Quinquennalzulage bezughabenden Bestimmungen des Gesetzes schon am 1. Januar 1896 beginnen solle.

* **Der „Telefon-Hirmondó“** (Telephon-Zeitung) ist neu organisiert worden. Während er ehemals ohne jedes System funterbunt durcheinander alle möglichen Nachrichten zu jeder Tageszeit seinen Abonnenten vermittelte, wird er von nun ab seine Neuigkeiten zu bestimmten Stunden erzählen, und zwar dergestalt, daß Jedermann wissen wird, wann er sich der Ohrmuschel bedienen muß, um das zu erfahren, was ihn interessiert. Zu diesem Behufe erhält jeder Abonnent einen Stundenplan. Der Hörer also, welchen beispielsweise der Reichstag interessiert, wird aus diesem Stundenplane erfahren, daß er umsoviel Uhr über diesen Gegenstand informiert werden wird. Außerdem legt der neorganisierte „Telefon-Hirmondó“ erhöhtes Gewicht auf pünktliche und ernste Informationen, und schließlich sollen jeden Abend Konzerte und Vorlesungen stattfinden. — Der Handelsminister hat genehmigt, daß die für das Unternehmen „Telefon-Hirmondó“ an Albert Pusztás und Stephan Popper ertheilte Konzession an Stephan Popper übertragen werde, und hat die Konzessionsdauer für dieses Unternehmen mit 50 Jahren festgesetzt. Die in diesem Sinne abgeänderte Konzessionsurkunde wird in der heutigen Nummer des Amtsblattes publiziert.

* **Eisenbahnunfälle.** Von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen erhalten wir folgende Mittheilung:

Durch den am 2. d. zwischen 6 und 7 Uhr Abends niedergegangenen W o l k e n b r u c h wurde der Bahnkörper zwischen B i e s t e und M á n y an mehreren Stellen unterwaschen und unpraktikabel. Demzufolge wurden der aus Wien abgegangene Güzug Nr. 5 und der Personenzug Nr. 9 in B i e s t e aufgelöst und von Budapest aus der Grazer Zug Nr. 1304 und der Wiener Zug Nr. 8 nicht abgelassen. Nicht angelangt sind ferner die heute Früh in Budapest fällig gewordenen Güge Nr. 7 und Nr. 1303, welche gleichfalls in B i e s t e aufgelöst wurden. Die in B i e s t e zurückgebliebenen Passagiere, sowie die kön. Post wurden heute Vormittags nach Budapest befördert. Das Verkehrshinderniß wird voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages behoben sein.

Ueber einen Unfall, der gestern einen Zug der S ü d b a h n traf, wird dem „Magyar Ujság“ gemeldet:

Die Lokomotive des von G r o s k a n i z s a nach B u d a p e s t verkehrenden Gütluges wurde in Semes dienstuntauglich und der Zug mußte liegen bleiben. Die Direktion der Südbahn ließ auf erfolgte Anzeige sofort einen E x t r a z u g einleiten, um die Passagiere, unter welchen sich der Bekrimer Bischof Baron Karl H o r n i g, die Grafen Franz und Alexander E s t e r h á z y, Grafin Trauttmansdorff-Almásy, der Abgeordnete Franz F e n y v e s s y u. A. befanden, zu befördern. In Folge dieser dankenswerthen Verfügung hatten die Reisenden bloß eine kaum halb-stündige Verspätung, als sie wohlbehalten in der Hauptstadt eintrafen.

* **Der niederösterreich. Landes-Sanitätsrath über Behring's Heilserum.** In seiner letzten Sitzung nahm der niederösterreichische Landes-Sanitätsrath auch zu der Frage des neuen Behring'schen Diphtherie-Heilverfahrens durch immunisirendes Blutserum Stellung.

Der Landes-Sanitätsrath sprach sich unter vollster Würdigung der enormen wissenschaftlichen Bedeutung und Tragweite dieser Entdeckung dahin aus, daß das Verfahren vorerst einer eingehenden und vorurtheilsfreien wissenschaftlichen Prüfung in öffentlichen sowie in solchen privaten Heilanstalten, welche mit den für die Durchführung solcher wissenschaftlichen Prüfungen geeigneten Einrichtungen und mit den entsprechend qualifizierten Ärzten ausgestattet sind, unterzogen werden sollte. Im Falle die an dieses Heilverfahren geknüpften Erwartungen zutreffen sollten, wäre dasselbe mit allen Mitteln zu fördern und wären für die Errichtung einer s t a t l i c h e n A n s t a l t zur Gewinnung des Heilserums schon jetzt die geeigneten Vorbereitungen zu treffen. Die einheimische Erzeugung und Abgabe des Mittels, sowie der Bezug desselben von auswärts wäre unter staatlicher Aufsicht zu stellen, die Erzeugung demnach nur hiezu autorisirten Fachmännern zu gestatten; für die Anwendung desselben aber hätten sowohl als Vorsichtsmaßregel als auch zum Zwecke der Gewinnung sicherer Erfahrungen analoge Bestimmungen als Norm zu dienen, wie sie seinerzeit bezüglich des Koch'schen Tuberkulins erlassen worden sind; die streng wissenschaftliche Forschung solle jedoch durch diese Beschränkungen nicht berührt werden. Die Frage: B r ä v e n t i v - M a ß n a h m e mit antidiphtherischem Serum wäre erst dann in Erwägung zu ziehen, wenn die Schutzkraft desselben zweifellos konstatiert ist. Schließlich bezeichnete es der genannte Sanitätsrath als wünschenswerth, daß analoge Bestimmungen auch für die Veruche mit immunisirendem Blutserum bei anderen Infektionskrankheiten, wie solche zum Beispiel bei Tetanus (Starrkrampf) bereits vorliegen, Anwendung zu finden hätten.

* **Vortrag.** Auf dem jüngsten Naturforscher- und Aerztetag in Wien hielt der bekannte Budapest. Lehrkopfarzt Dr. Joseph N e u m a n n einen Vortrag über „neue Untersuchungen über den Mechanismus im Kehlkopf“, der geradezu Aufsehen erregte; an der Diskussion nahmen Prof. Störk, Großmann, Sajek, Prof. Chiari (Wien) lebhaften Antheil. Es handelte sich um die Erhebungen und Senkungen der Stimmbänder bei der

wässern ist in Aussicht genommen. Die indische Regierung soll 7000 Mann zur Einschiffung nach Hongkong bereit halten.

London, 3. Oktober. Die „Daily News“ ermahnt die gesammte englische Presse, bei der Spannung, welche zwischen den englischen und französischen Beziehungen entstanden ist, jedes Wörtchen abzuwägen, um die Franzosen nicht noch mehr in Aufregung zu versetzen und damit nicht die Mission des neuen französischen Botschafters zu gefährden.

London, 3. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Port-Louis (Insel Mauritius) vom heutigen: Für sämtliche Häfen von Madagaskar wurde der Blockadezustand proklamiert. Der französische Generalresident hat sich nach Tamatawa begeben. Derselbe erhielt Instruktionen, für den Fall des Ausbruches von Feindseligkeiten Maßnahmen zum Schutze der französischen Kolonien zu ergreifen.

Paris, 3. Oktober. Die Meldung, daß der englische Ministerrath angeblich wegen der Madagaskar-Frage einberufen worden sei, veranlaßt einen Theil der Presse neuerdings zu heftigen gegen England gerichteten Ausfällen.

Paris, 3. Oktober. Von offiziöser Seite wird die Nachricht von der Blockade Madagaskars dementirt.

Der chinesisch-japanische Krieg.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz eingelangte Meldung, daß die russischen Truppen die Grenze überschritten haben, erhält sich trotz aller Dementis und Gerüchte wollen die plötzliche Einberufung des Ministerrathes damit in Zusammenhang bringen.

London, 3. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Shanghai, wonach der Gouverneur der Provinz Kirin berichtet, daß eine japanische Streitmacht bei Zanthun gelandet worden sei, daß nähere Details jedoch fehlen.

Petersburg, 3. Oktober. Der „Grajdanin“ führt an leitender Stelle aus, daß Rußland den siegenden Japanern nicht gestatten könne, Korea zu annektieren. Es sei dies eine conditio sine qua non, welche der Regierung Japans rechtzeitig mitgetheilt und von derselben auch zur Kenntniß genommen wurde.

Yokohama, 3. Oktober. Die seit einigen Tagen hier versammelten deutschen Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich nach den nordchinesischen Häfen zu begeben.

Agram, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Schoße der Starcevic's-Partei ist ein Konflikt ausgebrochen, der eine Sezession eines Theiles ihrer früheren Anhänger herbeiführen dürfte. Die Sezessionisten sind unzufrieden mit dem großen Einflusse, welchen die Partei dem Abgeordneten Frank einräumte. Sie behaupten, Frank habe die ursprünglichen reinen Prinzipien der Partei aufgegeben und trachte mit Ungarn zu paktieren. Sie erklären, daß sie die Lehre Folnegovics', wonach das einzige Heil Kroatiens im Bunde mit Ungarn liege, nicht billigen, daran nicht glauben und es mißbilligen, daß Frank verkünde, Kroatien sei bereit, mit Ungarn sich zu einigen selbst zum Nachtheile der anderen Slaven der Monarchie. Sie mißbilligen die Verherrlichung Stambuloff's, die Beschimpfung von Montenegro's Helden als Räuber, sie mißbilligen, daß Kallay's Verwaltung Bosniens verherrlicht wird. Die Sezessionisten werfen den kustenländischen Kroaten vor, daß durch ihre Schuld Fiume für Kroatien verloren ist, daß sie die Sympathien der Rumanen nicht zu erlangen verstanden, daß sie beim Gouverneur antichambrieren, dem ungarischen Regime dienen, der Gouverneur wie ein Triumphator empfangen wurde im kroatischen Littorale und in Zengg, daß sie sich an die ungarischen Unternehmen in Fiume hinandrängen. Die vom Rumaner Advokaten Bakarsics unterfertigte Enunziation erregt hier großes Aufsehen.

Berlin, 3. Oktober. Am 17. d. findet in der Ruhmeshalle die Nagelung von 132 Fahnen für die vierten Bataillone, am 18. d. die feierliche Weihe vor dem Denkmal Friedrich des Großen statt. Hierbei wird die Mehrzahl der regierenden deutschen Fürsten anwesend sein. Auch König Alexander von Serbien dürfte der Feier anwohnen.

Paris, 3. Oktober. Präsident Casimir Perier ist heute Abends hierher zurückgekehrt.

Die Cholera.

Wien, 3. Oktober. (Cholera-Bulletin). In 4 Bezirken der Bukowina wurden gestern 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in 23 Bezirken Galiziens 82 Erkrankungen und 46 Todesfälle konstatiert.

Berlin, 3. Oktober. Nach dem letzten Cholera-Berichte sind vom 24. September bis 1. Oktober in Ostpreußen im Reichelgebiete, im Nege-Warthgebiete und im Elbegebiete insgesamt 24 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen. Außerdem ereigneten sich vom 23. bis 29. September in Obererschlesien 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

London, 3. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Athen vom gestrigen: „Authentischen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist daselbst die Cholera ausgebrochen. Mehrere Todesfälle in Folge von Cholera seien festgestellt worden.“

Stuhlweissenburg, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute fand vor dem hiesigen Strafgerichtshof die Verhandlung gegen den Schauspiel-Direktor Karl Polgar, den gemeinsamen Mitarbeiter des „Szabadfog“ Theodor Revész und den Redakteur dieses Blattes, Emerich Zelei, statt. Das Substrat der Anklage bildete ein Duellvergehen, welches sich die Genannten zu Schulden kommen ließen. Polgar ließ nämlich in dem Blatte „Székesszérvár és Vidéke“ eine Erklärung einrücken, in welcher er die beiden angeklagten Journalisten schmähte, weil dieselben über seine Schauspielgesellschaft unangenehme Referate veröffentlichten. Dies führte zu zwei Pistolenduellen zwischen Polgar und Revész und Polgar und Zelei. Beide Duelle nahmen einen unblutigen Verlauf. Der Gerichtshof verurtheilte Polgar zu einem Monate, Revész und Zelei zu je zwei Monaten Staatsgefängniß. Die Verurtheilten und der Staatsanwalt appellirten.

Berlin, 3. Oktober. Wie die „Staatsbürger-Zeitung“ meldet, wurde Ceremonienmeister Kolye amtlich verständigt, daß das Verfahren gegen ihn wegen Mangels an Beweismaterial eingestellt worden ist. Da ihm hiedurch die Möglichkeit, seine Unschuld nachzuweisen, nicht geboten wird, hat er als Rittmeister eine ehrenrätliche Untersuchung gegen sich verlangt, auf deren Ausgang man allenthalben sehr gespannt ist.

Piacenza, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der verfloffenen Nacht wurde auf der Brücke Darro bei Piacenza ein mysteriöses Mordattentat verübt. Auf der genannten Brücke fuhr ein Zug an einander vorüber, als in einem Zuge ein Schuß frachte, der einen im anderen Zuge sitzenden Soldaten in die Brust traf und lebensgefährlich verwundete. Bisher ist es nicht gelungen, den Attentäter ausfindig zu machen.

Berlin, 3. Oktober. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 99.20, österreichische Kreditaktien 223.—, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigbahnaktien —, ungarische Kronenrente 92.90, Staatsbahn 149.—, Schwach.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.80, Lombarden 43.90, Diskontobank 202.50, Laura 131.25, Harvener 152.87, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 99.—, Italiener 81.95, Türken —, neue Russen 64.—, Rubel 219.25, Selsen 168.37, Hibernia 140.—, Kronenrente 92.80, Gotthardbahn 177.75, Franzosen 149.25.

Frankfurt, 3. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 301.12, Südbahnaktien 89%, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 119.50, Alpine —, 4prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente 100.85, Staatsbahn 296.75, Italiener —, ungar. Kronenrente 93.—, 4proz. ungar. Goldrente 99.—, Schwach.

Hamburg, 3. Oktober. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 81.—, österreichische Kreditaktien 301.50, 1860er Lose 127.—, Südbahn 215.—, Italiener 82.30, österreichische Goldrente 101.—, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 99.75, ungar. Kronenrente —, Staatsbahn —, Schwach.

Paris, 3. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.92, 4prozentige Rente 108.—, ö.-u. Staatsbahnaktien 753.75, Südbahnaktien 232.50, französische amortisirbare Rente 100.37, 4prozentige österreichische Goldrente 101.50, 4prozentige ungar. Goldrente 99.25, Ottomanbank 670.62, österreichische Bodenkredit 1300.—, österr. Länderbank 557.50, Türkenlose —, Banque de Paris 705.—, Alpine 181.87, türkische Tabak-Aktien —, Italiener 82.60, Flau.

Berlin, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Rm. 125.75, per Mai Rm. 135.—, Roggen per Oktober Rm. 102.75, per Mai Rm. 116.75, Hafer per Oktober Rm. 117.—, per Mai Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 43.30, per Mai Rm. 44.30, Spiritus per Oktober Rm. 35.60, per Mai Rm. 37.75. — Weizen und Roggen Waiffe, Hafer fetter, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 17.60, per November 17.60, per vier Monate 17.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 38.75, per November 38.90, per vier Monate vom November 39.25, per vier ersten Monate 39.30. — Rüböl per laufenden Monat 48.25, per November 48.75, per November-Dezember 46.75, per vier ersten Monate 47.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per November 31.50, per November-Dezember 31.50, per vier ersten Monate

32.50. — Weizen matt, Mehl Waiffe, Del behauptet, Spiritus matt. — Wetter: Rauch.

Newport, 2. Oktober. (Produktenmarkt.) Baumwollkoll in Newport 6.25, per Januar 6.11, per Februar 6.17, Baumwolle in New-Orleans 7.—, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newport per Oktober 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Oktober 5.10, Ropes Petroleum in Newport per Oktober 6.—, United Pipe Line Certificates per November 827/8.—, Mehl 2.05. (Marke „Spring Clear“) Weizen loco 55 1/2, per Oktober 54 1/2, per Dezember 56 1/2, Mais per Oktober 53 1/2. — Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 15 1/2. — Schmalz Marke Wilcox 8.85, Getreidefracht 1. Schmalz Marke Fairbanks 8.85, Tageszufuhren 49,000 Ballen.

Wien, 3. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute ohne Aenderung. Kontingent-Spiritus notirte prompt zu 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 70 kr. und per November-Mai 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 75 kr.

Wiener Fruchtbörse vom 3. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Ungeachtet der wesentlich niedrigeren Newyorker Notirungen ist hier die Stimmung eine feste gewesen; Weizen hat seine Notiz voll behauptet, während die übrigen Artikel noch einige Kreuzer profitirten. Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 38 kr. bis 6 fl. 40 kr., per Frühjahr von 6 fl. 81 kr. bis 6 fl. 83 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 48 kr. bis 5 fl. 50 kr., per Frühjahr von 5 fl. 91 kr. bis 5 fl. 93 kr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., per Mai-Juni 1895 von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 4 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 7 kr., per Frühjahr von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 18 kr., Rohkropf per Januar-Februar von 10 fl. 45 kr. bis 10 fl. 55 kr., Rüböl per September-Dezember von 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr.

Steinbruch, 3. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 1. Oktober 182,503 Stück, am 2. Oktober wurden 1772 Stück zugetrieben und 1619 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 3. Oktober ein Stand von 182,656. — Wir notiren: Waffschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 40 bis 40 1/2 kr., mittlere von 40 bis 40 1/2 kr., junge schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 46 kr. bis 47 1/2 kr. Ungarische Bauernmaare, schwere von 40 kr. bis 40 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 46 bis 47 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 41 kr. bis 42 1/2 kr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Wanzenmäßiger Abzug nur bei Waffschweinen vom Brutto-Gewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 3. Oktober.

Das Geschäft der heutigen Börse war von einer weniger freundlichen Tendenz beherrscht und der scharfe Rückgang der Südbahnaktien brachte sogar eine merkliche Verstimmung in den Verkehr. Anfangs war die Tendenz in Folge der günstigen Schlusskurse des Auslandes recht fest, doch machte sich bald Unlust fühlbar und es trat nun auf allen Gebieten eine Abchwächung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another column. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4%, 101.40, 1860er Lose, 147.50, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another column. Includes items like 1860er Lose, 148.75, Grundentl. n.-österr., 109.75, Bodenkredit-Aktien, 42.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse.

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.37 nach 369 und 370.12, ungarische Kreditaktien 465.50, Anglo-bank 167.50, Bankverein 138.50, Unionbank 279.50, Länderbank 266.80 nach 266.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 364.50, Lombarden 106.87 nach 106.37, Elbthal 271.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien 264.25, Tabak-Aktien 223.50, Alpine 85.20, Markente 98.90, ungarische Goldrente 121.75, österreichische Kronenrente 97.80, ungarische Kronenrente 96.35, Türkenlose 66.50 Marknoten 61.02 per Kasse, 61.12 per Ultimo.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hannania“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).



EXSICCATOR !! Ein Versuch genügt !!

10.000 Beweise.

Illustr. Broschüre franko und gratis. — Agenten gesucht. —
Komptoir Wien, IV., Hauptstrasse 36.

STOLL'S BEKÜHMTE KOHLA-SPEZIALITÄTEN

aus der afrikanischen Kola-Nuß werden von hervorragenden Ärzten als Mittel zur Stärkung für Muskeln und Nerven, zur Regulierung der Herzthätigkeit und als Tonikum für den Magen empfohlen und verordnet. Neueste Spezialität: „Stoll's Kaiser-Kola-Elixir“. Generaldepot in **Budapest Königsgasse Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.**

3 fl. 95 kr.

ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, u. z.:
12 Stück Wassergläser,
12 „ Weingläser,
6 „ Eismorgengläser,
1 „ Weinflasche,
1 „ Wasserflasche,
1 „ Liqueurflasche,
1 „ Kompositgeschüssel,
6 „ Kompotteller,
1 „ Dessertgeschüssel

41 Stück zusammen.
In hochfeiner Ausführung 1 fl. mehr.

5 fl. 95 kr.

ein Speise-Service für 6 Personen aus feinem Karlsruher Porzellan mit Silber u. Gold bemalt bestehend aus 26 St.:
6 „ Speiseteller,
6 „ Suppenteller,
1 „ Dessertteller,
1 „ Suppenteller m. Deckel,
1 „ Bratenhüchsel,
1 „ Gemüsehüchsel,
1 „ Salatgeschüssel,
1 „ Weinspeisgeschüssel,
1 „ Saucehüchsel,
1 „ Saucetasse,
1 „ Salzdose

26 Stück zusammen.
Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.

3 fl. 95 kr.

ein höchstfeines echt Karlsruher mit Gold und Blumen decorirtes Kaffee- oder Thee-Service bestehend aus folgenden 15 St.:
1 Kaffee- oder Theekanne,
1 Milchkanne,
1 Zuckerdose mit Deckel,
6 Schalen,
6 Tassen

15 Stück zusammen.

Diese Service, welche durch ihre Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemeine Bewunderung erregen haben fast das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtkonformität habe das Geld zurück. Für Rufe und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Bahnhstation anzugeben.

Böhm's Glasfabriks - Niederlage, Budapest, Andrassystrasse 61, Eingang Csengerygasse.

FRANZ SWADLO'S

Bau- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Kell-Laden-Fabrik, BUDAPEST.



Küll-Defen

in allen Größen, einfach, verziert, auch mit Email-Mantel;
Central-Heizungs-Anlagen

zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.
Fabrik und Niederlage:
VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,
nächst der Ferdinands-Brücke.

Familienhaus,

sehr komfortabel, 4 Zimmer, Glasveranda, Küche, 2 Keller, Waschküche, Dienstboten- und Badezimmer, schöner Garten mit Salettl, überall Wasserleitung, Gas und Telegraph, ist preiswürdig zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres Federwärgasse 28, Beamtenfonie. 65448

Szigyártó segéd.

Egy ügyes szigyártó segéd (nyerges) állandó nyerges és szigyártói munkára alkalmazatik. Az illető egy félév lefolyta után megtérítve kapja az utazási költséget. Schröder, ezrednyerges, Ansbach (Bajorország).

Weissmann's

anerkannt beste

Krystall-Glanzstärke

ist das einzige Mittel, welches Alles enthält, was zum Stärken der Wäsche nöthig ist, ist leicht zu handhaben, schont die Wäsche, macht sie elastisch-fest und verleiht ihr einen prachtvollen Glanz.

Weissmann's Glanzpulver

ist sowohl für Herrenwäsche und hauptsächlich bei Damen- und Hauswäsche mit überraschendem Erfolg anzuwenden. Von dem Verfahren des Stärkens und Bügelns und dem überraschenden Erfolge kann sich Jedermann in meinem Atelier überzeugen.

Hauptniederlage bei
A. Weissmann,
Budapest, Königsgasse Nr. 25.

Provinz-Kaufleuten gewähre bedeutenden Rabatt.

Depots in Budapest: bei Brázay Kálmán, Szimon István, Szenes und Vogel, Schuster Gyula, Reiner Lipót és Ferencz, Strobenz testvérek, Bieber & Wirth, Gaizler Béla, Kollerits Sándor, Kornicek Kornél etc. etc. Anerkennungs schreiben der allerhöchsten Herrschaften erlier Mädchen-Erziehungsanstalten und der hiesigen bedeutendsten Puzanhalten stehen zu Gebote.

Wegen Demolierung

des Hauses **Kossuth La-jos-utca 22** (Ede Károly-körút) bin ich bemüht, mein solides Lager in fertigen Herrenkleidern um jeden Preis zu verkaufen. Ueber 2000 Anzüge in elegantester Ausstattung, sowie Ueberzieher, Wintermäntel, Stadtpelze, Herbst- und Winterhosen, Fracks, Salonmäntel, Jaquets und Franz Josephmäntel sind zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben.

Wolf Jakab,

Budapest, **Kossuth La-jos-utca 22,** im Eckhause Károly-körút. Provinzaufträge sowie Bestellungen nach Maß werden wie früher in meiner eigenen Werkstätte entgegen genommen und auf das prompteste effectuirt.



Damen,

welche im Gesichte oder auf den Händen Haare haben, können diese augenblicklich entfernen mit Apotheker V. Reiner's Haarentfernungsmittel. Auch Herren, die sich nicht rasiren lassen wollen, können es sehr gut benützen. Von der ausgezeichneten Wirkung dieses ganz unschädlichen „Haarentfernungsmittels“ kann sich Jeder umsonst in unserem Geschäfte Ueberzeugung verschaffen. Für die Provinz Muster zur Probe gratis u. franko für Jedermann. Preis einer Flasche fl. 2. — für die Provinz fl. 2.20 frankirt. Leopold und Franz-Reiner-Drogen-, Chemikalien- und Parfümeriehandlung, Budapest, Königsgasse 41. Ferner bei Josef v. Török, Apotheker, und R. Neruda Droguist, Budapest.

NOUVEAUTÉS

von **Damen-Konfektion, Seiden- u. Schafwoll-Mode-Stoffen**

in größter Auswahl.
Stoffe nach Meter billigst zu kaufen bei
Keller, Szabó és Császár,
Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude.

Zähne und Gebisse

zum Kaufen brauchbar, zu den billigsten Preisen bei
Róna Imre, Zahnarzt,
Budapest, Königsgasse Nr. 47,
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.



VINCENZ SCHUTH & Co.,

kais. u. kön. Hoflieferanten,
älteste Weinfirma in Billány,
empfehlen unter Garantie echte Roth-, Rieslinger-, Weiß- und Schiller-Naturweine.
Niederlagen in Budapest bei Herren: Josef Seide, II., Hauptgasse 8. Josef August, Eszömörstrasse 36. Franz Oberrecht, Museumbing. Stephan Szita, Josephsring. Julius Sellner, I., Festung.
= Preisourante gratis u. franko. =

PETROLEUM-LAMPEN

GAS & ELEKTRISCHE LUSTER
in geschmackvollster und reichster Auswahl zu billigen Preisen bei
KALMAR SÁNDOR
BRONZEWAAREN- UND LAMPENFABRIKS-NIEDERLAGE
Andrassy-ut Nr. 41.

GRIES bei BOZEN,

mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol. Saison vom 1. September bis 1. Juni. — Prospekte durch die Kurverwaltung. 65550

Die Ungarische Asphalt-

Aktien-Gesellschaft,
Andrassy-ut 30, übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale **Trockenlegung feuchter Wohnungen** **Telephon.**

Grösste Auswahl in Grab-Laternen

von fl. 6 bis fl. 45. Ferner **Metall-Kränze** in allen Größen in der Metallwaarenhalle bei
D. H. Pollak,
Budapest, Wienergasse 5.

Gummi

und Fischblasen, Präparativs, der unübertrefflichen Fabrik Pergusson & Cie. Paris in Original-Packung per Dhd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; Pariser Schwämme per Dhd 4 u. 5 fl.; Pely Horns per St. fl. 2 bis 2.50; Capotte americanae per Dhd fl. 4-5. Bei Abnahme von 3 Dhd 10% Rabatt. Preisourante gratis u. franko. Achtungsvoll
Béla Pártos,
Baudagist,
Budapest, IV., Museumring Nr. 15.
Filiale: Váci-körút 1, Postverlandt diskretest.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889

R

en
fen

sse

reifen bei
zialist,
r. 47,
ge.

Co.,

ang,
inger,

Seide,
36.
Sitta,
0. =

TER

RLAGE

EN,

d. Tirol.
roschke
65550

Goldene Medaille Melanstellung Paris 1889

Die Delegationen.

— Plenarsitzung der österreichischen Delegation. —

In einer fünfständigen Sitzung erledigte heute die österreichische Delegation das Marinebudget, den Okkupationskredit, die Schlussrechnungen von 1892 und die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie der Rechnungskontrolle. Die lange Dauer der Sitzung ist auch heute der Nebelhaftigkeit der Junggezeihen zuzuschreiben. Bei der Berathung des Marinebudgets setzte der Delegirte **K a f t a n** seine Ansichten über das Marinewesen recht breitspurig auseinander. Da ferner gleichzeitig mit dem Okkupationskredit auch das Budget Bosniens besprochen zu werden pflegt, sah sich der Delegirte **S l a m a** mit Bejugnahme auf seine nach Bosnien unternommene Reise berufen, in einer langen Rede seinem Mißbehagen über die bosnische Verwaltung Ausdruck zu geben, wodurch er dem Minister **K á l l a y** Gelegenheit gab, die Rehrseite der Sache in sehr befriedigender Weise ausführlich zu beleuchten. Die Delegation nahm diese Darlegung sehr beifällig auf.

Zu Beginn der Sitzung brachten **P a c a f** und dessen junggezeihliche Genossen eine Interpellation ein, die sich auf eine angeblich im Jahre 1882 mit Serbien abgeschlossene Konvention bezog. Sie produzierten ein in französischer Sprache verfaßtes Schriftstück, in welchem Serbien verspricht, Oesterreich-Ungarn in Bosnien zu unterstützen, wenn es notwendig sein sollte, ferner keinerlei Militärkonvention ohne Oesterreich-Ungarn abzuschließen, wogegen Oesterreich-Ungarn die Erhaltung der Dynastie Obrenovics garantirt und den Serben Bulgarien gegenüber vollkommen freie Hand ließ. Graf **K á l n o k y**, der im Jahre 1882 schon Minister des Aeußern war, beantwortete diese Interpellation im Laufe der Sitzung; er erklärte einfach, daß das vorgewiesene Schriftstück **a p o k r y p h** sei. Er habe keine derartige Konvention geschlossen und wenn vor seiner Amtsführung eine Abmachung mit Serbien vereinbart worden sein sollte, könne sie unmöglich so **a b s u r d e D i n g e** enthalten, wie der auf Bulgarien bezügliche Passus. — Die Delegation nahm diese Antwort beifällig zur Kenntniß.

Präsident Freiherr v. **S t e r n e c k** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Auf den Ministerischen waren die drei gemeinsamen Minister **K á l n o k y**, **K á l l a y** und **R i e g h a m m e r**, ferner Admiral **S t e r n e c k** anwesend.

Nach der Mittheilung, daß am 4. d., als am Namensstage Sr. Majestät, in der Dfner Pfarrkirche ein Festgottesdienst stattfinden werde, brachten **P a c a f** und dessen junggezeihliche Genossen eine Interpellation ein. Die Interpellanten bemerkten, im Budgetauschuß sei behauptet worden, daß keine Konvention mit Serbien abgeschlossen sei. Dem gegenüber legen sie folgende angebliche Konvention vor:

1. Serbien verpflichtet sich, Oesterreich-Ungarn zur Erhaltung, eventuell zur Sicherstellung der Ordnung und Ruhe in den okkupirten Provinzen seine Unterstützung zu gewähren.

2. Serbien verpflichtet sich, mit Niemandem eine Militärkonvention oder einen anderen Vertrag mit einem dritten Staate abzuschließen ohne ausdrückliche Zustimmung Oesterreich-Ungarns, natürlich vorausgesetzt, daß Serbien nicht verhalten wird, seine Zustimmung zu Verträgen zu geben, außer zu jenen, welche das Interesse Oesterreich-Ungarns betreffen.

M. P i r o c s a n a c.

3. Oesterreich-Ungarn garantirt der Dynastie Obrenovics für alle Eventualitäten den Thron Serbiens.

4. Oesterreich-Ungarn übernimmt die Verpflichtung, Serbien freie Hand zu lassen gegenüber Bulgarien, und ihm alle Vortheile und allen Erwerb zuzugestehen, welche ein eventueller Krieg gegen Bulgarien ihm verschaffen könnte.

M i j a t o v i c s. P i r o c s a n a c.
R h e v e n h ü l l e r.

Die Interpellanten fragen nun: „Ist es wahr, daß diese Konvention 1882 abgeschlossen worden ist und daß sie dermalen noch aufrecht besteht?“

Minister des Aeußern Graf **K á l n o k y**, der die Verlesung der Interpellation lächelnd anhörte, ließ sich das Schriftstück dann reichen, um es nochmals durchzulesen; er wird wohl bald Gelegenheit haben, den neugierigen Junggezeihen zu antworten.

Der Tagesordnung gemäß referirte sodann der Delegirte **R a f t a n** über das Marinebudget.

Nach den Ausführungen des Referenten hatte Delegirter **R a f t a n** der Marineleitung verschiedene Rathschläge zu ertheilen. Er empfahl unter Hinweis auf den Untergang des „Großen Kurfürsten“ und der „Victoria“ den Bau leichter beweglicher Schiffe statt der großen Panzerklosse. Er vermisse ferner eingehendere Berichte über die handelspolitische Thätigkeit unserer Marine. Man bekäme durch sie Aufschlüsse z. B. über die wahren Ursachen des geringen Antheils unseres überseeischen Handels an der Benützung des Suezkanals und unserer geringen Theilnahme am Weltverkehrs. Allerdings lassen sich diese Fragen ohne Aufröhlung der großen Frage der Kolonisation und

Kultivation überseeischer Gebiete nicht beantworten und obzwar im Hinblick auf die inneren, derzeit noch ungerichteten Verhältnisse der Monarchie eine intensivere Thätigkeit Oesterreichs in dieser Richtung nicht gerathen wäre, so dürfe man vor dieser großen Frage doch die Augen nicht verschließen. Schließlich stellte der Redner Fragen in Betreff verschiedener Schiffe.

Delegirter **B u r g t a l l e r** begann die Angriffe zu besprechen, welche die Junggezeihen in der Debatte über das Budget des Aeußern gegen die Italiener gerichtet hatten, doch gestattete der Präsident das Zurücktreten auf eine frühere Debatte nicht. **B u r g t a l l e r** bemerkte hierauf, er habe bloß sein Bedauern ausdrücken wollen, daß von gewisser Seite bei jeder Gelegenheit Alles, was deutsch und italienisch ist, angegriffen wird. Zum Berathungsgegenstand sprechend betonte Redner die Thätigkeit unserer Marine, ihres Offiziers- und Matrosenkorps. Dies sei in erster Reihe der ausgezeichneten Leitung des Marinekommandanten zu verdanken. Redner spricht die Erwartung aus, daß auch fernerhin der Bau von Kriegsschiffen im Inlande erfolgen werde, wodurch auch die Eisenindustrie kräftigt unterstützt wird. Redner glaubt die Gesinnung der ganzen Delegation zu verbolmetzen, wenn er dem Marinekommandanten für die umsichtsvolle und erfolgreiche Leitung die vollste Anerkennung ausspricht und ihm das einmüthige Vertrauen zum Ausdruck bringt. (Beifall.)

Die Generaldebatte war sodann geschlossen.

Admiral **S t e r n e c k** bemerkte bezüglich der Anfragen des Delegirten **R a f t a n**, es sei selbstverständlich, daß die Marineleitung sich vor Allem immer an die eigene Industrie wende und dieselbe selbst dann, wenn sie theurer sei, vor der ausländischen bevorzuge. Was speziell die Rekonstruktion der „Miramar“ betrifft, so habe sich die Marineleitung diesbezüglich an das technische Etablissement in Triest gewendet; dieses Etablissement jedoch habe es abgelehnt, den Umbau zu übernehmen. Die Marineleitung sei daher gezwungen gewesen, die Rekonstruktion dieses Schiffes der Firma Schichau in Danzig zu übergeben, einer Firma, welche seit vielen Jahren mit der Umwandlung von Maschinen betraut sei. Es sei nicht die ganze Maschine gewechselt, sondern es seien nur einzelne Theile derselben durch andere ersetzt worden und darin liege die große Schwierigkeit. Die rekonstruirte „Miramar“ sei eben jetzt nach längerer Fahrt bei sehr schwerem Wetter zurückgekehrt und sie habe zur vollsten Zufriedenheit funktioniert. Was den „Satellit“ anbelangt, so habe derselbe bei sehr schwerem Sturm und Wetter 21 1/2 Meilen gemacht und es sei zu erwarten, daß dieses Schiff bei normalen Verhältnissen 22 und mehr Meilen machen werde. Es sei ein ausgezeichnetes Schiff, welches allen Anforderungen entspreche und eigentlich als Modellschiff gelte, nach welchem späterhin alle derartigen Schiffe zu bauen sein werden. Was die Schiffe „Maros“ und „Veitsha“ anbelangt, so sei man gezwungen gewesen, dieselben mit neuen Maschinen zu versehen, und es sei der Umbau dieser Schiffe als ein sehr gelungener zu bezeichnen.

Es wurde sodann in die Spezialdebatte eingegangen.

Bei Titel 5 „Anstalten“ klagte Delegirter **K l a i c s** darüber, daß die Marine-Akademie in Fiume von so wenig Zöglingen aus Dalmatien frequentirt werde und daß diese Zöglinge sowohl in dieser Akademie als nach dem Abschlusse der Studien kein Fortkommen finden. Heuer seien bei den Aufnahmeprüfungen drei Dalmatiner erschienen und alle Drei wurden abgewiesen. Redner empfiehlt diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit des Marine-Kommandanten und bittet um Abhilfe.

Admiral **S t e r n e c k** bemerkte, was die Aufnahme der Zöglinge in die Akademie anbelangt, so habe sich noch Niemand über irgend eine Parteilichkeit oder Inkonsekuenz der mit der Prüfung der Zöglinge betrauten Kommission beklagt. Der Marine-Kommandant müsse jedoch leider und zu seinem großen Bedauern konstatiren, daß die Jugend aus Dalmatien in den meisten Fällen nicht jene intensive Schulung besitze, welche für die Aufnahme in die Marine-Akademie gefordert werden muß.

Die bezüglichen Mängel zeigen sich nicht nur bei der Sprache allein, sondern auch bei anderen Gegenständen, speziell bei Mathematik und Physik. Es sei unmöglich, daß die Marine-Akademie einen Vorbereitungskurs für Diejenigen habe, welche die deutsche Sprache nicht kennen.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war der Okkupationskredit, wobei sich jedoch die Debatte ausschließlich um die Verhältnisse in Bosnien und in der Herzegowina drehte.

Der erste Redner, der sich über dieses Thema ausließ, war — nachdem Referent **S u e c h** die Debatte eingeleitet hatte — der junggezeihliche Delegirte **S l a m a**, welcher es vor Allem mißbilligte, daß der gemeinsame Finanzminister keine Schlussrechnungen vorgelegt habe, und auch der Voranschlag sei so verfaßt, daß man keinen rechten Einblick in die Verwaltung Bosniens erlange. Redner könne nicht begreifen, warum die Einnahmen für 1895 um 1.499,900 fl. höher präliminirt sind; wolle man etwa gegen das arme Volk noch härter vorgehen? Was Gutes geleistet wurde, erkenne Redner gerne an, namentlich die Fortschritte im Kommunikationswesen, im Schulwesen, in der Reichthumspflege und im Sanitätswesen. In diesen Beziehungen sei der Unterschied zwischen Einst und Jetzt wirklich in die Augen springend. Alle diese Leistungen befriedigten aber mehr den Fremden, weniger das bosnische Volk selbst, welches von den schönen Regierungsgebäuden, von dem Weltbade Jldze, vom Pferderennen zc. wenig Nutzen hat. Der Bauer klagt und jammert über wirtschaftliche Bedrückung und ist unzufrieden. Hauptursache der Unzufriedenheit sei die Art und Weise, wie der Zehnt bemessen und eingetrieben werde. Dazu kommen die zahlreichen Polizeimeißgriffe. Ferner soll das Weltbad Jldze Millionen verschlungen haben. Statt der Pferderennen sollte man lieber mehr Elementarschulen gründen. Redner fragt: ob es wahr sei, daß der Schiffahrtsdirektor in Serajewo, der bloß eine Flotte von drei Kähnen zu leiten habe, 5000 fl. Gehalt bestehe; er fragt weiter, wie es mit dem Ver-

lauf der Eisenwaldungen an die Firma Morpurgo stehe. Diese Firma „soll“, wie eine Zeitung behauptete, eine Million Gulden Gewinn alljährlich aus Bosnien ziehen. Eine Zeitung habe auch erzählt, daß von der Mustermolkerei in Jldze ärarische Käse jeden zweiten Tag mit Sonderzügen nach der Herzegowina zur Weide geschickt werden; das könne doch nicht wahr sein. (Große Heiterkeit.) Er habe zur Regierung kein Vertrauen und votire daher den Voranschlag nicht.

Delegirter **L u d w i g** stimmte in entgegengesetztem Sinne. Redner habe ebenfalls wiederholt Bosnien besichtigt und die dortigen Verhältnisse genau kennen gelernt. Allein nirgends habe er in der Bevölkerung jene Unzufriedenheit gefunden, von der der Vorredner gesprochen. Es mag kleine Uebelstände geben, im Großen und Ganzen sei die Bevölkerung mit der neuen Verwaltung zufrieden. Was das Bad Jldze betrifft, hätte er es der Regierung übel genommen, wenn sie aus dieser, schon von den Römern benützten großartigen Quelle nicht etwas gemacht hätte.

Delegirter **S a r k** schilderte gleichfalls aus eigener Anschauung die Verhältnisse in Bosnien als durchaus erfreuliche. Die Okkupation sei eine Kulturmission, und man bemühe sich, sie erfolgreich durchzuführen.

Delegirter **K l a i c s** fragte den Minister, wie weit der Bau der seitens der beiden Legislativen bereits bewilligten Eisenbahnlirnen, respektive die Verlängerung derselben bis zum Hafen von Spalato gediehen sei; ferner wie weit es mit der Anlegung des Kanals gediehen sei?

Hierauf ergriff der gemeinsame Finanzminister **K á l l a y** das Wort. Er konstatarie, daß die Opposition heuer milder scharf spreche als in früheren Jahren, was offenbar nur eine Folge der Erkenntniß der Fortschritte Bosniens sein könne. Die im Ausschuß und heute vorgebrachten Beschwerden betreffen thätlich nur Kleinigkeiten, aber beachtenswerth ist, daß der materielle Fortschritt der Bevölkerung von der Opposition nicht anerkannt wird. Dem gegenüber erklärte der Minister: „Bosnien ist, wie bekannt, auch heute noch ein beinahe ausschließlich mit Ackerbau und Viehzucht sich beschäftigendes Land. Beide Zweige der Wirtschaft waren zur Zeit der Okkupation sehr zurückgeblieben. Man sieht nun einen ganz merkwürdigen Fortschritt. Nicht nur daß die Regierung Alles aufbietet, um beide Zweige der Volkswirtschaft vorwärts zu bringen, sondern es zeigt auch die Bevölkerung ein ganz merkwürdiges Verständniß für diese Fortschrittsideen. Nicht nur die Regierung theilt zu Hunderten und Tausenden landwirtschaftliche Geräthe aus, sondern die Bevölkerung wünscht solche Geräthe und erhält sie auch von der Regierung auf Ratenzahlungen von drei bis fünf Jahren. Es ist nicht bloß die Regierung, welche fremde Kinder kauft und im Lande vertheilt, es ist die Bevölkerung, welche diese fremdrassigen Thiere wünscht. Ein im materiellen Niedergange begriffenes Volk hätte, glaube ich, dieses Verständniß nicht, hätte dieses Verlangen nicht.“ In Betreff der **K ü h e v o n J l d z e** erklärte der Minister, daß sie nicht jeden zweiten Tag nach der Herzegowina geschickt werden, was schon wegen der Entfernung unmöglich wäre; aber es wurde eine Alpenweide gepachtet, auf welche sie für den ganzen Sommer getrieben werden. Und noch ein Moment spreche für die zunehmende Kaufkraft der Bevölkerung, der Umstand nämlich, daß die Einnahmen des österreichischen Exportvereins und der Jitalien des Budapestier Handelsmuseums rapid steigen.

In Betreff einer von den Junggezeihen erwähnten angeblichen **K ä u b e r b a n d e** erklärte der Minister, diese Bande habe nicht geraubt; ganz andere Dinge spielten mit. Sie hat von einer Armeer gesprochen, die ihr nachrückte; die Bevölkerung solle ruhig bleiben, keine Steuern zahlen, die Befreiung komme bald. Diese von der Gendarmerie bedrängte Bande drückte sich nach Kroatien, wo sie verschwand. „Wenn es den Herrn Delegirten sehr interessiert, sagte der Minister, kann ich ihm auch den jetzigen Aufenthalt sort mittheilen, doch möchte ich es unter vier Augen thun.“ (Heiterkeit.) In Betreff der Eisenbahnfrage gab Minister **K á l l a y** dieselben Aufklärungen, wie seinerzeit im ungarischen Bixer-Ausschuß. Schließlich empfahl er hinsichtlich der Beurtheilung der bosnischen Zustände Wahrheitsliebe und Objektivität.

Nachdem dann noch Referent **S u e c h** sich anerkennend über die bosnische Verwaltung geäußert hatte, wurde der Okkupationskredit votirt und das bosnische Budget zur Kenntniß genommen.

Hierauf erhob sich der Minister des Aeußern, um die heute eingebrachte Interpellation des Delegirten **P a c a f** zu beantworten.

Minister Graf **K á l n o k y**: Die Interpellation beginnt mit den Worten: „Im Budgetauschuß der Delegation wurde behauptet, es sei keine Konvention mit Serbien abgeschlossen worden.“ Nun ist hiebei, wie ich gerne annehmen will, nur zufällig die im Ausschusse an mich gestellte Frage hier **u n r i c h t i g** wiedergegeben worden. Der Herr Delegirte **P a c a f** hat mich gefragt, ob eine Militärkonvention mit Serbien abgeschlossen worden sei und besteht, worauf ich mit „Nein“ antwortete und hinzufügte, daß ich den Zweck einer Militärkonvention mit Serbien überhaupt nicht einsehe. Diese Antwort halte ich durchaus aufrecht. Nun hat Herr Delegirter **P a c a f** und Genossen den französischen Text einer Konvention vorgelegt, der in 4 Paragraphen abgefaßt ist, und knüpft hieran die nachfolgende Frage: „Ist es wahr, daß diese Konvention im Jahre 1882 abgeschlossen wurde, und ist es wahr, daß sie noch besteht?“ Hierauf antworte ich, daß dieser **K o n v e n t i o n s t e x t** von der radikalen Partei in Serbien schon längere Zeit in der Presse kolportirt wird und ich ihn auch bereits in irgend einem Blatte gelesen. Er ist **a p o k r y p h** und es wurde keine dergleichen Konvention im Jahre 1882 — wo ich bereits Minister des Aeußern war — abgeschlossen. Es mag

Donnerstag, 4. Oktober 1894.

Neues Pester Journal.

vor meiner Zeit und unter anderen Verhältnissen eine die Sicherheit Serbiens ins Auge fassende Abmachung abgeschlossen worden sein, auf die sich die jetzigen Gerichte beziehen mögen. Diese hat aber alle Aktualität verloren und kann unmöglich so absurde Dinge enthalten haben, wie z. B. den angeblichen §. 4, der Serbien carte blanche betreffs Bulgariens erteilt, wie er in dem von Dr. Bacak und Konjorten in dieser Interpellation angeführten Konventionsterge enthalten ist.

Die Delegation nahm die Antwort zur Kenntnis.

Hierauf wurden die Schlussrechnungen von 1892 (Referent Czibik) zur Kenntnis genommen und dabei der auf die Verrechnungsmodalität bezügliche Antrag zum Beschluss erhoben.

Noch referierten Burgstaller über den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums und des Zollgefälles, Czernawski aber über den Voranschlag des obersten Rechnungshofes. Die Delegation votierte das Präliminare, worauf die Sitzung um dreiviertel 4 Uhr geschlossen wurde.

Die nächste Sitzung findet am Freitag Vormittags 10 Uhr statt; damals wird das Heeresbudget verhandelt werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Oktober. (Ein Rencontre im Ballsaale.) Eine interessante Duellaffaire gelangt am 13. d. vor dem hiesigen Strafgerichte zur Verhandlung. Es handelt sich um einen Zweikampf, der im vergangenen Winter zwischen dem Privatbeamten Johann Hoffmann und dem Kaufmann Desider Boros stattfand. Anlaß zu dem Duell gab ein Rencontre im Ballsaale. Gelegentlich des „Neptun“-Balles soll nämlich Hoffmann, als er Desider Boros in seiner Nähe erblickte, zu einer befreundeten Dame geäußert haben: „Mein Fräulein, ich mache Sie aufmerksamer, daß dieses Individuum ein Jude ist und nicht in unsere Gesellschaft paßt.“ Später interpellirte Hoffmann einen der Ballarrangeurs, wieso es geschehen konnte, daß man „diesem Juden“ eine Einladung ausfolgte. Noch am selben Abend zog Boros seinen Beleidiger ob seines rüden Benehmens zur Verantwortung, dieser aber gab eine ausweichende Antwort und kehrte seinem Gegner den Rücken. Am folgenden Tag erschien Boros in Begleitung zweier Offiziere im Bureau Hoffmann's, der auch bei dieser Gelegenheit ein so provokatives Benehmen zur Schau trug, daß sich Boros veranlaßt sah, ihn abzuwürgen. Aus der Sache entwickelte sich ein Duell, welches einen für Hoffmann verhängnisvollen Ausgang hatte. Von der Kugel des Boros im Oberkörper getroffen, stürzte Hoffmann schwerverwundet nieder. Er schwebte einige Tage zwischen Leben und Tod, genas jedoch, verlor aber auf einem Ohre das Gehör. Das Strafgericht stellte beide Kombattanten wegen Duellvergehens unter Anklage. In der am 13. d. stattfindenden Gerichtsverhandlung wird Gerichtsrath Johann Erdögh den Vorsitz führen.

(Den Gatten ermordet.) Der in der Ortschaft Urt (Pester Komitat) wohnhafte Landmann Johann Kertész Kovács war ein zänkisches Individuum, das seine Ehegattin und die Kinder in der grausamsten Weise mißhandelte. Die Gattin Kovács ertrug 21 Jahre hindurch geduldig die raffinierten Bosheiten ihres Gatten, der jeden Tag neuen Anlaß suchte, um sie zu prügeln. Im Juli l. J. kürzte sich Kovács mit einem Eisenstoch auf sein Eheweib, das er in grausamer Weise schlug. Während dieser Szene kam Anton Kovács herbei, welcher seine Mutter schützen und dem Vater den Stoch entreißen wollte. Es entstand ein fürchterliches Handgemenge zwischen Vater und Sohn. In ihrer Aufregung und in ihrem Schmerz über die erlittenen Qualen holte Frau Kovács einen Mörserköbel herbei, mit welchem sie ihrem Feind zwei Hiebe auf den Kopf versetzte, die den sofortigen Tod desselben herbeiführte. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verurtheilte heute Frau Kovács auf Grund dieses Thatbestandes wegen in großer Aufwallung begangener vorfälliger Tödtung zu sieben Jahren Zuchthaus. Ihr mitangeklagter Sohn wurde freigesprochen.

(Eine Betrugssaffaire.) Gegen den Fabrikanten Hugo Fiala hat der Budapest. kön. Gerichtshof dieser Tage wegen Betrugs den Anklagebeschluss gefaßt. Die Anzeige gegen denselben wurde in Vertretung der Stuttgarter Indigofirma J. G. Müller u. Komp. vom hiesigen Advokaten Dr. Heinrich Hirschler erstattet und wurde nach durchgeführter Untersuchung Hugo Fiala der Anzeige entsprechend wegen Betrugs laut §§. 379 und 380 St.-G.-B. unter Anklage gestellt. Der Vater des Angeklagten, Simon Fiala, führte — wie „M. H.“ mittheilt — lange Jahre hindurch eine Blanddruckfabrik in Utofen, welche aber schließlich die Zahlungen einstellen mußte und liquidando verkauft wurde. Die Ersterhebin — die Schwiegermutter Simon Fiala's — erwarb wohl auf eigenen Namen ein neues Gewerbe, thatsächlich aber führte nicht die hochbetagte Frau, sondern deren Enkel Hugo Fiala das Geschäft, der sich auch den Lieferanten der Materialien gegenüber als Fabrikherr gerirte und die Waaren in Folge dessen unter seinem eigenen Namen geliefert erhielt. Als dann Fiala, dessen kostspielige Reisen viel Geld beanspruchten, nicht zahlen wollte, stellte es sich heraus, daß er in der Fabrik nur „angestellt“ sei, die Fabrikherrin hingegen nicht verantwortlich gemacht werden konnte, da dieselbe die Waaren nicht gekauft hatte. In dieser Weise mußte Fiala sich billige Waare zu verschaffen und seine Lieferanten zu schädigen.

(Ein Spendenjammer.) Im vergangenen Jahre sammelte ein Individuum Namens Mathias Gröb in der Hauptstadt Spenden für die durch Hochwasser geschädigten Einwohner der Ortschaft „Makfalva“. Die nötigen Dokumente verschaffte sich Gröb

sehr leicht. Er fälschte nämlich die Unterschrift des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Bekary und eines im Szatmärer Komitat amtierenden Oberstuhlführers auf einem Sammelmittel und hatte so einen Freibrief für seine Betrügereien. Er trieb die Sache nicht lange, denn es stellte sich heraus, daß eine Ortschaft Makfalva gar nicht existirt, demnach daselbst kein Hochwasser Verheerungen anrichten konnte. Der Betrüger wurde heute entsprechend dem Antrage des Unterstaatsanwaltes Dr. Ludwig Gruber wegen Betrugs schuldig erkannt und zu dritthalb Jahren Kerker verurtheilt.

Venedig, 3. Oktober. (Ein Gefinnungsgehilfe Caserio's.) Der Steinhauer Marietti, welcher sich vor einiger Zeit in Udine niedergelassen hat, wurde von dem dortigen Gerichtshof zu dreimonatlichem Gefängnis und einer Geldstrafe verurtheilt, weil er die That Caserio's öffentlich gerühmt hatte. Sobald er seine Strafe abgebußt hat, wird er aus dem Königreiche ausgewiesen werden.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 3. Oktober.

Angelommen in Budapest: „Rosa“ der Herr Popper und Söhne, beladen in Kulpin mit 2006 Mtr. Weizen und 206 Mtr. Hafer. — Schlep Nr. 17 der Geiringer u. Berger, beladen in Referös mit 4000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 15 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Alt-Kanija mit 5000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 16 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szt. Miklós mit 5000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 31 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Palánka mit 3031 Mtr. Weizen, 150 Mtr. Gerste, 83 Mtr. Roggen und 3 Mtr. Keps. — „Szeged“ der Freund u. Trebits, beladen in Faß mit 1900 Mtr. Weizen. — „Bannonia“ des J. Penzinger, beladen in Szivás mit 2571 Mtr. Weizen und 572 Mtr. Hafer. — „Apostag“ der Schwarz u. Komp., beladen in Tolna mit 1800 Mtr. Weizen. — „Jpar“ des Simon Bruck, beladen in Dunapentele mit 1450 Mtr. Weizen. — „Bácska“ des B. Fernbach, beladen in Szivás mit 4700 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 10 des J. Eggenhofer, beladen in Semendria mit 5000 Mtr. Weizen. — „Zrma“ des J. Eggenhofer, beladen in Palánka mit 2427 Mtr. Weizen und 1027 Mtr. Hafer. — „Nina“ des J. Eggenhofer, beladen in Szt. Miklós mit 765 Mtr. Weizen, 178 Mtr. Gerste und 659 Mtr. Hafer. — „Andor“ der Freund u. Komp., beladen in Butovár mit 4600 Mtr. Weizen. — „Jlka“ der Kollak u. Schiff, beladen in Obece mit 3460 Mtr. Weizen. — „Elisabeth“ der Brand u. Komp., beladen in Dunasölbör mit 2221 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 8 der ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szanad mit 3551 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 20 der ungar. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Beeskeref mit 3210 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 1 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Obrenovaz mit 1009 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 2 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Belgrad mit 1000 Mtr. Gerste. — Schlep Nr. 3 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szemendria mit 1065 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 40 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Obrenovaz mit 653 Mtr. Weizen und 2295 Mtr. Hafer. — Schlep Nr. 42 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Obrenovaz mit 3186 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 43 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szemendria mit 2270 Mtr. Weizen, 684 Mtr. Gerste und 197 Mtr. Hafer. — Schlep Nr. 45 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Dobrowiza mit 3000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 47 der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szemendria mit 3035 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: Schlep Nr. 7 der ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szegedin mit 3036 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 10 der ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Beeskeref mit 5800 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 15 der ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Beeskeref mit 3000 Mtr. Weizen.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Joseph Csik, Kaufmann und Gastwirth in Palics. Konkurskommissar Richter Franz Kláh, Masseverwalter Mathias Czibik. Anmeldestermin 23. Oktober, Liquidationsverhandlung 31. Oktober. (Szabadtaer Gerichtshof.) — Gegen Desider Gálffy, Gastwirth in Palics. Konkurskommissar Richter Franz Kláh, Masseverwalter Mathias Czibik. Anmeldestermin 23. Oktober, Liquidationsverhandlung 31. Oktober. (Szabadtaer Gerichtshof.) — Gegen Julius Brüll, Gemischtwaarenhändler in Neu-Gradiska. Konkurskommissar Georg Sztrizskovits, Anmeldestermin 10. Oktober, Wahl des Konkursauschusses 13. Oktober. (Bezirksgericht Neu-Gradiska.)

Konkursanhebungen. Des Jakob Reich, Kaufmann in Fogaras. — Des Johann Gyarmathy, Kaufmann in Kaposvár.

Budapester Todtenliste. Vom 2. Oktober. — Joseph Medveczky, 2 J., 5. Bez. Gustav Gentaler, 2 J., Paul Kovács, 58 J., jugendl. Franz Hochbauer, 19 J., 1. Bez. Peter Simurda, 2 J., 8. Bez. Susanne Kuzicskai-Dankó, 39 J., 6. Bez. Pauline Schuller-Simonnyi, 38 J., 8. Bez. Agnes Tóth, 48 J., 6. Bez. Emerich Kovács, 18 J., 7. Bez. Karl Majerhofer, 46 J., 6. Bez. Gottfried Gras, 68 J., 7. Bez. Anton Kijás, 35 J., Engelsfelder Irrenanstalt. Anton Kojina, 4 J., 3. Bez.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other measurements. Includes entries for Donau, Pörsburg, Komorn, etc.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other measurements. Includes entries for Donau, Pörsburg, Komorn, etc.

Large financial table with multiple columns: Geld, Waare, Sparkassen, Privatlofe, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. Lists various companies and their financial data.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 4. Oktober 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Bérlészet 33. szám.
6. császári és apostoli királyi felségének névünepén:
Otello,
a velencei mór.
Tragédia 5 felvonásban. Irta Shakespeare.
Velencei doge Egressy
Brabantio Pintér
Gratiano Körösmeszei
Lodovico Palli
Otello, a mór Szacsavay
Cassio, hadnagy Mihályfi
Jago, zászlótartó Gyenes
Rodrigo, nemes Dezső
Montano Tóth
Desdemona Márkus
Emilia Fáti
Bianca Kezseri
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 2. szám.
6. császári és apostoli királyi felségének névünepén:
Elször:
A navarrai leány.
Lyrai epizód 1 felvonásban.
Szövegét írták Claretie és Cain. Zenéjét szerző Massenet J.
Anita Szilágyi
Araquil, káplár Arányi
Garrigo, tábornok Ney D.
Remigio Szendrői
Ramon, kapitány Kiss

Bustamente Beck

Egy katonája Juhász
Nap és föld.
Ballet 4 képből. Zenéjét szerzette Bayer J.
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Havi bérlés 1. szám.
A párisi.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Gondinet Edmund.
Brichanteau Náday
Savourette Vizvári
Pontabert Hetényi
De Fongrolles Horváth
Gontran Latabár
Geneviève Palotai
Pontaubertné Lendvayné
Leonide Tolmácsi
Embelline Nagy I.
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A kis alamuszi.
Operetta 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Bokor J.
De Châteaux Renard Hegyi
Saint Remy Dárdai
De la Tremoille Kiss
Mervilleaux Roland Nánády
Mac Donald Németh
Sarah, neje H. Pauli
Mary Bárdy
Tom Tollagi
A préfekt Ferenczy
Bettentetés Kassai
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Original! Heute: Neu!
MUNDY ROSENKRANZ
auf der Hochzeitsreise.
Personen:
Mundy Rosenkranz Herr Rott
Malvine, seine Frau Fr. B. Hoffmann
Josef, Zimmeroberkellner Fr. Schönberg
Marie, Stubenmädchen Fr. Simez
Johann, Hausknecht Herr Weiffer
Fleß, Weinreisender Herr Baumann
Klein, Kaufmann Herr Steinhard
Ein Detektiv Herr Alberti
Madame Mayer Fr. Weiß
Ein Hotelgast Herr Janus
Hotelgäste. — Spielt in einem Hotel in Budapest.

MAISON ROUGE & SOHN.
Restauration in eigener Regie.
Elektrische Beleuchtung!
Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.
Heute hochkomische Novität:
Ein provisorisches
Hotel Garni

von M. Fischer, in Szene gesetzt von Ferdinand Rück.
Gans Kurz, Gutsbesitzer Rück
Bertha, seine Frau Cecelie Dreyler
Josephine, deren Tochter Adele Storch
Dr. Karl Hoffmann Kuppel
Ferdinand Stein, Bankier Steinau
Adele, seine Frau Therese Berg
Emmy, deren Tochter Annelie Reiner
Flora Welten, Sängerin Marietta Rienz
Max Feela, Kapellmeister Kohler
Julius Köller Fleischmann
Alphons Belényi Simli
Remitel, Diener Großmann
Tageskaffe: Trajst Therese Motter, „Hotel Paris“, VI., Váci-körút 25.

Samstag, den 6. d. M., wird das
Franz Josephs-Ring-Café
(Ecke Josephsring und Kaross-utca) eröffnet.
Besondere Sehenswürdigkeit Budapests.
NEU! Den überaus angenehmen Lokalitäten führen amerikanische Elektro-Ventilatoren ununterbrochen frische Luft zu. Die herrliche künstlerische Ausstattung in italienischer Renaissance.
Luftheizung! Elektrisches Licht! Riesen-Doppelfront! Stets angenehmer Aufenthalt! Aufmerksame Bedienung.
Um allseitiges Interesse bittet
Leopold Koch, Cafétier.

Geschäfts-Eröffnung.
D. Leitersdorfer & Sohn,
Herrenschneider,
beehren sich ihren werthen Kunden, sowie einem p. t. Publikum ergebenst mitzutheilen, daß sich ihre Geschäftslokalitäten von heute an
IV., Koronaherczeg-utca 5
befinden.
Gleichzeitig empfehlen zur Herbst-Saison die elegantesten, u. engl. Stoffe für Maßbestellungen, sowie ihr großes Lager in neuesten Herren- und Knabenkleidern nach neuester Façon bei billigen Preisen.
Telephon 859.
Erste ungarische elektrische
Kunst- u. Hohlschleiferei
übernimmt alle Arten von Schleifereien. Spezialität:
Maschinenmesser u. Stanzen.
LA ROCHE & Co.,
V., Korona-utca, 11. szám.

„Nemzeti kávéház“

Váci-körút 45.
Heute und täglich:
Konzert
der rühmlichst bekannten National-Kapelle
„Simplicius“
Barcza József aus Kaposvár.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
J. Schön, Cafétier.

The Ceylo India Tea Co.
„Nerve Blend-Tea“
der The Ceylo India Tea Co.
ist der beste und billigste Thee der Welt. „Nerve Blend“ ist der einzige, der bei der internationalen Ausstellung in Wien 1894 für Nahrungsmittel die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“ erhalten hat.
Hauptdepot für Ungarn bei
Ludwig Popper
Budapest, Waiherboulevard 42.

Hotel Metropole

Hiermit erlaube ich mir allen meinen verehrten Gästen und Gönnern zur Kenntnis zu bringen, daß Herr Anton Kommer das „Hotel Metropole“ von mir übernommen hat. Indem ich dem p. t. Publikum meinen innigsten Dank für das mir bisher gezollte Vertrauen und Wohlwollen ausspreche, bitte ich ebenso herzlich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Josef Petanovits.**
Auf das Wohlwollen und Vertrauen bauend, welches mir durch viele Jahre meiner hiesigen Thätigkeit, zuletzt als Neboutenpächter, in so reichem Maße zu Theil wurde, habe ich das hiesige „Hotel Metropole“ übernommen, welches ich vom 30. September ab in eigener Regie führe. Ich bitte recht herzlich um die liebenswürdige Unterstützung des verehrten Publikums und getraue ich mich zu versichern, daß das Hotel, sowie die Restauration und das Kaffeehaus stets zur vollsten Zufriedenheit der hochgeehrten Gäste sein werden.
Hochachtungsvoll **Anton Kommer.**

Tanzunterrichts-Anzeige.

S. Wilschinsky's
renommirte Tanzschule,
VII. Bez., Wesselenyigasse 9.
Täglich Schüler-Aufnahme und Unterricht von 5 Uhr Nachmittags in allen modernen Tänzen nach der leichtesten Methode. Gefertigter empfiehlt sich zum Unterricht, auch für Kinder, auch außer seinem Lokale.
65561 Achtungsvoll S. Wilschinsky, Tanzlehrer.

Porzellan u. Majolika

mit kleinen Fabrikationsfehlern werden vom 1. Oktober angefangen so lange der Vorrath dauert zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.
Fischer Emil,
k. u. k. Hoflieferant, Porzellan-, Majolika- und Glaswaarenhaus,
Budapest, Wienergasse 3.
Preiscourante gratis und franko.

!!!AVIS!!!

Die elegantesten
Pariser Modehüte
in schönster Ausstattung und grösster Auswahl sind billigst zu haben in der Damenhutniederlage
NEUMANN J.,
Budapest, Kigyó-utca 6. szám.

Etablissement Somossy.

Heute: **Armand Ary,** enormer Succés der genialsten französischen Soubrette. Zalva, Espana und Katie, Equilibristen auf dem Drahtseil. Axa, Zebra und Vera, Hand-equilibristen und Piedestal-Gruppen. Die Kinder der Mitternachts-sonne, schwedisch-norwegisches Gesang- und Tanz-Ensemble (8 Damen, 3 Herren). Das Leben und Treiben in Lappland, mit eigenen großartigen Dekorationen, Requisiten und Utenzilien, Hunden, Schlittenfahrten, Jagdzügen, Tänzen u. Robert Steidl, Humorist und Instrumental-Imitator. The Phoites, großartige Pantomimen-Gesellschaft. Die Sängerinnen Lilly Mers und Melinda u. s. w. Wegen des überaus reichen Programms Anfang halb 8 Uhr.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
NEUE DEBUTS!
Verstärkung des vorzüglichsten neuen Programmes.
Besonders zu bemerken: Der Stern Münchens
Jenny Lind.
Das mit riesigem Beifall aufgenommene urkomische Singpiel
Ein Rendezvous in der Kaserne.
Neu besetzt! Neue Ausstattung: Neu einstudirt!
„Die verkaufte Braut“.
Auftreten von über 30 engagierten Kunstkräften und Spezialitäten. — **Einzig neues Damen-Ensemble.**
Café Herzmann nebenan. Nach der Vorstellung Rendezvous sämmtlicher Artisten.
Von heute ab Millennium-Champagner erhältlich.
Sonntag, den 7. Oktober: **Erste grosse Nachmittags-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen.
F * * * * *

Tanz-Institut

Ludwig Mazzantini,
Ballmeister der k. u. g. Oper,
eröffnet sein Tanzinstitut am 15. Oktober. Schüler werden von 4-8 Uhr Nachmittags aufgenommen **Andrássy-strasse 25, 2. Stock 13** (Eingang Dalszínház-utca 1). Kinderkurs beginnt am 1. November. Die p. t. Eltern werden höflich erucht, mit den Einschreibungen je eher zu beginnen, damit keine Hindernisse eintreten.

Neues Musik-Institut

am Elisabethring 13.
Vom hohen Kultus- und Unterrichtsministerium konzessionirtes **Privat-Musik-Konservatorium**
des staatlich diplomirten **Professors**
Direktor Mór Somogyi
für Klavier, Violine, Cello, Gesang und Musiktheorie von der untersten Stufe bis zur höchsten künstlerischen Ausbildung. Lehrkräfte: Klavier und Theorie: Prof. Mór Somogyi; Violine: Herr Béla Janus; Cello: Herr J. Schulz, Mitglieder der k. u. g. Oper; Gesang: Frau E. Somogyi-Berger, ehem. Primadonna der Würzburger Oper. Schulgeld für Klavier, Violine und Cello monatlich fl. 7, für Gesang fl. 15. Einschreibungen finden im Institute täglich von 9-6 Uhr statt. Prof. Mór Somogyi ertheilt auch **Privat-Unterricht** außer dem Hause.

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

1894

Budapest, Donnerstag, den 4. Oktober.

Merkwürdige Bräuche in Korea.

Die Koreaner stehen ethnologisch wohl den Japanern näher als den Chinesen, aber China war seit Jahrhunderten ihre Amme und Lehrmeisterin.

Höchst merkwürdig ist die Art, wie in dem langen und bitterkalten Winter die Häuser geheizt werden. Ihre Bauart gleicht der japanischen, die wir kennen, aber das Besondere ist dies: jedes Haus hat einen „Khan“.

Nächst den Eskimo sind die Koreaner die stärksten Eiferer der Welt. Eifen scheint ihre Hauptbeschäftigung zu sein, sie hören eigentlich nie damit auf.

eingeführte Kartoffel darf jetzt weder angebaut noch gegessen werden, denn das wurde, feldsam genug, durch königliches Dekret verboten.

Singig in ihrer Art sind die Wegweiser. Ueberall, wo Straßen und Wege abzweigen, grünt von einem Pfosten, der wie ein aufrechtstehender Sarg geformt ist, ein Menschenkopf herab.

Jäger sind die Koreaner nicht, daher wimmeln die Wälder von Thieren aller Art, so von Tigern und Bären wie von Roth- und Schwarzwild.

schwörer tödtet entweder den Teufel durch entsetzliches Geschrei oder fängt ihn lebendig in einer Flasche und bringt ihn dann triumphirend an einen sicheren Ort.

Allerlei.

(Geschrie Damen.) Der vom Verein „Frauenwohl“ in Berlin herausgegebenen „Korrespondenz für die Frauenbewegung“ entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Gilda. Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

Der Bester schrieb: „Liebe Gertrud! Wir sind eben im Begriffe, zur Schlacht auszurücken; nach aller menschlichen Voraussicht dürfte es ein harter Kampf auf Leben und Tod werden.“

Der Brief trug ein neueres Datum. Gertrud startete ihn eine Weile ganz entsetzt an, dann schob sie hastig einige andere Briefe zur Seite und griff nach jenen, an welchen sie die Handschriften ihres Bruders und Gilda's erkannte.

Buße gethan und war taub gewesen für die Bitten all' Derjenigen, welche sie liebte und denen sie hätte nützen können.

Gertrud Prinzessin von Cannagh hatte noch kein bindendes Gelübde geleistet. In der folgenden Stunde schon reiste sie ab und noch in der gleichen Nacht traf sie in London ein.

Lange, lange Zeit hindurch suchte sie das junge Mädchen vergeblich. Jfidor hatte in dem letzten Brief, welchen er unmittelbar vor seiner Abreise nach Australien der Schwester schrieb, dieser die Situation beiläufig so offenkundig wie sie thatsächlich war.

Der Rechtsanwalt glaubte sogar, daß sie dieselbe nicht verlassen habe, und Gertrud begab sich alsbald dorthin, aber nur, um zu erfahren, daß das junge Mädchen eines Tages spazieren gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei.

Der Rechtsanwalt glaubte sogar, daß sie dieselbe nicht verlassen habe, und Gertrud begab sich alsbald dorthin, aber nur, um zu erfahren, daß das junge Mädchen eines Tages spazieren gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei.

den, diesmal aber machte es den Eindruck, als ob der Erdboden selbst sie verschlungen habe, denn es gelang nicht, auch nur die geringste Spur von ihr zu entdecken.

Als die Gewißheit von Gilda's Verschwinden zur unumstößlichen Thatsache geworden, nach langen Tagen der hoffnungslosen Suche und des vergeblichen Harrens befand sich Prinzessin Gertrud in einem Zustande heiserer, unbegrenzter Reue.

Was Robert und was Jfidor dazu sagen würden, das waren die Fragen, mit denen sie sich unangesehnt beschäftigte. Sie hatte mit ihren eigenen Augen gesehen, in welcher ärmlichen Umgebung Gilda in der letzten Zeit gelebt.

Allerbarmher, Gilda hatte aus Mangel gehungert, während Prinzessin Gertrud sich freiwillig aus religiösen Rücksichten das Fasten auferlegt hatte, stets wissend, daß die Nahrung erreichbar sei, wenn die Nothwendigkeit bestesse, dieselbe zu sich zu nehmen.

Wenn sie sich auch fern gehalten, so hatte sie doch gemußt, daß die Thore von Schloß Cannagh ihr jederzeit offen standen, daß die liebevolle Sorgfalt des Bruders ihr immer Obdach bieten, sie mit jedem Luxus versehen werde; Gilda aber hatte inzwischen als Flüchtlinge den Kampf mit dem Leben aufgenommen, stets danach strebend, das tägliche Dasein zu fristen, und von der Furcht besetzt, das zu verlieren, was den Lebenden höchsten Reiz verleiht, die goldene Freiheit. Das Leben, welches Gertrud bis nun geführt, dünkte ihr wie der reinste Hohn. Alle Selbst-

in g, absolvirten ihre Studien in Queen Margaret's College, einem Institut, welches im Jahre 1877 gegründet und im Jahre 1892 zum Frauendepartement der Universität Glasgow erhoben wurde. Bei der Promotion empfangen die männlichen Studenten ihre Studienoffizien mit brausenden Hochrufen. — In der Stadt Dublin hat die Sache der Frauen einen Sieg errungen. Miss E. Winifred Dixon, eine junge, sehr begabte Herrin, ist für das gynäkologische Fach an den drei Hospitälern Richmond, Whitworth und Hardwicke angestellt worden. — An der Universität Rom hat ein achtzehnjähriges Mädchen, Theresina Labriola, die Würde eines Doktors der Rechte errungen. Dies erinnert daran, daß schon im Mittelalter italienische Frauen sich in der Jurisprudenz großen Ruf erworben haben. An der Universität Bologna haben vier weibliche Professoren gemirkt. Als Professor der Mathematik an derselben Universität wirkte noch vor hundert Jahren Maria d'Agnesi. Ihre romantische Geschichte hat sie nicht weniger berühmt gemacht, als ihre Gelehrsamkeit. Ein junger Studiengenosse liebte sie und wurde von ihr wiedergeliebt. Er verlangte jedoch, daß sie zwischen ihm und der Wissenschaft wähle. Sie vermochte nicht ihrem Beruf zu entsagen; als sich aber der Geliebte von ihr trennte, übermannte sie der Schmerz so sehr, daß sie den Schleier nahm und bald darauf im Kloster starb.

(Wieder ist in Madrid eine berüchtigte Spielhölle) unter ungewöhnlichen Umständen „ausgenommen“ und polizeilich geschlossen worden. Ueber den aufregenden Vorgang wird unter dem 27. September Folgendes geschrieben: „Vor einigen Tagen wurde ein junges Studentlein aus Granada von dem „Fänger“ eines hiesigen Spielhauses zum Spielen verlockt; nachdem sein baarcs Geld bis zum letzten Heller geschwunden war, sah der arme Jüngling ein, daß er schmachlich begaunert worden war und daß seine Spielgefährten mit gezeichneten Karten gespielt hatten. Da es aber in der Spielhölle eine Handvoll unternehmender Leute gab, die bereit waren, mit dem Dolchmesser in der Hand zu schwören, daß hier nicht betrogen werde, hielt es der Student für das Beste, zu verschwinden, Gröll im Herzen tragend und Beere in den Taschen. Aber Rache ist süß und in solchen Fällen auch gerecht, und deshalb that der junge Mann gut daran, als er der Polizei von seinem Erlebnis Mitteilung machte. Die Hermandad beschloß nun, die Spielhölle in eine Falle zu locken. Der Student mußte gestern Abends in Begleitung eines Vigilanten, den er für einen spielwütigen Freund ausgab, noch einmal das Spielhaus besuchen und frisch drauf los spielen, während draußen ein Polizeinspektor und zwei Polizisten Wache hielten und auf ihr Stichwort warteten. Nun konnte die Tragödie beginnen. Am grünen Tische saßen außer dem Studenten und seinem Begleiter sieben oder acht Galgenvögel, die „Meine Tante — Deine Tante“ oder etwas Ähnliches spielten; der Student verlor mit Wonne ein Silberstück nach dem andern, und der Bankhalter steckte es schmunzelnd ein. Der Vigilant sah sich inzwischen die Manipulationen beim Kartenspielen genau an und hatte bald erpäht, daß hier in ganz gemeiner Weise geschwindelt werde. Nachdem der Jüngling aus Granada 175 Pesetas verpielt hatte, legte sich der Vigilant die rechte Hand an die Stirn: das war das verabredete Zeichen. Der Student sprang plötzlich auf und schrie: „Ihr seid Gauner, Spitzbuben, — Ihr laßt mir mein Geld gefohlen!“ Die Spieler waren anfangs ganz überrastet ob solcher Redheit; sie hatten sich aber bald gefaßt und zogen kampfbereit ihre Messer aus der Tasche. In diesem Augenblicke erhob sich der Polizeinspektor und nahm, während er mit der Rechten die Spielkarten ergriff, mit der linken Hand die Blechmarke aus der Tasche, die ihn als Beamten legitimirte. Einen Augenblick lang ließen sich die Gauner verblüffen, aber auch nur einen Augenblick; dann beschloßen sie, Alles gegen Alles zu setzen und den Studenten und seinen Begleiter nicht lebend aus dem Zimmer zu lassen. Während sich Einige auf den Granadiner stützten, suchten Andere den Beamten zu überwältigen, aber dieser zog rasch seinen Revolver

hervor und rief: „Wer sich rührt, den schieße ich nieder!“ Den Vigilanten ließ man nun zwar in Ruhe, aber der Student erhielt Stockschläge, Messerstücke, Ohrfeigen und Fußtritte und wäre unzweifelhaft zermalmt worden, wenn nicht im letzten Augenblicke Hilfe in der Noth gekommen wäre. Mit großer Mühe war es nämlich dem Vigilanten gelungen, die von innen verriegelte Thür, gegen welche sich einer der Spieler mit seinem vollen Gewicht gestemmt hatte, zu öffnen und die draußen stehenden Polizisten herbeizurufen. Wie der Blitz flogen dieselben die Treppe hinauf, eilten in den Spielsaal und hielten mit den Worten: „Achtung vor der Obrigkeit!“ den Spielern die Waffen entgegen. Todesstille trat ein, kein Mensch wagte, Widerstand zu leisten. Der Polizeiinspektor nahm erst drei Kartenspiele und 500 Pesetas in Banknoten und Silber an sich und hand dann die acht Spieler, Ellbogen an Ellbogen, aneinander. Langsam und gemessen bewegte sich der Aufseher erregende Zug durch die Straßen nach dem Gerichtsgebäude; unterwegs bot einer der Spieler dem Inspektor für die Herausgabe der gezeichneten Karten 1000 Pesetas an; statt jeder Antwort erhielt er eine schallende Ohrfeige. Heute sind die acht Spitzbuben der Staatsanwaltschaft übergeben worden.“

(Das Ende eines Liebestraumes.) Warum der Pariser Kellner Emil Delcroix „der Zitterer“ genannt wurde, weiß Niemand, da ja sein abenteuerliches Leben zeigt, daß er Alles eher kannte, als die Furcht. Als er in der Pariser Stiergefechtsarena der Rue Pergolée Kellnerdienste in einer Trinkhalle leistete, lernte er zwei junge Spanierinnen, Peppa und Nicoletta, kennen. Er verliebte sich sofort in Beide. Eine von ihnen, gleichviel ob Peppa oder Nicoletta, wollte er heirathen. Allein die jungen Spanierinnen träumten von irgend einem indischen Prinzen und nicht von einem Kellnerburschen. Daher wurde Delcroix sowohl von der Einen wie von der Anderen abgewiesen. Der „Zitterer“ nahm sich nun vor, reich zu werden, um das Herz der Schönen — gleichviel welcher? — zu erobern. Er wurde zunächst Uchlet. Allein die Kraft schwand und der Reichtum kam nicht. So ließ er sich als Chansonnettsänger engagiren. Wieder vergeblich. Er hatte weder Geld in der Kelle noch in der Tasche. Der „Zitterer“ wendete sich nun der Wetrennindustrie zu, gab die „sichersten Tipps“ aus, wurde Kosthändler und Stallknecht, Alles leider ohne Erfolg. Nach zwei Jahren stand es schlimmer mit seinen finanziellen Angelegenheiten, als zur Zeit, da er den Gästen im Bar Getränk reichen durfte. Als Delcroix eines Tages in Paris die Straßen durchhummelte, traf er — unverhofft kommt oft! — Peppa und Nicoletta; aber wie hatten sie sich verändert. Uermlich, verlassene waren sie, ohne einen Sou in der Tasche. Jetzt acceptirten die Andalusierinnen seine Werbung, erklärten aber, nach Spanien zurückkehren zu wollen. Der „Zitterer“ that groß, sprach von seiner „Familie“, die immense Reichthümer besäße und welcher er sofort schreiben wolle. In der That erschien der verliebte „Zitterer“ bald nach dieser Unterredung bei seinen beiden Freundinnen in einem — superben spanischen Kostüm, die Taschen voll Geld! Er kaufte den jungen Damen schöne Roben, gab Diners und Supers und das war sein Verderben. Eines Abends hatte er in Gesellschaft von Peppa und Nicoletta über den Durst getrunken, schlief ein — und als er erwachte, waren die Spanierinnen fort, mit ihnen aber auch all sein Geld, sein spanisches Kostüm; ja sogar seine Taschenuhr! Natürlich mißte sich die Polizei hinein und da stellte es sich heraus, daß der „Zitterer“ seinem Chef 3000 Francs gestohlen hatte. Anstatt nach Madrid, mußte er nun ins Gefängniß. Verschwunden waren seine Liebesträume, leider auch seine Kleider und seine beiden Angebeteten Peppa und Nicoletta.

(Die Einrichtung der Sarah Bernhardt) in einem ihrer Zimmer ist hochoriginell. Sie besteht nämlich aus lauter Bezirmbelien. Da ist ein Stuhl, der ungemein bequem und harmlos aussieht. Wehe dem aber, der sich hineinsetzt, er erhält sofort einen, freilich nicht besonders heftigen Schlag auf den Kopf. Erschreckt springt der Besucher auf, der Stuhl aber steht nach wie vor in aller Harmlosigkeit da, schlägt aber sofort wieder

mit einem Theil der geschmittenen Müllehrne zu, sobald man sich wieder setzt. Offenbar ist dies ein Stuhl für unbequeme Besucher. Sehr schmeichelhaft für den Besuchenden ist ein anderer Stuhl, da klappen nämlich die Seitenlehnen nach vorn zusammen und halten den Sitzenden fest, ob er will oder nicht. Unangenehm ist dafür ein Tabouret, das die Eigenschaft hat, unter der Last des Sitzenden unmerklich, aber stetig einzusinken, bis es dem Fußboden gleich gemacht ist, und geradezu unheimlich ist der Theetisch, dessen Platte sich plötzlich zu drehen anfängt, so daß Jeder die Theetasse vor sich hat, die ihm nicht gehört. Daß ein Fauteuil nicht fehlt, von dem aus man mitten im Gespräche auf den Boden gleitet, und ein Stuhl nicht, mit dem man durchbricht, ist selbstverständlich, kurz, bei der „genialen“ Sarah Bernhardt ist stets für heitere Ueberraschungen gesorgt.

(Unfall bei einer Jagd.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Wilnaer Meldung über den Unfall, der sich bei einer Treibjagd in den Naliboker Wäldungen zutrug, erscheint als übertrieben. Nach der „Straßburger Post“ hat der Schuß, den Prinz Alexander S o h e n l o h e abgab, bloß die Uhr und den Patronengurt des Baron Vietinghoff gestreift.

(Ein Rekord in der Telegraphie.) Aus London, 28. September, wird geschrieben: Eine Manchester Paketgesellschaft hatte dieser Tage an ihren Vertreter in Victoria (Britisch-Kolumbien) zu telegraphiren; das Absenden der Depesche und der Empfang der Rückantwort nahm nur 90 Sekunden in Anspruch. Zu dieser Geschwindigkeit, die schon mehr an Hererei grenzt, dürfte sich in den ganzen Annalen der Telegraphie wohl kaum ein Seitenstück finden. Die Gesamtlänge der Drähte hin und zurück ist 18,000 englische Meilen, das heißt 22,500 Kilometer.

(Die Stiergefechte in Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Ministerpräsident Dupuy hat dem Ersuchen des Maires von Nimes, die Stiergefechte mit Tödtung der Stiere zu gestatten, nicht Folge gegeben, obwohl dieser darauf hinweist, daß das Thierdusageses sich nur auf Hausthiere beziehe, als welche die in den Arenen verwendeten Stiere nicht angesehen seien. In der Bevölkerung von Nimes, die durch das Verbot der Stiergefechte, welche stets eine Menge Fremder nach ihrer Stadt lockten, materiellen Schaden leidet, herrscht wachsende Aufregung. Viele drohen mit Steuerverweigerung. — Auch die Präfecten der Departements Hérault und Nipprenden haben die Stiergefechte, bei denen die Stiere getödtet werden, untersagt.

(Gefährliche Produktion.) Im Circus Colonn in Madrid produzirte dieser Tage der Thierbändiger Wallen zwei „Zwerglöwen“ in freier Manege als Velocipedföhler, Reiter und Akrobaten. Die Löwen waren nur an einfachen Bügeln gefaßt und erlitten lebhaften Beifall, nachdem sich die erste Bangigkeit des Publikums gelegt hatte.

(Von einer Ehescheidung im Löwentag.) berichten amerikanische Blätter: In einer Stadt New Jersey wurde der Ehebund der Thierbändigerin Man Kenyon mit dem Menageriebeseizer Jonathan Smith im Löwentag gefeiert. Der Reverend James Bennet stand vorzichtigerweise bei Einsegnung des Ehebundes draußen.

(Humoristisches.) Ein unglückliches Weib. Sie: „Paul, das ist weh! Ich weiß es ja, ich seh' es ja, daß Du mich nicht mehr liebst!“ — Er: „Aber liebe Frau, soll ich Dir denn noch öfter meine Liebe schwören!“ — Sie (schluchzend): „Nein, nein, ich glaub' es nicht! Eine Frau mit einem so alten Hut kannst Du ja gar nicht lieben!“ — Das ar tige Frische. Tante: „Hier, Frischchen, hast Du ein Stück Kuchen. Nun, was muß man jagen?“ — Frischchen: „Ich bitte noch um eins.“ — Deutlicher Wink. „Wissen Sie auch, Fräulein Klara, Sie haben einen ganz reizenden Mund... wie von Marzipan!“ — „Aber warum beissen Sie dann nicht an, Herr Lieutenant?“

(Sehr einfach.) Gast: „Nur noch eine Portion Gänsebraten haben Sie? Das ist mir zu wenig.“ — „Da können wir ja z w e i daraus machen!“

fasteiung versant in nichts, verglichen mit der tiefen Neue, welche über sie gekommen war; sie hatte die Empfindung, als ob glühende Kohlen auf ihrem Haupte brannten, und sie wäre am liebsten in Saß und Asche einhergegangen.

Im Stillen wehlagte sie, daß sie blind und taub gewesen sei, machte sie sich die bittersten Vorwürfe darüber, daß sie die Einsamkeit gesucht in dem Augenblicke, in welchem ihr Theil an menschlichem Leid ihr auferlegt worden war.

— Ich dachte nur an mein elendes Ich und trachtete Frieden zu finden, indem ich mein Ohr für den Lärm der Welt verschloß; jetzt bin ich zu dem Bewußtsein erwacht, daß man meiner bedurft, ich aber nicht zugegen gewesen war, daß ich die einfache Pflicht versäumte, meinen Nächsten zu helfen, und der Friede meiner Seele ist dahin.

Allerdings war derselbe gesucht, wenn man auch vielleicht die dumpfe Apathie, von der die angehende Nonne in ihrer Zelle befallen worden war, noch längst keinen Frieden hätte nennen können.

Gertrud hatte sich bemüht, sich christliche Demuth anzueignen, sie hatte Alles gethan, um ihren Körper zu knechten, nun aber machte sie sich die bittersten Vorwürfe darüber, daß Diejenigen, welche sie liebte, während dessen sie bedurft und vergeblich nach ihr gerufen hatten.

Ihre rothen Lippen kräuselten sich in Selbstverachtung, während sie sich an all' das zurückerinnerte, was sie in den letzten Wochen durchgemacht; sie hatte geglaubt, Wunder welche gottgefällige Handlung zu begehen, wenn sie als Herzogstochter im Kloster einen halben Tag wusch oder den Boden rieb; sie war stolz darauf, daß sie im Stände gewesen war, auf Rang und Stellung so äänlich zu verwei-

sen; nun aber hatte sie mit einem Male ihrem ganzen Stolze entsagt.

Verlorene Zeit — o Gott, mein Gott, wieviel verlorene Zeit! Gertrud verdamnte sich jetzt mit aller Strenge, weil sie gegen die Jhriigen so viel verabsäumt hatte.

An dem Tage, an welchem sie zuerst das in Verlust gerathene Mädchen zu suchen begann, welchem sie vom Herzen wohl wollte, durchblätterte sie auch emsig die Zeitungen, um einen Bericht jener Schlacht zu finden, die Robert in seinem letzten Briefe in Aussicht gestellt.

In der Liste der Verwundeten, und zwar jener, welche sehr schwer verwundet waren, stand der Name des Kapitans Erlic obenan.

Erlic verwundet, Gilda in Verlust gerathen, Jfidor abwesend, das war das traurige Schicksal all' Derjenigen, welche sie liebte. Was sollte sie thun? Sich als Krankenwärterin anwerben lassen, um ihm nach dem Kriegsschauplatz zu folgen? Es würde ihm schwerlich danach gelüsten, sich von ihrer Hand die Rippen herrichten zu lassen, und ihr bereitete es nur unnöthigen Schmerz, ihn täglich zu sehen und wissen zu müssen, daß er nach einer Anderen schmachte. Ihrer großmüthigen Seele war aber der Gedanke trotz alledem lieb, daß sie es sein solle, welche ihn mit Gilda vereine. Nachdem sie aber die erforderlichen Erkundigungen eingelesen, brachte sie in Erfahrung, daß man nur wohlgeschulte Krankenwärterinnen nach dem Kriegsschauplatz schickte und eine sehr strenge Prüfung nothwendig sei. Man wollte dadurch vermeiden, daß Frauen, Schwestern, Bräute daher kommen, welche um die Erlaubniß baten, zu ihren Lieben reisen zu dürfen, um dieselben zu pflegen. Auf ihre telegraphische Anfrage erhielt sie den Be-

scheid, daß der Zustand des Kapitans sich nicht verschlechtert habe, wenn er auch immerhin ein kritischer genannt werden müsse; mit dieser Kunde, die ihr darthat, daß er noch immer zwischen Leben und Tod schwebte, mußte Gertrud ihrem hungrigen Herzen genügen lassen. Sie gab sich nun alle erdenkliche Mühe, Gilda zu finden; sie sah im Geiste das tadelloch schöne Antlitz, die wundervollen Augen des Mädchens vor sich, welche so oft mit dem Ausdruck der Zärtlichkeit auf ihr geruht.

— Ich mochte sie von allem Anfang an gerne leiden, dann aber war ich eiferjüchtig auf sie; wenn ich sie nur lebend wiederfinde! Wie sehr ich dann Alles thun will, um die Vergangenheit auszulöschen, um zu sühnen, was ich an ihr verbrochen.

Die stolze, vornehme Dame, die hochmüthige Tochter aus dem Geschlechte der Cannagh, kam sich plötzlich so vollkommen überflüssig vor — Jahre hindurch war sie unzertrennlich von ihrem Bruder gewesen, hatten alle näheren Freunde des Hauses sie seine rechte Hand genannt, und nun, mit einem Male, war sie auch von ihm fern gehalten — bedurfte auch er ihrer nicht mehr!

— Wenn nur irgend eine Menschenseele meiner benöthigen würde! Klagte sie im Stillen, denn sie mußte plötzlich, daß, um wahrhaft glücklich zu sein, eine Frau nicht nur der Liebe bedarf, sondern sie auch das Gefühl haben muß, daß irgend eine Menschenseele sie benöthige. Gertrud zweifelte nicht daran, daß es drei Menschen auf Erden gebe, in deren Herzen sie einen zweiten oder dritten Platz einnehme, das aber genügte ihr nicht, sie wollte überall die Erste sein, und gekränkt hatte sie sich deshalb in ihre Klosterzelle zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Schau Dich um!
Alle Diejenigen, deren schönen Teint und zarte Haut Du so sehr bewunderst, waschen sich mit nichts Anderem als

Doering's Seife mit Eule.

Und Du, was thust Du? Sei klug, thue desgleichen! Die unübertreffliche Doering's Seife mit der Eule kannst Du überall zu 30 kr. erhalten.

Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Mándor, Hatvanergasse; Josef von Török, Königsgasse; L. u. F. Reiner, Königsgasse; Fr. Steffel u. Cie., Wädergasse; Fr. Kochmeister's Nachfolger.

Generalvertretung
A. Motsch & Cie.,
Wien, I., Lugeck 3.

Ohne jede Preiserhöhung
erhalten die Abonnentinnen der „Wiener Mode“ in dem soeben beginnenden achten Jahrgange die reich illustrierte Zeitschrift

„Wiener Kinder-Mode“
mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“, sowie zahlreiche farbige Kunstblätter als **Gratis-Beilagen.**

Anschichtesche und Abonnementsannahme in allen Buchhandlungen.



H. Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl (Böhmen).

Magyar kir. államvasutak.
116617/94. számhoz.

Pályázati hirdetmény.

A m. kir. államvasutak igazgatósága a f. 1894. év folyamán visszanyert és még visszanyerendő pályafeltartási és vágányépítési czélokra már nem használható mintegy 700 tonna különféle ócska aczélain, mintegy 2950 tonna belföldi ócska vassin és mintegy 2500 tonna külföldi ócska vassinek eladása czéljából nyilvános pályázatot hirdet; kikötetik azonban: hogy a magy. kir. államvasutak részéről ezen mennyiségekre nézve — melyek korlátlanul nagyobbak vagy kisebbek lehetnek — semminemű kötelezettség nem vállaltatik s hogy vevő az 1894. év végéig tényleg rendelkezésre álló mennyiségeket tartozik a felajánlott egy-ségáron átvenni.

Ezen sinek a magy. kir. államvasutak valamely állomásán bérmentve kocsiba rakva és hivatalból le-mázálva azon részmenyiségekben bocsátának a vevő rendelkezésére, a mint azok az ügylet megkötésekor készletben vannak, illetve az év végéig a pályából visszanyerelnek.

A folyó év november hóban rendelkezésre álló készlet a vételár előzetes lefizetése mellett legkésőbb folyó évi december hó 25-ig, a december hóban visszanyert sinek pedig legkésőbb 1895. évi január hó végéig feltétlenül átveendő.

A sinek minden kötelezettség nélkül az egyes darabok szelvényére és minőségére adatnak el; a sinek hosszát illetőleg megjegyeztetik: hogy csakis 5 méteren felüli és 5 méteren aluli hosszal bíró darabokra vállalunk kötelezettséget, miért is oly ajánlatok, melyek hatá-rozott hosszakat vagy szelvényeket kötnék ki, figyelembe nem vétetnek.

Kikötetik, hogy minden ajánlattevő ajánlatával az a felett hozandó határozati kötelezettségben marad.

Ajánlat részmenyiségre is tehető.

Az ajánlattevő a jelen hirdetésben fel nem sorolt feltételekre nézve kötelezőnek elismeri a magy. kir. államvasutaknak az ócskaanyagok eladására 129381/91. szám alatt fennálló általános feltételeit, melyeket alá-írásával ellátva, ajánlatához csatolni tar-tozik. Ezen feltételek 15 krajczárért a nyomtatvány-tárolól megszerezhetők.

Az ajánlatban az átvételi állomás, továbbá az ajánlati ár (számmal és betűvel), végre az idézett fel-tételek elfogadása világosan kiteendő.

Felhívtnak tehát a pályázni szándékozók, hogy kellően lepecsételt s egy 50 kros magy. kir. bélyeggel ellátott ajánlataikat ezen külfelirattal: „Ajánlat ócska sinek megvételére 116617/94. számhoz“ folyó 1894. évi október hó 18-ának déli 12 óráig anyag-és leltár-beszerezési szakosztályunknál (Andrássy-út 73. sz., II. emelet) benyújtani sziveskedjenek.

Bánatpénz képen az ajánlott egységár szerint ki-számított értékösszeg 5%-a október hó 17-én déli 12 óráig főpénztárunknál készpénzben vagy állami letételekre alkal-mas értékpapirokban leteendő.

Bánatpénz nélküli, elégtelen bánat-pénzzel, a határidőn túl beérkező aján-latok, ugyszintén olyanok is, melyek az előírt feltételek nélkül érkeznek, figye-lembe nem vétetnek.

Egyébként a magy. kir. államvasutak igazgatósága fentartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az ajánlott árra, szabadon választhasson, hogy az ajánlott mennyiségből az egyes ajánlókna-k tel-szesség szerinti részmenyiségeket is engedhessen át s végre, hogy a czél elérésére bármely más intézkedést is tehessen.

Ha ajánló csak a kiirt egész mennyiségre vagy annak bizonyos meghatározott részére kíván ajánlatot tenni, ezt ajánlatában határozottan kifejezni tartozik.

Budapest, 1894. évi szeptember hóban.
Az igazgatóság.

DARUM!

verkaufe ich so staunend billig:
1 feinsten Nuzug von fl. 9.-
1 „ Heberzieher von fl. 8.-
1 „ Winterrock von fl. 9.- } aufwärts,
weil mein Lager überfüllt ist! Auch von Herrschaften abgelegte Herrenkleider! Kleiderleihanstalt!

B. Grossmann,
IV., Kossuth Lajos-utca 13, I. emelet.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger auschl. autorisierte Fabrik für Meidinger-Ofen
H. HEIM, Budapest u. Wien

k. und k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten Z. und Z. auschl. priv.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen.

Das größte Lager von **Grab-Laternen**
in verschiedenen Größen von fl. 5 bis 40 in der Niederlage des Selbst-erzeugers

GEORG KUTSCHERA,
Spengler,
Budapest, IV.,
Goldene
Handgasse Nr. 7.
Ebenso
Metallkränze
in allen
Größen und
Blumengattungen.

Gegen Feldmäuse empfiehlt sicher wirkenden **Saccharin-Strychnin-Weizen u. Hafer**
5 Kg. fl. 4, 50 Kg. fl. 35 (für größere Posten Spezial-Offerte)

JOSEF WIATSCKA,
chem.-techn. Laboratorium in Währisch-Schönberg.

Der Bestellung bitte einen Giftbezugschein oder Lizenz ausgestellt von der nächsten k. k. Bezirkshauptmannschaft beizuschließen.

Gift-Loze - Gewehr pro Stück fl. 1.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist be-stens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Ge-burtsheilkunde, Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abteilungs-Chefarzt; heilt nach der neuen wissenschaftlichen Methode alle

Buchhaltung
Kaufmann, Buchhalter, Correspondenz, Wechselrechnen, etc.

KARL WITTMANN
Kaufmann, Buchhalter, Correspondenz, Wechselrechnen, etc.

Geheime Krankheiten,
sowie neu-entstandene, als auch bei alten Gammröhrenflüssen, Geschwüren, alle Folgen der Selbst-schwächung.

Manneschwäche,
Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kisgyó-utoza) Nr. 12. Stod. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größ-ten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente bejorgt.

Tischweine
verzollt in Fässern von 30 Liter aufwärts liefert ab **Bahn Zimme**

Andolf G. Sacer, Zimme.
Smet Capri, alt, weiß, per Liter 26 fr.
Ema, weiß, 13 Gradig p. 28 fr.
Bari, idem, kräftig p. 20 fr.
Bosco Ema, la Schiller per Liter 22 fr.
Biffa, balsam. Rotwein per Liter 25 fr.
Sacrima Christi, süß, p. 28 fr.

Wuster bis 5 Kilo kosten 1 fl.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Gammröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt **Heilmethode** von **Besenbek Alajos,**
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utoza) Nr. 14, 2. Stod. 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Santal-Perlen von Clertan.
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Oleum in einer voll-reinen ständig ver-daulichen Umhüllung und besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzün-dung, Galarb, Blennorrhöe und Ausfluss der Harnröhre und heilen viele Krankheiten in wes-nigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.

SANTAL CLERTAN

Der **Clertan'sche Santal** hat Cu-bebo und Copaba ganz verdrängt und heilt die ob-erwähnten Krankheiten ohne Injektion.

Preis eines Santal-Clertan fl. 1.60. Proving gegen Voraus-Gin-tenung von fl. 1.50 franko.

Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Fla-con beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef von Török.

Wegen anderweitigen Unternehmens
wird das altrenommierte Möbeletablissement des **IG. SÁRKÁNY,**
Budapest (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse vollständig aufgelöst. Der in 16 Salons angehäufte Vorrath an feinsten und einfachen **Möbeln jeder Art** wird für jeden annehmbaren Preis verkauft.

Jenes geehrte p. t. Publikum, welches bloß billigste Marktwaare zu kaufen in der Lage ist, möge sich das Auffuchen meines Etablissements ersparen, da solche Waaren nicht vorräthig sind; wer hingegen auf wirklich solide und stilvolle Möbel reflektirt, kauft, da die Lagerräume reich frei werden müssen, für jedes nur annehmbare Anbot.

Illustrierten Preiscurant meiner berühmten, zu Betten verwandelbaren Sitzmöbel gratis, das Pracht-Möbel-Album (enthaltend 595 Abbildungen) fl. 1.-

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Egy tanuló ellátást
keres 25 frtig, lehetőleg közel az Alkotmány-utcahoz. Czim a kiadóhivatalban. 6930

Egy keresk. ak. tanuló
correpetitori vagy nevelői állást keres, kívánatra tanít hegedőlni és francia nyelvet. Czim a kiadóhivatalban. 6929

Társalkodónak,
felolvasónak esetleg ideg-betegek mellé megügyelőknek ajánlkozik e téren gyakorlott fiatal ember. Megkeresések „Medicus“ alatt kéretnek. 6915

Biztosítási hivatalnok,
ki ügyvédi irodában is mint irnok több éveken át működött, a könyvelés, magyar és német levelezésben jártas, hármily irodai munkákra ajánlkozik. Szives megkeresések „Szorgalmas“ czim alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 6925

Tanító,
izr., okleveles, kerestetik helyben 3 órai tanításra. Ajánlatok a kiadóhivatalba „Komoly“ név alatt. 6909

Egy jó házból való **szorgalmas leány**
ohajt egy tisztességes izr. családhoz mint gyermekfelügyelőné menni. Csak jó bánásmód, jelleg alatt a kiadóhivatalba. 6921

Junger Mann
mit hübscher deutscher und ungarischer Schrift, perfecter Buchhalter und Korrespondent, sucht entsprechende Anstellung. Nimmt auch provisorische Beschäftigung an. Gesl. Anträge unter „R. 21“ an die Exp. erbeten. 6869

Hűség!
Talán tizenkető! Miután nagyon jól ismeri helyzetemet, ez is bizonytalan; — borzasztó! Halálig hű örülte. 6940

Jó házi ebéd
egy tisztességes családnál, három tál ételt 10 frtért, 2 vagy 3 tisztességes uraknak. Gyár-utca és Andrassy-ut közeli. Czim a kiadóhivatalba. 6923

Damen und Herren
empfehle für sicheren und besten Erfolg in kürzester Zeit meinen sehr leichtfasslichen, vorzüglich bewährten **Klavier-Unterricht** (ohne Leseschwierigkeiten). Honorar mäßig. Briefliche Anfragen unter „Große Pragis“ an die Exp. erbeten. 6861

Rauchrequisitengeschäft, bestehend seit 28 Jahren, guter Posten, ist wegen vorgerücktem Alter sofort preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 6872

Eine Milchhalle
sammt schöner Einrichtung, Eispösten, Prachtlokal, mit anstößender großer Wohnung, 2 Cassenzimmer, 1 Vor- und 1 Badeszimmer, Küche, Keller, Zins 650 fl., ist wegen Familienverhältnisse per sofort oder November um 250 fl. zu übergeben. Udr. in der Exp. 6856

Buchhalter
für Nachmittagsstunden gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „B. B.“ an die Exp. 6864

Violinunterricht
ertheilt ein junger Mann für Anfänger. Honorar mäßig. Zuschriften unter „A. 21“ an die Expedition erbeten. 6870

Komptoirist,
abfolvirter Handelsakademiker, Christ, für eine große Altiengeellschaft gesucht. Ungarische und deutsche Offerte unter „A. u. B.“ an die Exp. 6871

Welcher Herr wäre
geneigt, einer jungen, fesschen Wienerin, die sich momentan in Verlegenheit befindet, mit 50 Gulden zu helfen. J. R., Budapest, Hauptpost, restante. 6866

Suche dipl. Konser-
vatoristen m. guter Methode von 5-7 Uhr Nachmittags. Adresse in der Expedition. 6867

Geübte Damen-
schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Kleidern nach der neuesten Mode zu billigen Preisen. Udr. in der Exp. 6767

Eleg. Wohnungen
sammt Badezimmer sind preiswürdig per 1. November oder allgoleich zu vermieten. Notendillergasse Nr. 37/6. Näheres beim Hausmeister. 6859

Neugasse Nr. 15
sind mehrere kleine Wohnungen per 1. November billigst zu vermieten. 6876

Hand- und Lehrmäd-
chen für Damenschneiderei werden sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 6877

Dipl. Lehrerin,
die mit nachweisbar gutem Erfolge Ungarisch, Deutsch, Französisch, Elementar- u. Bürgerlichgegenstände unterrichtet, verfügt noch über einige Stunden. Anträge bitte ich unter „S. R. 4“ an die Exp. zu richten. 6892

Ein Laborant,
22 Jahre alt, der in mehreren Apotheken thätig war, wünscht wieder als Laborant oder Geschäftsdienere unterzukommen. Anträge unter „Laborant“ an die Exp. 6874

Deutsches Fräulein,
erst zugereist, wünscht in einem besseren Hause zu schon größeren Kindern unterzukommen. Selbe ist auch Näherin. Udr. in der Exp. 6873

In der
Podmaniczkygasse oder deren Nebengassen sucht ein junger Mann bei einer anständigen israel. Familie ein Monatszimmer sammt Pension. Nachfragen unter „B. S.“ an die Expedition. 6880

Um Ungarisch
zu erlernen sucht ein junger Franzose die Bekanntschaft einer Dame, welche er dafür Französisch unterrichten möchte. Antr. unt. „Billiger Unterricht“ an die Exp. 6879

Ganze Verpflegung
suchen bei seiner Familie ein oder zwei Privatbeamte mit Klavier- und Badezimmerbenützung. Offerte mit Preisangabe unter „November“ an die Expedition. 6881

Gesucht zu einem
herovv. Wochenblatte tüchtiger Agent zum Sammeln von Annoncen und Abonnenten. Adresse in der Exp. 6878

Die verschobene
Lizitation v. 227 St. Damen-Jacken, Mänteln u. Pelzen, ferner Stoffen findet am 5. Oktober, Nachmittags 1/3 Uhr, Königsgasse 3 statt. 6875

Weinpresse,
transportabel, zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 6893

Ein Weinreisender,
der in den österreichischen Provinzen eingeführt findet gute Anstellung in einem hiesigen Hause. Adresse in der Exp. Auch ein Platz-agent wird von demselben Hause gesucht. 6890

Welche intell. Dame
hilft jungen Manne durch heitere Korrespondenz langweilige Stunden vertreiben? Briefe unter „Vielleicht doch“ an die Exp. d. Bl. 6939

Damen
finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Dörfelgasse 47, Thür 1. 6922

Offertausschreibung
auf Lieferung von Materialien. Von Seite der Budapest-rechtsseitigen Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen wird zur Deckung des Bedarfs pro 1895 auf Lieferung von

verschiedenen Materialien eine öffentliche Offertausschreibung ausgeschrieben. Die zu liefernden Materialien sind im Allgemeinen folgende: Ziegel, Bruchsteine, verschiedene andere Steine und Quader, Kalk, Stiele, Sparherde und Ofen-Bestandtheile, elektrische und verschiedene andere Materialien. Die in einzelnen Gruppen aufgelegten Spezial-Verzeichnisse, welche zugleich als Offert-blankete zu verwenden sind, sind bei der Betriebsleitung in der Material-Beschaffungs-Abtheilung i. d. zu Budapest, äußere Kerepelyerstraße, 2. Hausgruppe, ebener Erde zu haben. In diesen Verzeichnissen sind zugleich die sonstigen Offert- und Lieferungs-Bedingnisse enthalten. Die Offerte, mit 50 fr. Stempel versehen, verriegelt und mit folgender Aufschrift auf dem Couvert: „Offert zur Zahl 34674“ sind spätestens bis 6. November 12 Uhr Mittags bei der Material-Beschaffungs-Abtheilung einzureichen. Budapest, im Monate Oktober 1894. Die Budapest-rechtsseitige Betriebsleitung. 18929

Diplom. Lehrerin
wird gesucht für täglich 2 Stunden Unterricht. Zu erfragen bei Frau Ludwig Anspitz, Arany Jánosgasse 32, 2. Stock 20, von 8-10 Uhr Morgens. 6887

Ausgedienter Unter-
offizier, 3 Landesprachen mächtig, wünscht eine Stelle. Agenten gute Provision. Zuschriften erbeten unter „A. 25“ an die Exp. 6914

Klaviere und Pianinos
wie auch Harmoniums sind mit 10jähriger Garantie jederzeit am billigsten bei **Gábor Deutsch,** Budapest, V., Elisabethplatz 7 zu haben. Billige Leih-Gebühr. Stimmungen und Reparaturen prompt.

L. & C. Hardtmuth
Fabriken: 64621
Tata-Tóváros und Budweis
Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, Andrassystrasse 6
empfehlen ihre eigenen Erzeugnisse von weissen, decorirten und farbigen Majolikafässen, Kamine und Kaminöfen in stilvollster Ausführung, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen und Stallungen zu billigt festgesetzten Preisen. **Musterbücher und Preiscurante** auf Verlangen franko.

GUMMI.
Original Pariser Gummi-Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer. (kurz) d. 28. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme d. 28. fl. 2, 3, 4. Damen-Preservatifs nach Hoffe d. 28. fl. 1, 50 per Stück. Suspensorien etc. Ausführlicher Preiscurante gratis und franko in verschlossenen Couvert. Verjandt: diskret. 61312
Ludwig Fischer, Gumm-Manufaktur, Tepitz (Böhmen).

Früchte- Gemüse- Fleisch-Conserven
empfehlte in bester Qualität
Conserven-Aktien-Gesellschaft, vorm. Jos. Ringler's Sohn, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol). Preiscurante gratis und franko. Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätzig. 40331

Dr. Carabelli's Gesichtspomade.
Zur Verschönerung, Verjüngung und Konservierung des Teints, gegen Wimpern, Miteffer, Sommerprossen, Muzeln, große Poren, Blatternarben, Leberflecken, Flechten, Nasenröthe und gegen andere selbst hartnäckige Hautauschläge. Diese Salbe verjüngt und verjüngt jedes Gesicht, selbst bei Damen in vorgerückten Jahren. Preis eines Tiegels 1 fl., eines kleinen 60 fr. Hauptdepot: Budapest bei **Dr. Petri,** Apotheke zum „Reichspalatin“, **Waisnerboulevard 17.** Ferner in allen größeren Apotheken, Droguen- u. Parfümeriehandlungen. Postverjandt.

Sensationelle Erfindung
gegen **Schwächezustände.**
Für Männer
Med. Dr. Franz Borsodi's k. u. k. priv. Electro-Metall-Apparat. Ausgezeichnet Paris 1889 mit der goldenen Medaille. Diplomirt von der La Société de médecine de France, Paris. Anerkennungsdiplom int. Weltausstellung Chicago.
Med. Dr. Franz Borsodi, Centraldepot für Europa Budapest, Trommelgasse 52 Preiscurante gratis und franko.

WARUM?
Geschäftsübernahme halber verkaufen wir das übernommene Herbst- und Winterlager zu äußerst billigen Preisen.
1 Anzug garant. rein Schafwolle fl. 14
1 Winterrock " " " " 12
1 Hose " " " " 4
1 Kinder-Anzug " " " " 4
Heilmann Kohn & Söhne, vormals Comper, Wör, Budapest, Karlring, Kalkskaserna.

Für Herren.
Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-elektrische Apparat zum Selbstgebrauch“ der b. Schwächezuständen (geschwächte Manneskraft) m. bestem Erfolge angewendet wird. Von Ärzten in allen Staaten warmstens empfohlen. Schiem Professor Volta. Kleiner Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparates wird in gefällig. Couvert gegen 10 fr. Marke verjandt von **J. Augenkfeld,** Elektrotechniker u. k. k. Privat-Professor, Wien, I. Bezirk, Schulerstraße 18.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Orenstein u. Koppel,
Budapest,
Bureau Andrássystr. 81.
Schmalpürige Bahnen
für Lokomotiv-, Pferde-
und Handbetrieb.
Vermiethung ganzer
Anlagen.
Lager sämtlicher Eisen-
bahnbedarfsartikel, sowie
aller Ersatztheile.
Illustrirte Kataloge gratis
und franco. 18936
Egy füzértelhez felvétel
egy
ügynök,
aki már vendéglősökkel és
hentesekkel üzletl és sze-
kötötésben van. Levelék P.
R. jelleg alatt e lap kiadó-
hivatalába. 6858

Ein Fräulein
wünscht gründlichen Unter-
richt im Klavier zu ertheilen.
Die Stunde per 50 kr.
Gest. Briefe unter „Klavier“
an die Exped. Dasselbst ein
Klavier für Anfänger zu
verkaufen. 6712

Möbel. 17623
**Komplete Schlaf- und
Speisezimmer,**
neue u. gebrauchte, auch Gar-
nituren, Stellagen für jede
Branche, Gasthaus- u. Kaffee-
haus-Einrichtungen, Cid-
kästen, Jortiri, Eisen- und
Gartenmöbel sofort billigst.
Neuer Marktplatz Nr. 6.

Kaufmännisch
gebildeter ausgedienter Un-
teroffizier bittet als Maga-
zineur, Inkassant oder sonst
entsprechenden Posten. Der-
selbe ist kautionsfähig.
Adresse in der Expedition.
6614

Fizetéses fiatal
gyakornok
helybéli gőzfűtőgépben al-
kalmazást nyer. Czim a
kiadóban. 6865

**Eladó egy 7 hó-
napos valói Dan doge-
kutya,** 82 cm. magas, 124
cm. hosszú. Czim a kiadó-
hivatalban. 6883

**Acceptirt wird ein
junger Mann** mit guter
Suada als Reisender für
Weingroßhandlung. Offerte
unter „N. R. 8“ an die
Expedition. 6855

Bedienerin
von 8-10 Uhr Morgens
gesucht.Adr. in der Exp.
6857

Handelsakademiker,
Reserveoffizier, flotter deut-
scher und ungarischer Kor-
respondent, welcher als
zweiter Buchhalter bei einem
größeren Geldinstitute thätig
war, mit Prima-Referenzen,
sucht per sofort Pos-
ten. Gefällige Anträge un-
ter „B. B.“ an die Exp.
erheben. 6862

**Junge intelligente
Dame,** absolvirte Konser-
vatoristin, Sprachenkennt-
nisse, richtig im häusli-
chen, sucht Stelle. Ansprüche
becheiden. Gest. Anträge
übernimmt aus Gefälligkeit
Frau Etl. 3. Bezirk, Ürö-
mi-utca 10. 6860

Hausmeister,
welcher zugleich als Ge-
wölbdiener verwendet und
bezahlt wird, gesucht. Nur
solche Bewerber wollen sich
melden, welche mit Gas-
und Wasserleitung, Installa-
tionsarbeiten vertraut sind.
Adresse in der Expedition.
18929

Kommis (Israelit),
junger Anfänger, Buda-
pester, der Detail-Galante-
rie oder optischen Branche
wie oder Anfangsgehalt
von 15 fl., soach ein Lehr-
ling aufgenommen. Nähe-
res in der Exp. 6888

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofes-
sor, dipl. u. prakt. Buch-
halter, Andrássystr. 28
bildet Schüler mit Geneh-
migung eines hohen kön-
ungar. Ministeriums ddo.
10. Nov. 1877, 3. 28698,
vollkommen für's Komptoir
aus, u. zw.: in der einf.
und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Waarengeschäfte), Merkant-
tilrechnen, Korrespondenz,
Schön- und Rechtschreiben
mit deutschem und unga-
rischem Vortrage, besorgt
auch Büchereintrichtungen u.
Abschlüsse (Bilanzierungen).
Damen erhalten separaten
Unterricht. Schüler aus der
Provinz werden bei mir in
fürzester Zeit vollkommen
ausgebildet und erhalten
ganze Verpflegung. Ein-
schreibungen zu den
Abendkursen
täglich.
Brieflichen Unterricht in
der Buchführung besorge
ich prompt. Honorar mäßig.
6920

Junger Mann,
gewesener Rechnungsunter-
offizier, seit mehreren Jah-
ren am hiesigen Plaze
thätig, in allen Bureau-
arbeiten versirt, der deut-
schen, ungarischen und sla-
wischen Sprache mächtig,
energisch und repräsenta-
tionsfähig, bittet um ent-
sprechende Anstellung.
Gefällige Zuschriften unter
„Vertrauenswürdig“ an die
Expd. 6882

**Suche im ersten Stock oder
Dachparterre 2 elegant
möbl. Caffeezim-
mer,** in der Nähe der Börse
bevorzugt. Anträge unter
„Reinlichkeit“ an die Exp.
6887

Bonne, Französin,
mit guten Zeugnissen wird
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 6902

Kaufmann,
solid, streng veell, 36 Jahre
alt, Katholik, am hiesigen
Plaze etablirt, möchte sich
verehelichen. Suche ein be-
scheidenes, brünetten Mäd-
chen oder junge Witwe,
22-32 Jahre alt, welche
auch für mein Geschäft
Vorliebe hat, mit ca. 10.000
Gulden Mitgift. Briefe er-
beten unter Chiffre „Dis-
kretion 10.000“ Hauptpost
restante. 6895

**Karpathen-
Schäfskäse,**
feinste, ein 5 Kilo-Töfel
3 fl. 60 kr., Karpathen-
Ziegenkäse, feinste, ein 5
Kilo-Packer 4 fl. 40 kr.,
Röhrlingschwämme, ge-
salzen, hochprima, ein 5
Kilo-Töfel 3 fl., Preisfel-
beeren-kompost, hochfein,
mit Zucker, ein 5 Kilo-Röll-
2 fl. 80 kr., Zipser Kren-
würstel, täglich frisch, 60
Paar 3 fl. 60 kr., enthülte
Erbsen, prima, ein 5 Kilo-
Sadel 1 fl. 80 kr. Alles
franko per Nachnahme.
**Gustav Ganovszky, Sze-
pes-Szombat,** Ungarn.
18829

Ein junger Kommis
der Kurz- und Modewaa-
renbranche, welcher hier
schon servierte, wird accep-
tirt. Näheres in der Exp.
6936

**Gesucht ein anstän-
diges Fräulein** ins Haus,
das einem 10jährigen Mäd-
chen in Violin Unterricht
ertheilen kann. Solche,
welche französisch oder eng-
lisch sprechen, werden be-
vorzugt. Nähere Auskunft
Oden, Promontorerstraße
Nr. 23. 18931

Ein ung. Student
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Je cherche une
simple bonne française.
S'informez à l'expédition.
6898

On cherche une
démouille française teut a
fait dans la maison prés
d'un garçon de dix ans qui
sait enseigner. L'adresse de
l'exped. 6889

Wanted for
adult persons teacher of
the english language born
english lady or gentleman.
Apply at office of this pa-
per for address. 6863

English lady
wanted to teach hungarian
lady english. Offers sub
„A. R.“ to Expedition des
„Neues Pester Journal“. 6854

**Ein kleines zwei-
zünftiges Coupe** wird zu
kaufen gesucht. Anträge
unter „S. D.“ an die Exp.
6919

Ein Equipage
wird für den Vormittag
billig zu vermieten gesucht.
Anträge unter „S. D.“ an
die Exp. 6918

Künstliche Zähne
mit oder ohne Platte wer-
den eingeseht im zahntechn.
Atelier Mozsar-utca 10,
vis-à-vis Somossy-Orpheum
Sprechzeit von 2-5 Uhr.
6917

Einem ung. Studenten
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Je cherche une
simple bonne française.
S'informez à l'expédition.
6898

On cherche une
démouille française teut a
fait dans la maison prés
d'un garçon de dix ans qui
sait enseigner. L'adresse de
l'exped. 6889

Wanted for
adult persons teacher of
the english language born
english lady or gentleman.
Apply at office of this pa-
per for address. 6863

English lady
wanted to teach hungarian
lady english. Offers sub
„A. R.“ to Expedition des
„Neues Pester Journal“. 6854

**Ein kleines zwei-
zünftiges Coupe** wird zu
kaufen gesucht. Anträge
unter „S. D.“ an die Exp.
6919

Ein Equipage
wird für den Vormittag
billig zu vermieten gesucht.
Anträge unter „S. D.“ an
die Exp. 6918

Künstliche Zähne
mit oder ohne Platte wer-
den eingeseht im zahntechn.
Atelier Mozsar-utca 10,
vis-à-vis Somossy-Orpheum
Sprechzeit von 2-5 Uhr.
6917

Einem ung. Studenten
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Je cherche une
simple bonne française.
S'informez à l'expédition.
6898

On cherche une
démouille française teut a
fait dans la maison prés
d'un garçon de dix ans qui
sait enseigner. L'adresse de
l'exped. 6889

Wanted for
adult persons teacher of
the english language born
english lady or gentleman.
Apply at office of this pa-
per for address. 6863

English lady
wanted to teach hungarian
lady english. Offers sub
„A. R.“ to Expedition des
„Neues Pester Journal“. 6854

**Ein kleines zwei-
zünftiges Coupe** wird zu
kaufen gesucht. Anträge
unter „S. D.“ an die Exp.
6919

Ein Equipage
wird für den Vormittag
billig zu vermieten gesucht.
Anträge unter „S. D.“ an
die Exp. 6918

Künstliche Zähne
mit oder ohne Platte wer-
den eingeseht im zahntechn.
Atelier Mozsar-utca 10,
vis-à-vis Somossy-Orpheum
Sprechzeit von 2-5 Uhr.
6917

Einem ung. Studenten
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Je cherche une
simple bonne française.
S'informez à l'expédition.
6898

On cherche une
démouille française teut a
fait dans la maison prés
d'un garçon de dix ans qui
sait enseigner. L'adresse de
l'exped. 6889

Wanted for
adult persons teacher of
the english language born
english lady or gentleman.
Apply at office of this pa-
per for address. 6863

English lady
wanted to teach hungarian
lady english. Offers sub
„A. R.“ to Expedition des
„Neues Pester Journal“. 6854

**Ein kleines zwei-
zünftiges Coupe** wird zu
kaufen gesucht. Anträge
unter „S. D.“ an die Exp.
6919

Ein Equipage
wird für den Vormittag
billig zu vermieten gesucht.
Anträge unter „S. D.“ an
die Exp. 6918

Künstliche Zähne
mit oder ohne Platte wer-
den eingeseht im zahntechn.
Atelier Mozsar-utca 10,
vis-à-vis Somossy-Orpheum
Sprechzeit von 2-5 Uhr.
6917

Intelligente Dame,
mit ihren Ideen verein-
samt, sucht Verfremung
in einer anregenden Korre-
pondenz, welche deutsch,
ungarisch, französisch oder
englisch geführt werden
kann. Briefe erbeten unter
„Vereinsamt“ an die Exp.
6889

Komptoirist,
Handels-Akademiker, im
Bankfache versirt sucht Stelle.
Adr. in der Exp. 6885

Einem ung. Studenten
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Je cherche une
simple bonne française.
S'informez à l'expédition.
6898

On cherche une
démouille française teut a
fait dans la maison prés
d'un garçon de dix ans qui
sait enseigner. L'adresse de
l'exped. 6889

Wanted for
adult persons teacher of
the english language born
english lady or gentleman.
Apply at office of this pa-
per for address. 6863

English lady
wanted to teach hungarian
lady english. Offers sub
„A. R.“ to Expedition des
„Neues Pester Journal“. 6854

**Ein kleines zwei-
zünftiges Coupe** wird zu
kaufen gesucht. Anträge
unter „S. D.“ an die Exp.
6919

Ein Equipage
wird für den Vormittag
billig zu vermieten gesucht.
Anträge unter „S. D.“ an
die Exp. 6918

Offertauschreibung.
Von Seite der Budapest
rechtsseitigen Betriebslei-
tung der kön. ung. Staats-
bahnen wird behufs De-
ckung der im Jahre 1895
nötigen Bahnerhaltungs-
Holzmaterialien eine öffent-
liche Offertverhandlung
ausgeschrieben. Im Jahre
1895 sind annähernd fol-
gende Materialien und
Quantitäten notwendig,
u. zw.: 9 Km. Föhrenbret-
ter, 104 Km. Tannenbret-
ter, 48 Km. Fichtenbretter,
9 Km. Eichenbretter, 19
Km. Lärchenbretter, 16 Km.
Kiefernbretter, 16 Km. Ficht-
tenbretter, 16 Km. geschnit-
tene Lärchenbretter, 334 Km.
geschnittene oder bestimm-
te weiche Hölzer, 104 Km. ge-
schnittene oder bestimmte
Eichenbretter, 5900 Stück
harte Einriedungslatten
rund, 15.100 St. weiche
Einriedungslatten rund,
1000 St. geschnittene harte
Latten, 29.445 St. geschnit-
tene weiche Latten, 800 St.
weiche Einriedungssäulen,
2000 St. harte Einried-
ungssäulen, 34 Km. Föh-
renpfosten, 227 Km. Tann-
enpfosten, 16 Km. Fichten-
pfosten, 64 Km. Eichenpfos-
ten, 4397 Stück Einried-
ungsstangen, 4559 Stück
harte Einriedungsstangen,
8 Km. harte Stämme, 15 Km.
weiche Stämme, 10 Stück
Lärchenstämme, 600 Stück
Schwartenbretter weiche
und 28.000 Stück Dach-
schindeln. Die hierauf be-
zughabenden detaillirten
Ausweise, welche gleichzei-
tig als Offertblankette zu
benutzen sind, werden in 3
Gruppen getheilt, durch die
Material-Anschaffungs-Ab-
theilung obiger Betriebslei-
tung in Budapest, 10.
Bezirk, äußere Kerepeser-
straße 2, Hausgruppe, Par-
terre 13 gratis verabfolgt.
Ciejen Ausweisen sind die
Offerte und Lieferungs-
Bedingungen beigegeben.
Das Offert ist mit einem
50 kr. Stempel versehen,
gestiegelt und am Couvert
mit der Aufschrift „Offert
zur Zahl 45.660/94“ bezeich-
net, spätestens bis 30. Ok-
tober d. J. Mittags 12 Uhr
bei der benannten Abthei-
lung obiger Betriebslei-
tung einzureichen oder ein-
zuliefern. Budapest, im Mo-
nat September 1894. Die
Betriebsleitung. 18930

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die
hiesige Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön,
wie neu bezuricht im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu re-
noviren und gebe mir
redliche Mühe, den abge-
tragenen Kleidungsstücken
die ursprüngliche elegante
Form wiederzugeben. In-
dem ich recht zahlreiche
Aufträge mir erbitte, will
ich noch bemerken, daß ich
sehr billige Preise mache.
Hochachtungsvoll **Bernat
Fischer, VII. Bezirk,
Sip-utca 8, II. St.,
Thür 16.** Einer Bestel-
lung mittelst Korrespondenz-
karte komme ich sofort nach.

Intelligente Dame,
mit ihren Ideen verein-
samt, sucht Verfremung
in einer anregenden Korre-
pondenz, welche deutsch,
ungarisch, französisch oder
englisch geführt werden
kann. Briefe erbeten unter
„Vereinsamt“ an die Exp.
6889

**Der Todtengräber
aus der Franzstadt,**
3 Bände stark, broschirt
40 kr., mit Postversendung
45 kr. Zu beziehen durch
die Expedition des „Poli-
tischen Volksblattes“,
v. Wanknerboulevard 34

Ein Praktikum,
der ungarischen und deut-
schen Sprache vollkommen
mächtig, guter Rechner,
wird in einem Manufaktur-
Waarengroßhandlungshaus
sofort acceptirt. Adresse zu
erfragen in der Expedition.
6900

Kindergärtnerin,
ungarisch und deutsch spre-
chend, wird für die Nach-
mittagsstunden gesucht. Nä-
heres Theresienring 22, 3.
Stock 17. 6935

**Norddeutsches Fräu-
lein** mit vorzügl. Franzö-
sich und Englisch sucht
Stelle zu Kindern. Offerte
unter „N. B.“ an die Exp.
6924

Einem ung. Studenten
oder zwei Herren mit hüb-
scher Einrichtung, geräumig,
mit zwei Fenstern, separatem
Eingange, mit Verpflegung
bei anständiger Familie so-
fort oder 15. zu vermieten.
Badgasse 6, 3. Stock 10.
6943

Ich beabsichtige
kommenden Winter eine
Reise nach Italien, suche
seinegebildete junge Dame
als Reisegefährtin. Reise-
kosten trage ich. Französich
sprechende gentliche Vor-
zug. Offerte an die Exp.
unter „Italien“. 6942

Radames!
Hast Du Annonce vom 2.
d. M. gelesen?
6941 23. Dezember.

Kompagnon gesucht,
kann auch eine Dame sein,
Kunstliebhaber bevorzugt,
mit mehreren 1000 fl. zur
Einführung eines sehr ein-
trägliches Geschäftes; über-
all einführbar. Offerte un-
ter „Kunst“ Budapest,
Hauptpost restante. 6899

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Tendenz für Brodfrüchte ist in der ganzen Welt anhaltend flau. In Amerika nehmen die sichtbaren Vorräthe zu und die Weizenpreise bröckeln trotz ihres niedrigen Standes ab. Auf den europäischen Märkten ist der Verkehr schwach, die Stimmung matt und die Preise nachgebend. Bei uns ist der Verkehr sehr gering, die Stimmung lustlos. Auf dem Terminmarkt konnten sich die Kurse behaupten. Die Umsätze sind indessen sehr unbedeutend. Wir gehen anscheinend noch stillerem Geschäft entgegen, da es nicht abzusehen ist, woher Anregung zur Besserung kommen soll. Lokale Umstände, wie Abnahme der Zufuhren etc., könnten indessen wohl vorübergehend Besserung verursachen.

(Die Donauschiffahrt.) Die Verhandlungen in Angelegenheit des Donauverkehrs wurden heute unter Vorsitz des Grafen Wurmb fortgesetzt. Da auch heute noch alle Differenzen nicht ausgeglichen wurden, werden die Verhandlungen Samstag in Budapest fortgesetzt. Denkschriften werden alle jene Konferenzmitglieder anwohnen, welche bei den bisherigen Konferenzen anwesend waren.

(Biersteuer-Restitutions-Enquete.) Wie wir schon mitgeteilt haben, tritt übermorgen im österreichischen Finanzministerium im Einverständnisse mit dem ungarischen Finanzministerium eine Enquete behufs Feststellung der Durchführungsvorordnung zum abgeänderten Biersteuer-Restitutionsgesetz zusammen. Zur Enquete sind geladen: die österreichischen Delegirten Franz Schreiner, Handelskammerpräsident in Graz, Alfred Gerhardt, Direktor der A. Dreher'schen Brauerei in Schwachat, Karl Dittlich, Verwalter des bürgerlichen Brauhauses in Pilsen, und Dr. Karl Urban, Brauherr in Prag; ferner die ungarischen Delegirten Heinrich Haggemacher, Brauherr in Promontor, Georg Weiffert, Brauherr in Pancsova, und Alexander Deutlich de Hatvan, Verwaltungsrath der Brauerei Fabrikhof in Temesvár. Außer den vorgenannten Herren der Brauindustrie wurden von Seite der beiden Finanzministerien nachfolgende Sachautoritäten zur Enquete beigezogen, und zwar von Oesterreich Franz Schwachhöfer und Prof. Dr. Emerich Meißl und von Ungarn Prof. Leo Liebermann.

(Die Verstaatlichung der Südbahn.) Die österreichische und die ungarische Regierung haben beschlossen, an die Verwaltung der Südbahn eine Note zu richten, in welcher die Verwaltung aufgefordert wird, Delegirte zu ernennen, die mit den Vertretern der Regierung über eine Verstaatlichung verhandeln sollen. Die Note wird heute abgesendet und der Südbahn zugestellt werden. Damit ist der Schritt zum Beginne der ersten Aktion geschehen.

(Goldschlag in die Bank.) Die Regierungen haben neuerlich in die österreichisch-ungarische Bank einen Betrag von ungefähr drei Millionen Gulden Gold deponirt. Der Gegenwerth für diese Summe wurde in Silbercourant-Münzen bezogen. Bisher haben die Regierungen bei der Bank 29 1/2 Millionen Gulden deponirt.

(Der italienische Weineport in Gebirgen) machte in den Monaten Januar bis Juli d. J. 1,011,802 Hektoliter aus, um 486,828 Hektoliter weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres, was einem Ausfall von 11,197,044 Lire gleichkommt. Von diesem Weineport Italiens entfiel auf Ungarn 445,465 Hektoliter, d. i. um 143,283 Hektoliter weniger als in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1893.

(Eine elektrische Stadtbahn in Preßburg.) Das offizielle Organ des Handelsministeriums, „V. és k. k.“, veröffentlicht die Konzessionsurkunde, welche den Firmen Ganz u. Komp. und Lindheim u. Komp. zur Erbauung einer elektrischen Bahn im Weichbilde der Stadt Preßburg erteilt wurde. Die Bahn wird das Donauufer mit dem Staatsbahnhofs einerseits und dem Preßburger Neufelderbahnhof andererseits verbinden.

(Italienische Banken.) Aus Rom wird telegraphirt: Die Aktionäre der Banca Romana beschloßen, gegen die Banca d'Italia, welche die Liquidation der Banca Romana durchführt, gerichtlich vorzugehen, da die Liquidation sich geradezu ruinös abwickle und voraussichtlich 55 Millionen Lire des Kapitals verloren seien.

(Landeskongreß der ungarischen Müller.) Die ungarischen Müller halten behufs Besprechung zahlreicher Uebelstände, sowie der zu initiirenden Landesorganisation am 7. und 8. d. in den Lokalitäten des Landes-Agrikulturvereins (Müllersstraße 25) einen Kongreß.

Die Tagesordnung dieses Kongresses enthält folgende Punkte: 7. Oktober: Eröffnungsrede des Präsidenten; Vortrag über die Thätigkeit der Budapester und Propingmühlen vom land- und volkswirtschaftlichen, sowie vom tarifmäßigen Standpunkt von Karl Baross; Vortrag des Nikolaus Bosgay über die schädliche Wirkung der Mahlerlaubniß und der Zollvergütung auf die vaterländischen Mühlen; Wahl der zum Handels- und Ackerbaumministerium zu entsendenden Deputation: Auf-

wartung der Deputation bei den Ministern; 8. Oktober: Bericht über den Empfang bei den Ministern; Unterbreitung der Statuten des Landes-Müllervereins; Konstituierung des Vereins; Wahl der Funktionäre; Vortrag des Joseph Arany über die ausgebildeten und nichtausgebildeten Müllergehilfen und Mühlenarbeiter; Antrag in Angelegenheit eines beiden Häusern des Reichstages zu unterbreitenden Memorandums; Schluß des Kongresses; Besichtigung der größeren Mühlenetablissements.

An dem Kongresse werden auch Deputationen von Müllern aus dem Bereiche der Handelskammern Brünn, Olmütz und Prag theilnehmen.

(Theresien-Dampfmühle in Pancsova.) Die Firma Wranas Söhne in Pancsova, deren Eigenthum die dortige Theresien-Dampfmühle bildet, ist in Zahlungsstodung gerathen. Die Passiven belaufen sich auf circa 380,000 fl., denen wesentlich höhere Aktiven gegenüberstehen sollen. Die Firma wünscht denn auch keinen Nachlaß, sondern behufs Arrangements der Angelegenheit ein Moratorium.

(Maßregeln gegen den Lärm an der Berliner Börse.) An der Berliner Börse wurde eine Kundmachung des Vorkommnisse-Kollegiums affichirt, nach welcher energische Maßregeln gegen Diebstahl ergriffen werden sollen, welche sich durch übermäßigen Lärm bemerklich machen. Danach sollen die Vorkommnisse-Kollegien sofort einem Vorkommnisse-Kollegium zuführen, der dieselben ohne Angabe von Gründen von der Börse verweisen kann. Es kann alsdann eine zeitliche und unter Umständen dauernde Verweisung eintreten.

(Hauptstädter Bankier- und Geldwechsellerverein.) Dieser Tage konstituirte sich hier der hauptstädter Bankier- und Geldwechsellerverein. Gewählt wurden: zum Präsidenten Sigmund Poliser, zu Vizepräsidenten Wilhelm Fuchs und Julius Adler, zum Generalsekretär Ludwig Müller und zum Rechtsbeirath Dr. Ignaz Engel. Zweck des neuen Vereins ist die fachgemäße Besprechung aller die Interessen der Bankiers und Geldwechler der Hauptstadt, sowie des Landes tangirenden Fragen und Vorkommnisse, Beschlüßfassung über dieselben und Förderung der Sachinteressen der Mitglieder. Der Mangel eines ähnlichen Vereins wurde in Fachkreisen längst empfunden und wird dessen Schaffung freudig begrüßt. In Wien besteht ein solcher Verein bereits seit den Achtziger Jahren.

(Waffenfabrikations in der Bukarester Manufakturbranche.) Aus der rumänischen Hauptstadt wird gemeldet: Die Schwierigkeiten des Privat- und Bankeskomptes haben mehrere hiesige große Manufakturfirmen anläßlich der Oktoberdeckung zur Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. Oktober. Auf die Börse scheinen die verflochtenen Feiertage nicht ermunternd und tröstigend, sondern erschwerend gewirkt zu haben, denn heute herrschte eine abnormale Geschäftslosigkeit, um nicht von Geschäftstheuren zu sprechen. Dabei war die Börse flau, was theils durch größere Spekulationen in Lombarden, theils durch die ostasiatischen Nachrichten verursacht wurde. Die unerwartete Einberufung des englischen Ministerrathes wurde mit dem angeblichen Einmarsche der Russen nach Korea in Verbindung gebracht, andererseits wurden ernstliche Unruhen in Madagaskar gemeldet, die die Pariser Börse beunruhigten. Die internationalen Werthe erlitten einen starken Rückgang, wovon auch die Renten empfindlich berührt wurden. Die Flaubeit überreg sich auch auf den Lokalmarkt und die meisten der in Verkehr gebrachten Effekten mußten von ihren gestrigen Kursen abgeben. Bloß Kommerzbank waren gesucht und besser bezahlt. Valuta sehr fest.

In der **Vorbörse** wurden gehandelt: Ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 282.75 bis 283, österreichische Kredit-Aktien zu 371.10 bis 372.20, Südbahn-Aktien zu 107.90 bis 109.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 366 bis 367.30, Kommerzbank-Aktien zu 1205 bis 1208, Donaudampfschiffahrts-Aktien zu 464.

In der **Mittagsbörse** kamen in Verkehr: Jümaner Kredit-Aktien zu 144, Kommerzbank-Aktien zu 1204 bis 1208, Ziegel- und Cementfabrik zu 150 bis 153, nordungarische Kohlen zu 300, Somodier Kohle zu 88 bis 91, Drahtseile zu 679, Asphalt-Aktien zu 292, Salgó-Tarjaner Kohle zu 736, Neuhäuser Ziegelei zu 200, „Danubius“ zu 146, Weiger'sche Waggonfabrik zu 270, bürgerliche Brauerei-Aktien zu 150, internationale Waggonleihgesellschaft zu 420, Straßenbahn-Aktien zu 630 bis 631. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 96.55, ungarische Kreditaktien zu 466.50 bis 467.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 274.50 bis 275.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 282 bis 282.25, Stadtbahn-Aktien zu 255.75 bis 256.50, Rima-Muráner zu 263.75 bis 264.50, österreichische Kreditaktien zu 370.20 bis 370.90, Südbahn-Aktien zu 106.75 bis 107.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 365.10 bis 366. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit-Aktien 370.50. — **Prämien** geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen — fl. bis — fl., auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. — In der **Prologation** wurde für österreichische Kreditaktien 90 kr. bis 1 fl. 30 kr. Report gezahlt.

In der **Nachbörse** war die Tendenz zu Beginn flau, gegen Schluß jedoch befestigt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 370.30, 369.10 und 369.75, ungarische Kreditaktien zu 467, 466.75 und 466.50, ungarische Kronenrente zu 96.55 und 96.50, Lombarden zu 107.10, 106.25 und 106.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 365.50, 364.50 und 365.25, Rima-Muráner zu 264 und 263.50 gemacht. — **Schluß:** Oesterreichische Kredit-Aktien 369.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nicht sehr lebhaft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft

beschränkt, die Stimmung matt. Es wurden 25,000 Meterzentner ungeleert und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen Theiß (neu): 100 Mztr. 82.5 R. und 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.45, 400 Mztr. 82 R. und 600 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 500 Mztr. 82 R., 300 Mztr. 81.5 R. und 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.40, 300 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 600 Mztr. 81.5 R., 100 Mztr. 81 R. und 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.42 1/2, 300 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.40, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.35, 200 Mztr. 81 R., 200 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 80.5 R. und 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.40, 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 300 Mztr. 78.7 R. zu fl. 6.25, Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 100 Mztr. 82.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 100 Mztr. 83 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — **Weißenburg:** 2100 Mztr. 79.7 R. zu fl. 6.40, 2150 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.37 1/2, Beides per drei Monate. — **Pancsovaer:** 5000 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.35, per drei Monate. — **Oberländer:** 300 Mztr. 80 R. zu fl. 6.35, 400 Mztr. 79 R. zu fl. 6.20, 100 Mztr. 78.7 R. zu fl. 6.15, Alles per drei Monate. — **Biharer:** 1500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.40, 900 Mztr. 81 R. zu fl. 6.37 1/2, 800 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.35, 800 Mztr. 80 R. zu fl. 6.32 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.25, 150 Mztr. 75.5 R. zu fl. 6.27 1/2, Alles per drei Monate. — **Koggen:** 400 Mztr. zu fl. 5.25, 300 Mztr. zu fl. 5.10, 200 Mztr. zu fl. 5.12 1/2, Alles per Kasse. — **Hafers:** 200 Mztr. zu fl. 6.05, 100 Mztr. zu fl. 6.05, 200 Mztr. zu fl. 6.—, 300 Mztr. zu fl. 5.65, Alles per Kasse.

Termine: Trotz flauer amerikanischer Kurse Stimmung etwas angenehmer; Weizen 2—3 fr., Mais 5—6 fr. höher. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.68 und fl. 6.70, Weizen per Herbst zu fl. 6.20 und fl. 6.22, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.78 und fl. 5.82, Mais per September-Oktober zu fl. 6.17, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.02 und fl. 6.04, Hafer per Herbst zu fl. 5.67 und fl. 5.70, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.63 und fl. 5.66, Roggen per Herbst zu fl. 5.27 und fl. 5.30. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.69 und fl. 6.70, Weizen per Herbst zu fl. 6.21, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.82 und fl. 5.85, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.04, Hafer per Herbst zu fl. 5.69, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.66, Roggen per Herbst zu fl. 5.30. — **Abends** schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.69 Geld und fl. 6.70 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.20 Geld und fl. 6.22 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.84 Geld und fl. 5.85 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 6.15 Geld und fl. 6.20 Waare, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.03 Geld und fl. 6.05 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.68 Geld und fl. 5.70 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.65 Geld und fl. 5.67 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.29 Geld und fl. 5.31 Waare, Kohlsreps per August-September 1895 zu fl. 11.05 Geld, fl. 11.15 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 12,000 Mztr. Weizen, 9000 Mztr. Mais, 1500 Mztr. Roggen, 1200 Mztr. Pflaumen und 500 Mztr. Keps zur Uebernahme per 8. Oktober.

Produktengeschäft. Von Fettsaare ten dirte Schweinefett matter; Speck unverändert; dreifüßiger Tafelspeck wurde zu fl. 44.50 geschlossen. Pflaumen ruhig, effektive bosnische 120füßige wurden zu fl. 7.59, per Oktober-November serbische Ulanenwaare zu fl. 7.59 gehandelt. Pflaumen nuss still.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Qualität Banater, neu:	Theiß, neu:
78 R. fl. 6.20 — 6.25	fl. 6.25 — 6.30
79 " fl. 6.25 — 6.30	fl. 6.30 — 6.35
80 " fl. 6.30 — 6.35	fl. 6.35 — 6.40
81 " fl. 6.35 — 6.40	fl. 6.40 — 6.45
82 " fl. 6.40 — 6.45	fl. 6.45 — 6.50
Pester Boden, neu:	Weißburger neu:
78 R. fl. 6.20 — 6.25	fl. 6.20 — 6.25
79 " fl. 6.25 — 6.30	fl. 6.25 — 6.30
80 " fl. 6.30 — 6.35	fl. 6.30 — 6.35
81 " fl. 6.35 — 6.40	fl. 6.35 — 6.40
82 " fl. 6.40 — 6.45	fl. 6.40 — 6.45
Bácskaer, neu:	
78 R. fl. 6.30 — 6.35	
79 " fl. 6.35 — 6.40	
80 " fl. 6.40 — 6.45	
81 " fl. 6.45 — 6.50	
82 " fl. 6.50 — 6.55	
Roggen	70—72 R. fl. 5.05 — 5.10
Gerste, Futter	60—62 " fl. 5.70 — 6.10
Gerste, Brauer	62—64 " fl. 6.35 — 7.10
Hafer, neu	64—66 " fl. 7.30 — 8.40
Hafer, anderer	39—41 " fl. 5.60 — 6.05
Sirje	75 " fl. 6.10 — 6.20
Kohlsreps	75 " fl. 9.40 — 9.75

Termine:
Weizen per Herbst fl. 6.20 — 6.22
" per Frühjahr fl. 6.69 — 6.71
Roggen per Frühjahr fl. 5.65 — 5.67
Roggen per Herbst fl. 5.28 — 5.30
Mais per Mai-Juni 1895 fl. 5.80 — 5.82
Mais per Herbst fl. 6.12 — 6.17
Hafer per Frühjahr fl. 6.03 — 6.05
" per Herbst fl. 5.68 — 5.70
Kohlsreps per August-September fl. — — —

Budapest, 3. Oktober. (Spiritus.) [Privat-Vericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Brief

Lottoziehungen vom 3. Oktober.
Prag 86 53 61 75 1
Zemberg 1 13 31 90 69

(Telephon.)
Staatsseifen-
Budapest, rechts-
triebsleitung.
Beschreibung.
der Budapester
Betriebslei-
ung. Staats-
behufs De-
jahre 1895
ahnerhaltungs-
nen eine öffent-
verhandlung
m. Im Jahre
annähernd fol-
terialien und
notwendig,
m. Föhrenbret-
Lammenbret-
Fichtenbretter,
Föhnbretter, 19
bretter, 16 Ru-
mittlere Fich-
Km. geschnit-
hölzer, 334 Km.
oder bestimm-
t, 104 Km. ge-
ber bestimmte
5900 Stück
riedungslatten
St. weiche
latten rund,
mittlere harte
5 St. geschnit-
latten, 800 St.
ebungsstangen,
harte Eintrie-
34 Km. Föh-
27 Km. Föh-
3 Km. Fichten-
m. Eichenbo-
Stück Eintrie-
4569 Stück
dungsstangen,
ämme, 15 Km.
me, 10 Stück
e, 600 Stück
etter weiche
Stück Dach-
te hierauf be-
detailirten
che gleichzei-
blanquette zu
werden in 3
eit, durch die
aufungs-Ab-
Betriebs-
Budapest, 10.
Kerepeser-
gruppe, Par-
verabsolgt.
sien sind die
Lieferungs-
beigezogen.
t mit einem
del versehen,
am Couvert
rit „Offert
/94“ bezeich-
bis 30. De-
tags 12 Uhr
nten Mitter-
en oder ein-
peft, im Mo-
1894. Die
18930

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue Kassen,
feuerfeste u. einbruchsfichere
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
u. Co., wenig gebraucht,
offert billigst Wienerkassen
Fabrikniederlage, Buda-
pest, Göttergasse 6. 5994

**Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen und
Nonnen**
jeder Nationalität
empfehlen und placirt
gewissenhaft das Insti-
tut **Mézi, Andrassy-
ut 51, Budapest.**
Provinzaufträge werden
prompt ausgeführt. 6726

Rudolf.
Ich stehe um eine Nachricht!
Ich bin untröstlich, verlas-
sen! Meine Ahnung sagt
mir furchtbare Sachen. O,
wie elend ich deshalb bin,
sieht Gott allein. Den heil-
igsten Schwur, den ein
Wesen auf das Glück der
eigenen Mutter leisten
kann, habe ich mit, — und
doch zittere ich vor den
Aengsten. Es steht eine
Glende um Erbarmen, um
Gnade! O, wie gerne
würde ich es kniefällig vor
Dir thun, vielleicht würde
es Dein Herz erweichen.
Schreibe je eher Alles, was
gehehen ist, ich will selbst
das Aergste lieber von Dir,
als von meinen Leuten hö-
ren. Antwort Wasserthaler
Hauptpost. Ewig Deine
Irma. 6840

Ein fecher brünetter
junger Mann
sucht die ehrbare Bekant-
schaft einer hübschen jun-
gen Witwe mit etwas Vaar-
vermögen. Ehe nicht aus-
geschlossen. Briefe unter
„Glückliche Ehe“ an die
Exp. 6822

**Vollkommener
Kurs**
im Zeichnen und Malen,
Studien von Gyps und
Natur wird vom 15. Ok-
tober für Mädchen ertheilt.
Adresse Apród-utca 1, 3.
St., Th. 1. 6820

Beamter gesucht
für Agram. Nur jüngere,
geschäftsrichtige, mit den
Agramer Verhältnissen ver-
traute, der Landessprache
mächtige Reflektanten wer-
den berücksichtigt. Herrn,
die in der Affekuranzbranche
eingetragenen bewandert
sind, bevorzugt. Offerte
unter „Geschäftsgeist“ an
die Expedition erbeten. 6843

Beamtenposten
zu besetzen in einem Bu-
reau in Debreczin. Reflek-
tirt wird auf eine jüngere,
mit den dortigen Verhält-
nissen sehr vertraute Kraft.
Herrn von der Affekuranz-
branche bevorzugt. Aus-
süßliche Offerte sind unter
„Geschäftsgeist“ an die
Expedition zu richten. 6844

Photogr. Atelier
ersten Ranges in Budapest,
sehr gut gehend, unter
günstigen Bedingungen zu
verkauften oder zu verpac-
ten. Adr. in der Exp. 6819

Safnerwerkstätte,
vollkommen eingerichtet so-
fort zu verpachten. Näre-
res 1. Bezirk, Taban, Ke-
reszt-utca 18. 6812

Zu einer Dampfplung-Gar-
niture werden zwei tüchtige
geprüfte
Heizer
zum sofortigen Antritt ge-
sucht. Gräfl. Theodor An-
drassy'sche Güterverwal-
tung in Töke-Terebes,
Zemlinier Komitat. 18916

Batard
ist um 190 fl. zu verlan-
gen. Derselbe ist 4stübig, hat
Delachien und ist im ganz
guten Zustande sofort zum
Einspannen. Adresse in der
Exp. 6818

**Jeune demoiselle
française**
disposant de 9 à 2 heures,
cherche des matinées.
Ecrire sous „Marguerite“
à l'expédition du journal.
6815

Reisender gesucht.
Ein erstes Fabrikhaus
in Schuhwische, Leder-
setze, Tinte, Waschblau
und Maschinenöle macht
einen Reisenden, bewährte
Kraft, zum sofortigen An-
tritt. Nur Reflektanten
von der Branche und nur
solche, die alle Theile Un-
garns und die Kundschaft
aus langjähriger Erfah-
rung kennen, werden berück-
sichtigt. Offerte unter
Chiffre „Meister prima“
an die Expedition d. Bl. 6814

**Ein Gewölblokal
mit Hintertrakt,**
Josephring, nächst der
Kellnerstraße
ist sofort zu vermieten.
Näheres Josephring
Nr. 78. 6823

Archivar
für ein Budapesteser kom-
merzielles Bureau zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
Ferner zwei **Schreiber.**
Kenntniß der ungarischen
und deutschen Sprache Be-
dingung. Offerte unter
„W. A. S.“ an die Exp. 6833

10 Cornwalleffel
auf 6 Atmosph., in Betrieb
noch zu sehen in der Müller-
u. Säcker-Mühle, 70, 80,
100 Quadratmeter Heiz-
fläche, zu verkaufen bei Albert
Deutsch, V., Váci-körút 22.
18899

**Schlaf- und Speise-
zimmer** kann man nur
beim Erzeuger um den Erzeu-
gungspreis mit 5jähriger
Garantie bekommen bei
Tischlermeister Georg Ar-
bauer, 4. Bez., Leopoldgasse
Nr. 33 u. 40. 6854

Spargelwurzeln
von Argentinien, 2jährige
100 Stück 3 fl., 1000
Stück 18 fl.; 3jährige
100 Stück 4 fl., 1000
Stück 25 fl. Karl We-
ber, Baumhulbesitzer,
Budapest, Badgasse 2.
6850

Praktikant,
der ungarischen und deut-
schen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig, absolvir-
ter Handelschüler und von
der Branche bevorzugt, wird
zum sofortigen Antritt
aufgenommen. Offerte an
Julius Schreiber, Baum-
unternehmung und Bauholz-
geschäft, Neupest. 6843

Allást keres
a „Női keresk. szak-tan-
folyam“ -ot jó sikerrel vég-
zett kisasszony. Czim a
kiadóhivatalban. 6841

Ein nettes möblirtes
Zimmer
mit Badezimmer, auch gan-
zer Verpflegung ist für
einen oder zwei Herren bei
einer intelligenten Familie
in der Nähe vom Hotel
London zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
6773

Schöne kleine
Gassenwohnung
per 1. November zu ver-
mieten. VI., Lóportárálló,
16thi-ut 27. 6829

Buchhalter,
in allen Zweigen der Holz-
branche versirt, mit 12jäh-
riger Praxis und der Lan-
desprachen mächtig,
wünscht seinen Posten zu
wechseln. Derselbe könnte
auch einem Etablissement
mit mehreren tausend fl.
Kautions vorstehen. Gest.
Anträge unter „Thätig“ an
die Exp. erbeten. 6774

Eine Dame
wünscht sich einsame Stun-
den durch anregende Korre-
spondenz mit einem intel-
ligenten Herrn zu verfrü-
gen. Briefe unter Chiffre
„Einsame Stunden 1004“
an die Exp. 6778

**Bonnes françai-
ses sont cher-
chées pour des
bonnes places**
par Mme. Anna
**Gerson, Buda-
pest, Andrassy-
ut 21, Mezzanin.**
18914

Brachtvolle Barriere-
Gassenwohnung,
Ede Stephane- und Gsö-
mörstraße, an der Pferde-
bahn, bestehend aus vier
großen Gassenzimmern, zwei
Vorzimmern, Badezimmer,
ist für November preiswür-
dig zu vermieten. Näheres
Gösmörstraße Nr. 107.
Nachm. von 4—5 Uhr.
6750

Zum Vertrieb
eines leicht verkäuflichen
Konsumartikels an Private
werden geeignete Persön-
lichkeiten unter sehr gün-
stigen Bedingungen gesucht.
Es wird weniger auf kauf-
männische Kenntnisse, als
auf Befähigung zum Um-
gang mit den Kunden ge-
sehen. Offerte unter Chiffre
„Platagent“ an die Exp. 6732

Herrenkleider.
Von Abnehmern zurückge-
legte fast neue
**Salonanzüge,
Frack,
Straßenanzüge,
Winterhac,
Heberzieher,
Savelots** u.
zu staunend billigen
Preisen.

**Franz Deák-gasse 17,
1. Stock, Abnehmen-
Salon.** 18900

Für vornehme Dame
möblirtes feine Wohnung,
Gassen-, Hof- und Vor-
zimmer, separater Eingang,
auf Wunsch mit Bedienung
und Kost sofort abzugeben
8. Bezirk, Nömet-utca 4,
nächst dem Volkstheater. 6847

Eine absolvirte
Musikakademikerin,
langjährige Klaviermeister-
in würde bei einer christ-
lichen Familie für Mittags-
kost Klavierunterricht erthei-
len. Näheres in der Exp.
6633

Megvételre kerestetik egy
a fővárosban élénk helyen
lévő, jó forgalmu
dohány tözsdé.
Czim a kiadóhivatalban.
6634

Árpád Kardhordó,
Schwammfischerei-Beizler,
**einziges Schwamm-
großhandlung
Ungarns,**
Schwammlieferant der kön-
ig. Post- und Telegra-
phenämter, der k. u. k.
öfter. ung. Staatsbahnen.
Budapest, Andrassy-
ut 17. Preiscourant gratis
und franco. 18911

Telegraphendraht
zu Einzählungen,
**Dampfmaschinen,
Transmissions-
Bestandtheile**
nach Sellen'schem System,
**Riemenscheiben,
Krahne,
Werkzeuge** u.
sowohl neu als gebraucht
billigt zu haben bei
**A. M. Kohn,
Eisen- und Metallhand-
lung, Budapest, VI.,
Mozsár-utca 9. sz.**
18910

Die feinsten
Cigarettenhüllen
sind billigt zu haben nur
bei Eigm. Liebner, 5. Be-
zirk, Kronengasse Nr. 14.
18858

Ziegelmeister
für einen Ringofen mit
guten Referenzen, kautions-
fähig, zur Uebernahme der
ganzen Leitung in Akford
wird gesucht. Adresse in der
Exp. 18861

Billiger als wo immer.
Von Kavaliereu
abgelegte Herren-Kleider
bei
**Grünbaum Gustav,
Kosuth Lajos-gasse 15,
1. Stock.**
Kleider-Verhandlung.
18912

2 Viehwaagen
zu je 1000 Kilogramm, mit
Geländer, 2 Brückenwa-
gen, je 4000 Kilogr. (mit
Skala, Laufgewicht, Eisen-
stoch und Zentraxerfen),
alle vier noch neu, unge-
braucht, ausgezeichnet spie-
lend, von der berühmten
Firma Buganyi u. Komp.,
stark gebaut, jeder größe-
ren Landwirtschaft, Fabrik,
Dampfmaschine, Gemein-
brauerei, Brennerei, Werke
geeignet bei sonstiger Ge-
brauche bis 100 fl. vorge-
schrieben, k. behördlich un-
garisch de 1894 geacht,
auch einzeln wegen Todes-
falls sehr billig veräußert.
(Die strengen amtlichen Re-
visionen finden eben statt.)
**Sophie Semmer, Grund-
besitzerin, Wien, III., De-
gasse Nr. 23, Partterre, Th. 4.**
5006

Champignon-Zucht.
Zur selben suche ich einen
Theilnehmer auf halben
Nutzen in Steinbruch, Pro-
montor oder Sgt.-Grunde,
aber nur der im Besitze
von Pferden, Dünger, gro-
ßem Keller, Wohn- und
andereu Lokalitäten ist, sowie
Arbeiter zur Verjüngung hat,
um die Champignonzucht
im größeren Maßstab aus-
nützen zu können. Bei die-
sem günstigen Unternehmen
mit kleinem Risiko und
großem Nutzen muß der
Theilnehmer nicht direkt
mitwirken. Wenn das Ge-
forderte alles vorhanden
und nach eingehender Be-
sprechung ein Ueberein-
kommen zu Stande kommt,
kann der Betrieb zur Er-
zeugung von frischen und
getrockneten Champignons,
sowie auch der Cham-
pignonbrut sofort in An-
griff genommen werden.
Briefliche Anträge unter
„Champignon à la Pa-
ris“ an die Expedition. 6736

Intell. Fräulein
(Christin) mit angenehmem
Aussehen aus gutem Hause,
sucht Stellung in einem so-
liden Geschäft. Adresse in
der Exp. 6797

Kaffeeshant
auf einem Marktplatz ist zu
verkauften. Adresse in der
Exp. 6794

Ein Selbstergeßchaft
in Neupest, Hauptstraße, ist
wegen anderer Unterneh-
mungen mit oder ohne Ein-
richtung sofort zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 6793

Damenhündchen.
Ein kleines Bologneser
Hündchen, schwarzweiß,
schwarze Nase, schwarze
Augen, 5 Monate alt, sehr
niedliches, lebhaftes Thier,
ist billig und nur in gute
Hände zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 6791

Im Spanischen und Eng-
lischen unterrichtet
eine Dame,
die beider Sprachen voll-
kommen mächtig ist. Ueber-
nimmt auch Uebersetzungen.
Adresse in der Expedition.
6787

Kapitalist
geucht zur Ausbeutung
eines neuen Patentes. **Schr-
rentabel.** Anträge unter
„Geschäft“ an die Exp.
erbeten. 6735

Wer ist geneigt, mit einem
seit vielen Jahren beste-
henden, **besaffreditirten**
**Kaufmann der Eisen-
branche in**
Accept-Austausch
zu treten? Anträge unter
„Vertrauensvoll 399“
befördert **Rudolf Wofse,**
Wien. 18896

Fräulein,
gebildet, welches bis jetzt
als Erzieherin und Kin-
dergärtnerin angestellt
war, sehr häuslich, der un-
garischen und deutschen
Sprache mächtig, mit vor-
züglichen Jahreszeugnissen,
sucht Stelle. Adr. in der
Exp. 6796

Eine Bedienerin
für des Morgens und
Abends zum Aufräumen
wird gesucht. Adr. in der
Exp. 6735

Schönes Zinshaus,
zwei Stock hoch, breite Ga-
ssenfrent, gut gebaut, 15
Jahre steuerfrei, Hausflur
zum Hineinfahren, ist billig
zu verkaufen. Anzahlung
25.000 fl., auch mit 15.000
Gulden. Ertragniß ganz
reine 8 Prozent. Näheres
nur an Selbstkäufer bei
F. Bichler, 8. Bezirk, Nap-
uteza 17. Auch brieflich.
6790

Fiatel házaspár
házmesteri
állást keres, a ki most
is házmester, a férj oda-
haza dolgozik. Czim a ki-
adóhivatalban. 6768

**Distinguirtes, 25jähriges
Fräulein,**
Süddeutsche, in Haushalt
und Küche, sowie Handar-
beiten sehr tüchtig und er-
fahren, wünscht Stelle als
**Haushälterin, Hausre-
äsentantin** oder zu grö-
ßeren Kindern in ein besse-
res Haus. Adresse Garai-
platz 9, 1. Stock 22 VII.
6789

Französisch
lehrt in wenigen Monaten
ein diplomirter Professor
aus Paris. Briefe erbeten
unter „F. S. 12“ an die
Exp. 6868

Eine 20—25pfd.ekt.
Anlage,
bestehend aus einem Corn-
walleffel 7 Atm., einer
Dampfmaschine, ein Vor-
wärmer, ein Ramin ist so-
fort abzugeben bei Albert
Deutsch, Váci-körút 22.
18605

Wer will bauen?
Dem baue ich ohne Geld
mit dem allerbilligsten Ka-
pital. Adresse in der Exp.
6888

Tüchtiger Kopist
sucht Stellung; nimmt auch
Kopirarbeiten zur feinsten
Ausführung, in jeder Größe
außer dem Hause an. Bil-
lige Preise, coulaute Be-
dienung. Gefällige Offerte
unter „Kopist 3650“ an die
Expedition. 6766

Fiatel gyermekek házaspár
házmesteri
állást keres esetleg taka-
ritasért lakást elfogad. Czim
a kiadóhivatalban. 6764

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang für
einen oder zwei Herren
zu vermieten. Josephsplatz
Nr. 11, 1. Stock. 6770

English
courses for beginners by a
lady only for ladies or
children. 4 fl. the month.
Kerepesi-ut 50., B. lépcső,
59. ajtó. 6756

Czimbalmozni
alaposan tanít kottából je-
les czimbalomművésznő.
Czim a kiadóhivatalban.
6800

Lothal,
lebhafter Posten, billiger
Zins, mit 5 Auslagen ver-
sehen, sammt Stellagen
per November zu haben.
Adresse in der Expedition.
6896

Pferdefoxen.
Wir empfehlen unser Fa-
belkeller aller Gattun-
gen Siebenbürger lang-
haariger, sowie anderer
(auch für Zimmer und Bu-
reau geeigneter) **Koßen,
ferner Pferde, Zücker-
Sattel, Büsch (Ziger-
Angora- und sonstiger
Decken in allen Qualitä-
ten und Dimensionen zu
billigsten Preisen.**
L. J. Wogorósy & Stein,
Großhändler, Budapest, 5.
Bez., Nádor-utca 23. 6675

Gegen
Matenzahlungen
Herren, Knaben- und
Kinderkleider, in großer
Auswahl, aus den feinsten
Zu und Ausländer-Stoffen,
fertig, sowie nach Maß,
nach neuester Façon für
hiesige Jahresparteien.
Klaziengasse 9, 1. Stock 14,
Schwarz. 18908

Strümpfe
mit echter Wolle um 35 fr.
angestrichelt. Dasselbst die ele-
gantesten

Toiletten
in 2 Tagen von 8 fl. auf-
wärts fertig. Benach-
richtigung durch Korre-
spondenzkarte genügt. Kis-
hid-utca 9, 2. em, ajtó
5, **Madame Keri.** 6912

Agenten
zum Verkauf von Losen
gegen **Matenzahlungen**
werden unter günstigen Be-
dingungen angestellt. Of-
ferte an die **Hauptstädtische
Wechselbank-Gesell-
schaft Adler & Co., Buda-
pest.** 18793

Klavierlehrerin
ertheilt nach vorzüglicher
Methode und zu möglichem
Preise Anfängern sowohl
als Vorgefertigten ge-
wissenhaften Unterricht.
Adresse: A. S. Jozsef-körút
Nr. 15, Partterre, Thür 1.
6405

Kellermagazin,
auch für Werkstätte zu
benutzen, billig für 1. No-
vember, äußere Waizner-
straße, zu verlassen. Adresse
in der Exp. 6636

**Algebrából és mértan-
ból** korrespondensok aján-
kozik egy kitűnő tanmód-
dal bíró matematikai tanár.
Czim a kiadóhivatalban.
6558